Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 5. Mai 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 106

Telegraphische Depeschen.

Inland.

So gut wie vorüber.

Die Hochwasser im südlichen Mississippithal.

Memphis, Tenn., 5. Mai. Soweit die südlichen Gegenden in Betracht kommen, gehört die große Hochfluth von 1879 jetzt im Wesentlichen der Vergangenheit an. Das Wasser fließt aus dem gewaltigen Areal, welches als das St. Francis-Becken bekannt ist, rasch weg. Hier ist der Fluß wieder einen halben Fuß gefallen.

Die Pflanzer lassen durch große Schaaren Arbeiter die Baumwoll-Plantagen bestellen. Sobald von irgend einem Stück Boden das Wasser weg ist, werden die Baumwoll-Samen ausgestreut und mit dem Fuß in den Boden getreten. Die nöthigen Arbeiten zur Schließung der vielen Lücken, welche in die Flußdämme gerissen sind, werden unverzüglich in Angriff genommen werden, und binnen einem Monat wird die ganze Deichenlinie von Cairo, Ill., bis nach New Orleans wieder in gutem Stand sein.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 5. Mai. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Chicagoer Drainage-Vorlage trotz heftigen Widerstandes angenommen hatte, wurde Alverys Temperenz-Vorlage auf's Tapet gebracht, welche bestimmt, daß in den öffentlichen Schulen die Wirkung alkoholartiger Getränke auf das menschliche System gelehrt werden soll (in der Art, wie es schon im Staat New York und verschiedenen anderen Staaten seit längerer Zeit geschieht.) Needles bekämpfte die Vorlage. Ein von ihm beantragter Zusatz, durch welchen alle Strafen wegen Versäumens jenes Unterrichtes gestrichen werden, wurde nach langer Diskussion angenommen, des Weiteren aber auch ein von Sherman beantragter Zusatz, welcher Geldstrafen von $5 bis $25 verfügt. Dann rückte die Vorlage zur dritten Lesung vor.

Anderson als Vorsitzender des Extra-Ausschusses zur Untersuchung der Leere im Staatsschatz brachte eine Resolution ein, welche erklärt, daß Felix Senff von Chicago als Zeuge vor den Ausschuß geladen sei, sich jedoch geweigert habe, die ihm vorgelegten Fragen zu beantworten, da der Ausschuß zur Zeit, als keine beschlußfähige Mitgliederzahl anwesend war, geschaffen worden sei und daher keine Existenzberechtigung habe; daher wurde die Erlassung eines Haftbefehls gegen Senff beantragt. Die Resolution wurde gutgeheißen.

Im Senat gelangte die Netterstrom'sche Vorlage betreffs Erhöhung der Zahl der Kommissäre für den Chicagoer Lincoln-Park von 5 auf 7 zur zweiten Lesung. Der Antrag Mahoneys, die Dringlichkeitsklausel zu streichen, wurde abgelehnt, und der von demselben beantragte Zusatz, wonach nicht mehr der Gouverneur, sondern die Kreisrichter diese Ernennungen vornehmen sollen, wurde auf den Tisch gelegt. Darauf wurde die von Littler (auf Verlangen der Kohlengräber des Countys Sangamon) eingereichte Anti-„Trust"-Vorlage berathen, aber mit 24 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Es wurde alsbald ein Antrag auf Wiedererwägung gestellt. Die Steuervorlage der Chicago Grundeigenthums-Börse wurde mit 27 gegen 2 Stimmen (Littler und Mahoney) angenommen. Der Senat verwies die vom Abgeordnetenhaus angenommene Chicagoer Drainage-Vorlage an den Ausschuß für Wasserwege und Drainirung.

Gouverneur Tanner sandte neuerdings u. A. folgende Ernennungen an den Senat: Verwaltungsrath des Illinoiser Blinden-Instituts in Chicago — E. L. Smith (Nachfolger von Henry Crushing, welcher abdankte), William Ludewig (Nachfolger von Edward Tilden, welcher abdankte), Francis S. Peabody (Nachfolger von C. S. Darrow, welcher abdankte), und Jakob H. Hopkins (Nachfolger von Belle Heyman, welcher abdankte).

Springfield, 5. Mai. Der Senat nahm die „bekannte" Humphrey'sche Beleidigungsvorlage mit 1 Stimme Mehrheit an.

Am Galgen.

Somerville, N. J., 5. Mai. Im County-Gängniß wurde Jakob S. Johnson wegen Ermordung der Annie Bekman (im September 1895) gehängt. Er starb unter geistlichem Beistand sehr gefaßt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen, (mit dem neuen griechischen Gesandten bei unserer Regierung, Mustescharul Bezareh, nebst Gefolge); Andalusia von Hamburg.

Philadelphia: Illinois von Antwerpen.

Gibraltar: Fulda, von New York nach Genua.

Liverpool: Cephalonia von Boston.

Abgegangen.

New York: Southwark nach Antwerpen; St. Paul nach Southampton (mit General Nelson A. Miles, welcher eine Reise nach dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz macht); Majestic nach Liverpool.

Stettin: Sicilia nach New York.

Neapel: California nach New York.

Livorno: Britannia nach New York.

Am Lizard vorbei: Friesland, von Antwerpen nach New York.

Kongreß.

Washington, D. C., 5. Mai. Der Senat nahm die Freie Heimstätte-Vorlage mit 42 gegen 11 Stimmen an. Die, vom Finanz-Ausschuß abgeänderte Zoll-Vorlage soll am 18. Mai auf's Tapet kommen.

Washington, D. C., 5. Mai. Die Fraktionssitzung (Caucus) republikanischer Senatoren trat heute zusammen, und das Komite für die Zusammensetzung der Ausschüsse erstattete einen langen Bericht, welcher mit verschiedenen Abänderungen gutgeheißen wurde.

Washington, D. C., 5. Mai. Der Senat berieth die vermischte Zivil-Verwilligungsvorlage weiter, besonders den Paragraph über die Vermessung für den Nicaragua-Kanal.

Präsident McKinley sandte folgende Ernennungen ein:

Stanford Nuvel von Minnesota, Gesandter in Holland.

Henry A. Castle von Minnesota, Auditor für das Postamts-Departement.

Wm. H. Clayton von Arkansas, Bundesrichter des Zentraldistrikts vom Indianer-Territorium.

Es giebt keinen Streik.

Spring Valley, Ill., 5. Mai. Die Kohlengräber von Spring Valley (2000 Mann) haben in einer Massenkonvention, unter geheimer Zettel-Abstimmung, beschlossen, die ihnen angebotene zehnprozentige Lohn-Herabsetzung anzunehmen.

Des Großdiebstahls angeklagt.

New York, 5. Mai. Gegen folgende fünf Personen, die mit dem, zwangsweise geschlossenen Makler-Geschäft der E. S. Dean Co. (35 Broadway) in Verbindung standen, wurden Haftbefehle unter der Anklage des Großdiebstahls erhoben: Samuel Keller, Jakob Lamberg, Albert Goslin, Gerald M. Eberman und Myron L. Bernard. Nach den letzten Nachrichten war noch keiner dieser Männer gefunden worden.

Kohle wird theurer.

New York, 5. Mai. An die Verkaufs-Agenten der Hartkohlen-Gesellschaften ist der Befehl ergangen, sich auf ein etwa 25prozentiges Hinaufschrauben des Preises dieser Kohlen, am 1. Juni oder noch früher, vorzubereiten.

Vom Gouverneur unterzeichnet.

Albany, N. Y., 5. Mai. Der Staatsgouverneur Black hat die Vorlage betreffs des Freibriefes für „Groß-New York" mit seiner Unterschrift versehen, und die Vorlage ist sonach endlich Gesetz geworden.

Für gute Stadtverwaltung.

Louisville, 5. Mai. In der „Exchange Hall" des Handelsbörse-Gebäudes dahier wurde heute die 3. Jahresversammlung der „National Municipal League", und die 5. „Konferenz für gute städtische Verwaltung" eröffnet. Vierhundert Delegaten sind zugegen, darunter von Chicago Franklin MacVeagh.

Ausland.

Verbrechen gegen das schwache Geschlecht.

Berlin, 5. Mai. Großes Aufsehen macht die Verhaftung von Dr. Jahn, einem Freund von Dr. Carl Peters. Der Verhaftete ist beschuldigt, eine Mitreisende im Eisenbahn-Koupe zu vergewaltigen gesucht zu haben.

Die Zeitungen melden folgenden empörenden Fall: Der einjährige Freiwillige Kaufmann Reibenstein hatte mit einer Pianistin, Frl. Gerdes, ein Liebesverhältniß unterhalten, welches nicht ohne Folgen geblieben war, und sie dann im Stich gelassen. Das betrogene Mädchen unternahm einen Mordversuch gegen ihren Verführer. Dieser schlug ihr aber den Revolver, welchen sie bereits, zum Schluß fertig, auf ihn angelegt hatte, aus der Hand, warf sie zu Boden und hieb dann mit dem Seitengewehr auf sie ein.

Kampf gegen Sprachenverordnung.

Gendarmen unterdrücken eine deutsche Kundgebung.

Wien, 5. Mai. Die Kundgebungen der Deutschen Oesterreichs gegen die berüchtigten Sprachverordnungen des Ministeriums Badeni für Böhmen und Mähren dauern an. In Eger hat vor dem Standbild Josefs II. eine solche Kundgebung stattgefunden. Die „Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde gesungen. Die Polizei sah sich gemüßigt, einzuschreiten, und Gendarmen trieben die Demonstranten mit gefälltem Bajonett auseinander. Was auf böhmischem Boden begonnen und verhindert war, wurde dann auf bayerischem fortgesetzt. Die Kundgebung hat einen sichtlichen Eindruck auch auf die maßgebenden Kreise gemacht.

Zu Teplitz hat der Parteitag der Deutsch-Fortschrittler stattgefunden, und derselbe verdammte gleichfalls die Sprachenverordnung und beschloß, dem Ministerium Badeni die stärkste Opposition zu machen, wenn diese Bestimmungen nicht wieder aufgehoben würden.

Auch die Deutsche Volkspartei, welche in Reichenberg tagte, beschloß, den Kampf gegen die Sprachverordnung mit allen parlamentarischen Mitteln aufzunehmen und durch eine Deputation dem Kaiser Franz Josef den Standpunkt und die Wünsche der Deutschen Böhmens und Mährens klar zu machen.

Ueber 200 Todte!

Die schaurige Feuerkatastrophe in Paris.

Paris, 5. Mai. Nach den neuesten Nachrichten war die, bereits gemeldete Brand-Katastrophe auf dem Wohlthätigkeits-Bazaar noch viel schrecklicher, als es anfangs erschien! Es sind mindestens 116 Menschen umgekommen, und etwa 180 verletzt worden! Ganz Paris ist in Trauer gestürzt, und alle Theater waren gestern Abend geschlossen. Das Unglück ist das größte seiner Art auf dem europäischen Kontinent seit dem Brand des Wiener Ring-Theaters. (1881.)

Die schaurige Feuersbrunst brach um 4 Uhr Nachmittags aus, und das betreffende Gebäude, ein Holzbau in der Rue Jean-Goujon, war zwar erst etwa ein Halbjahr alt, galt jedoch als „Menschenfalle" und es wurde vorausgesagt, daß es bei einer Feuersbrunst wie eine Streichholz-Schachtel abbrennen würde. Uebrigens hatte es nur einen Ausgang. Es erscheint kaum begreiflich, daß es zu einem solchen Zweck benutzt worden ist. In der That war binnen einer Viertelstunde der ganze Bau zerstört. Etwa 2000 Personen drängten sich zur Zeit in dem Bazaar, welcher von Damen der hohen Aristokratie veranstaltet wurde. Besonders entsetzlich gestaltete sich die Katastrophe dadurch, daß das brennende Dach auf die Köpfe der Menge herabstürzte; damit hängt es auch zusammen, daß an vielen der Leichen die Köpfe verkohlt sind, während der übrige Körper nur wenig verletzt ist. Die meisten Umgekommenen waren elegant geputzte Damen. Mehrere Verletzte sind inzwischen ihren Wunden erlegen, darunter auch der General Meunier. Verschiedene Damen sind vor Schmerz und Aufregung wahnsinnig geworden.

Der Bazaar war erst am Montag eröffnet worden, und Verkaufs-Buden waren so arrangirt, daß sie eine Straße aus Alt-Paris vorstellten. Die nackten Gerüste im Innern des Baues waren mit Draperien von entzündlichsten Material bedeckt. Hübsch bemalte Leinwand theilte die Läden ab. Das Feuer soll in der Bude ausgebrochen sein, über welche die verwittwete Herzogin von Uzes — eine der hervorragendsten Damen Frankreichs — die Aufsicht führte, und welche merkwürdigerweise die Nummer 13 trug. Schon fünf Minuten, nachdem der Feuer-Alarm gegeben war, stürzte das Dach ein. Die zahllosen gräßlichen Auftritte in dem rücksichtslosen Kampf um's Leben und in den nächsten Stunden, unter den Angehörigen der Opfer, spotten aller Beschreibung. Leute vom „Hotel de Palais" machten sich um die Hilfeleistung sehr verdient und retteten 150 Personen durch ein vergittertes Fenster hindurch, das nach dem Bazaar hinausging. Blitzschnell verbreitete sich die Kunde von der Katastrophe. Minister, Edelleute, Finanzleute und andere hervorragende Persönlichkeiten neben gewöhnlichen Bürgersleuten stürzten herbei und fragten ängstlich nach ihren Angehörigen; es dauerte oft lange, bis sie eine Antwort erhalten konnten! Die ganze Nacht hindurch wurde in den Trümmern gesucht, um welche stets große Menschenmassen versammelt waren. Die Leichen wurden nach dem Industriepalast gebracht, die schwerer Verletzten nach dem Hospital.

Bis 10 Uhr heute Vormittag waren erst 67 Leichen identifizirt; die Persönlichkeit von 44 andern, ebenfalls aus den Trümmern gezogenen ist noch nicht festgestellt, und außerdem liegt immer noch eine Anzahl Leichen in den Trümmern, — wie viele, wird man vielleicht nie genau erfahren, da viele dermaßen verstümmelt und zerstückelt sind, daß alle Aehnlichkeit mit menschlicher Gestalt geschwunden ist! Priester und Nonnen leisten den Arbeitern und Polizisten bei der Suche Beistand, und die ganze Szene macht auch bei Tag einen schrecklich düstern Eindruck. Die ganze Umgebung, welche zu den fashionabelsten der Stadt gehört, widerhallt von Jammergeschrei der heimgesuchten Familien.

Der Herzog von Alencon, welcher ebenfalls bei dem Versuch, aus dem brennenden Bau zu kommen, verletzt wurde, blieb trotzdem die ganze Nacht in der Nähe der Unglücksstätte, beständig auf Auskunft über seine Gattin harrend, welche zu den Vermißten gehört. Vollständig niedergebrochen, ließ er sich endlich wegführen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß auch die Herzogin unter den Umgekommenen ist; denn man fand später unter den Trümmern ihren Trauring sowie auch eine Taschenuhr, die nach der Aussage eines Dieners von der Herzogin gestern getragen wurde.

Madame Flores, die Gemahlin des spanischen Konsuls, welche im „Rue Beaujon Hospital" starb, verschied gerade in dem Augenblick, als ihr Gatte ihr Schmerzenslager erreichte.

General Meunier, welcher im „Rue Jeane Gonjon Hospital" seinen Verletzungen erlag, hatte sich in brennenden Kleidern den Weg in das Freie erkämpft und sich in dem Stall-Gehöfte, gegenüber der Brandstätte, in einen mit Wasser gefüllten Pferdetrog gestürzt, — aber es war zu spät.

Präsident Faure — welcher erst selber in Angst schwebte, daß seine Tochter mit in die Katastrophe gerathen sei — besucht die Verletzten in den Hospitälern und leistet allen möglichen Beistand.

(Mittag:) Man ist jetzt der Ansicht, daß im Ganzen über 200 Menschen umgekommen sind.

Außer den 111 bis jetzt aus den Trümmern gezogenen Leichen und Theilen von einem Dutzend anderer Leichen hat man ganze Haufen Geldstücke, Ringe, Taschenuhren, Halsbänder und Armspangen aufgelesen.

Paris, 5. Mai. Es ist jetzt auch die Leiche der Herzogin von Alençon aus den Trümmern des Bazaar-Gebäudes gezogen und identifizirt worden.

Soweit man in Erfahrung bringen kann, ist unter den Opfern der Feuerkatastrophe nur eines aus den Ver. Staaten.

Das französische Kabinet hielt eine Extrasitzung anläßlich des Unglücks ab.

Winkt der Friede?

Fast nichts Neues vom Kriegs-Schauplatz.

London, 5. Mai. Aus Volo, Thessalien, treffen heute folgende Nachrichten ein:

„Die Türken wurden in einem Treffen bei Nicola vollständig geschlagen.

Prinz Georg von Griechenland ist mit seiner Flotte Torpedo-Boote aufgebrochen, um Saloniki zu bombardiren und die türkischen Verstärkungen aus Smyrna abzufangen.

Das türkische Flottengeschwader weigert sich anhaltend, die Dardanellen zu verlassen und einen Zusammenstoß mit der griechischen Flotte zu riskiren."

Trotz dieser Nachrichten aber, deren Bedeutung wahrscheinlich keine sehr große ist, herrscht im Allgemeinen Ruhe auf dem Kriegsschauplatz, und fast alle Umstände sprechen dafür, daß bald ein Friede vermittelt wird. Die Griechen haben kein Geld, und die Türken sind nicht viel besser dran.

Kronprinz Konstantin von Griechenland stellte in einer Unterredung mit Vertretern der Presse in Abrede, daß er für die schnöden Auftritte bei Larissa verantwortlich gewesen sei, und bestreitet, daß er damals den Befehl zum Rückzuge gegeben habe. (General Smolentz aber soll dies ausdrücklich behauptet haben.) Er sagt, er wäre dafür, daß die Griechen wieder zum Angriffe übergingen, wenn die Regierung die erforderlichen Mittel liefern könne.

Athen, 5. Mai. Eine Depesche aus Volo, Thessalien, meldet, daß die Türken ihren Angriff auf Velestino heute wieder aufnahmen. Einzelheiten werden noch nicht mitgetheilt.

Athen, 5. Mai. An der Grenze von Türkisch-Epirus scheinen die Griechen anhaltend im Nachtheil zu sein, trotzdem die eine ihrer Abtheilungen daselbst im Vorrücken ist. Denn die Türken haben den Berg Kilberlin, dessen Höhen die griechische Grenzstadt Arta beherrschen, ohne Widerstand besetzt.

Der Präfekt von Volo, Thessalien, hat den griechischen Admiral, welcher das Kriegsschiff-Geschwader befehligt, ersucht, Abtheilungen von Seesoldaten und Matrosen an's Land zu setzen.

London, 5. Mai. Einer noch vom Montag datirten Depesche des Londoner „Daily Chronicle" aus Pharsalos zufolge verlautet im griechischen Lager, daß bald Friede werde proklamirt werden.

Athen, 5. Mai. Kronprinz Konstantin telegraphirt, daß die türkischen Truppen auf Kurdisch zu marschiren, und daß der griechische Befehlshaber daselbst um Verstärkungen nachgesucht habe.

Die griechische Regierung verhandelt mit den Admirälen, welche die Flottengeschwader der Großmächte in den kretischen Gewässern befehligen, behufs Erlaubniß, ein griechisches Kriegsschiff nach der Insel Kreta zu schicken und von dort den Oberst Vassos und andere zurückberufene Offiziere abzuholen.

Athen, 5. Mai. Eine Depesche aus Pharsalos, datirt von heute Abend um 5 Uhr 4 Min., meldet:

General Smolentz hat die Türken auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Die Griechen kämpften mit wahrer Verzweiflung gegen die große türkische Uebermacht.

General Smolentz sagt in einem offiziellen Telegramm: „Meine Brigade machte eine schreckliche Bluttaufe durch. Die Türken wurden zu Velestino zurückgeschlagen, griffen uns aber an andern Punkten wieder an, obwohl nur schwach."

Mörderische Meuterei im Kongo-Staat.

Brüssel, 5. Mai. Eine amtliche Depesche vom Kongo-Freistaat enthält die Kunde, daß Hauptmann Leeroi und 4 andere belgische Offiziere von einer meuterischen Kolonne eingeborener Soldaten ermordet worden seien. Dies ereignete sich schon im Februar.

Die Kotze-Affäre taucht wieder auf.

Berlin, 5. Mai. Der übelriechende Kotze-Skandal tritt wieder einmal in den Vordergrund. Eine Broschüre ist erschienen und wird viel gelesen, schon deshalb, weil sich die Polizei ihrer liebevoll angenommen hat, nämlich durch sofortige Verhängung der Konfiskation. In dieser Broschüre wird behauptet, daß die Gattin des bekannten Malers Konrad Freyberg die Urheberin der anonymen Schmähbriefe, deren Autorschaft bekanntlich v. Kotze zugeschoben wurde, gewesen ist. Allerdings findet diese Behauptung wenig Glauben. Als der Verfasser der Broschüre gilt der frühere Sekretär Fritz Friedmanns, von Langen. Derselbe war in Verbindung mit dem Fall Friedmann steckbrieflich verfolgt gewesen und hat Selbstmord begangen. Vorher soll er angeblich Frau Freyberg gegenüber Abbitte geleistet haben.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

An die Wand gedrückt.

Die „A. L. Luetgert Sausage & Packing Co." stellt ihre Zahlungen ein.

Im Kreisgericht wurde spät gestern Abend eine auf $20,110 lautende Schuldforderung von der „Foreman Brothers Banking Co." gegen die „A. L. Luetgert Sausage and Packing Co." eingeklagt und gerichtlich anerkannt. Der Sheriff erhielt darauf den Befehl, das Grundeigenthum der verklagten Gesellschaft mit Beschlag zu belegen, während die klägerische Bank gleichzeitig von dem gesammten Waarenlager, auf Grund einer zu ihren Gunsten ausgestellten Hypothek, Besitz ergriff.

Die Fabrikanlagen der A. L. Luetgert Sausage and Packing Co. befinden sich an der Diversey Straße, nahe den Geleisen der Chicago & Northwestern-Eisenbahn; sie repräsentiren mitsammt ihrer Einrichtung angeblich einen Werth von rund $75,000. Der anderweitige Grundbesitz der Firma wird auf annähernd $200,000 veranschlagt. Für ihre Forderung hat die besagte Bank mehr als hinreichende Sicherheiten in Händen.

Wie verlautet, war die verkrachte Gesellschaft während der letzten Wochen bemüht gewesen, ihr Geschäft durch Vermittlung eines New Yorker Agenten an ein englisches Syndikat zu verkaufen. Die Verhandlungen sollen bereits dem Abschluß nahe gewesen sein, als sich plötzlich Alles zerschlug, wodurch der Kredit der Firma stark geschädigt wurde. In Folge dessen sah sich die Bank veranlaßt, gerichtlich vorzugehen, um ihre eigenen Interessen sicher zu stellen. — Im Laufe des heutigen Vormittags hat die Luetgert Co. ihr Vermögen an Ex-Richter William Vincent übertragen und denselben mit der Abwickelung ihrer Geschäfte betraut. Die Bestände werden mit $254,000 und die Verbindlichkeiten mit $80,000 angegeben.

Seine Mutter verlangt nach ihm.

Ein gewisser James Barrett, der bis zum letzten Herbst in einer der hiesigen Schaubuden von Kohl & Middleton als Klavierspieler angestellt gewesen, seither aber verschwunden ist, wird von der Polizei gesucht. Barretts in St. Louis ansässige Mutter, die schwer krank ist, hat im Vorgefühl des ihr nahenden Todes die hiesige Sicherheitsbehörde ersucht, ihr den Sohn womöglich noch einmal zuzuführen.

Eine andere Mutter, welche ebenfalls die Hilfe der Chicagoer Polizei für die Auffindung eines seit Jahren verschollenen Sohnes in Anspruch nimmt, ist Frau Margareth Forrest von Norwich, Conn. In dem herzbewegenden Briefe, welchen Frau Forrest der Polizei geschrieben hat, sagt sie, ihr Junge habe sich in den letzten Jahren hier unter dem Namen Patrick Herbert an der Clark Straße herumgetrieben.

Im Arrest.

E. J. Wilber von Nr. 3136 Butler Straße und William Thelan von Nr. 2403 S. Canal Straße wurden letzte Nacht an der Ecke von Butler und 21. Straße kurz nach einander von vier Räubern angefallen und ausgeplündert. Wilber büßte bei der Gelegenheit $21 ein, Thelan $31 und eine goldene Uhr. Als muthmaßliche Verüber der beiden Räubereien verhafteten die Polizisten Gorman, Wagner, O'Brien und Fitzgerald heute zu früher Stunde vier Schächer, die sich bezw. John Morris, Stephan Keefe, Frank Barber und John Ericson nennen. Herr Thelan hat die Kerle identifizirt, ebenso seine Uhr, die einer der Verhafteten bei sich trug. In den Taschen der Vier vertheilt haben sich auch die fünfzig erbeuteten Dollars wieder gefunden.

Zog ihre Anklage zurück.

In Evanston hat heute Frl. Auguste Schellbach die von ihr gegen ihre frühere Freundin Nellie Fache erhobene Diebstahls-Anklage zurückgezogen. Beide junge Damen sind Schülerinnen der Northwestern-University, und die Angelegenheit hat den Studirenden in unserer frommen Vorstadt seit zwei Wochen viel Gesprächsstoff gegeben. Miß Fache wollte nun eigentlich gegen ihre Verfolgerin eine Schadenersatzklage anhängig machen, hat davon auf Veranlassung ihres Vaters und ihres Bruders jedoch Abstand genommen.

Schuldig befunden.

John P. Kunze, einer der Mitangeklagten im Cronin-Prozeß, wurde heute von den Geschworenen in Richter Paynes Abtheilung des Kriminalgerichts der Bauernfängerei schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Kunze stand unter der Anklage, den Schankwirth Joseph Ozello, von Nr. 66 Wells Straße, um $3 beschwindelt zu haben.

* Bundesrichter Großcup verurtheilte heute die Falschmünzer Jacob Tyler, Charles Grimm, John Payne und Andrew Goldberg zu Zuchthausstrafen von einem Jahre, bezw. achtzehn Monaten und zwei Jahren.

Wo steckt Andrews?

Der frühere Getreide-Inspektor soll sich aus dem Staube gemacht haben.

Fortsetzung der Großgeschworenen-Untersuchung.

Allem Anscheine nach hat sich Ex-Getreide-Inspektor Dwight W. Andrews, gegen den die Geschworenen höchstwahrscheinlich Anklagen wegen Unterschlagung, Fälschung und „krummer" Führung der Zahllisten erheben werden, aus dem Staube gemacht, da er bis jetzt in der Stadt nirgends aufgespürt werden konnte. Er war weder in seiner Privatwohnung, noch in dem Bureau der George P. Bunker Carriage Co. an Dearborn Straße, anzutreffen und es verlautet, daß Andrews' Bürgschaft werthlos sei, doch hat man bis jetzt noch nicht ermitteln können, wer eigentlich seine Bürgen sind. Anfänglich vermeinte man, daß Ex-Mayor Hopkins der alleinige Bürge sei, doch hat derselbe mit aller Bestimmtheit erklärt, daß dies nicht der Fall ist und daß er Andrews nicht einmal persönlich kenne.

Die Großgeschworenen setzten heute ihre Untersuchung der Amtsführung des Getreideinspektors fort. J. H. Titus, der hiesige Schatzmeister der „Ill. Central-Bahn", sagte auf dem Zeugenstand aus, wie einstens eine Rechnung besagter Bahn, die ursprünglich auf $199 lautete, im Bureau des Getreide-Inspektors in $398 umgeändert worden sei.

Sol Van Praag, der nächste Zeuge, erzählte den Großgeschworenen, daß er niemals in Diensten des Getreideinspektors gestanden und daher auch die Zahllisten nicht habe unterschreiben können. Er wisse überhaupt nichts über die Amtsführung Andrews'.

Auch die Aussagen des „Gehilfen" Felix Senff waren nicht weiter von Belang; er gab zu, daß er von Andrews „für geleistete Dienste" Bezahlung erhalten habe, woraus diese „Dienste" indessen bestanden, wurde nicht weiter erörtert.

Gegen die Humphrey-Bills.

Heute, Mittwoch, Abend findet in Flory's Halle, No. 3609 Halsted Str., eine Bürger-Massenversammlung statt, um gegen die Passirung der Humphrey-Bills zu protestiren. Die Legislaturmitglieder des 9. Illinoiser Distrikts sollen offiziell von diesem Protest ihrer Konstituenten benachrichtigt und gleichzeitig aufgefordert werden, den Wünschen derselben durch Niederstimmen der verhaßten Vorlagen nachzukommen. Mayor Carter H. Harrison wird den Vorsitz in der Versammlung führen und als sonstige Redner sind in Aussicht genommen: Alderm. Harlan, Geo. P. Engelhard, T. J. Cavanaugh, M. J. Corcoran und P. W. Holway.

Das Hunderter-Komite zur Bekämpfung der Humphrey Bills wird auch in den übrigen Legislatur-Distrikten derartige Protestversammlungen arrangiren und überdies in den nächsten Tagen eine Agitationsschrift vertheilen lassen, die eine genaue Geschichte des Straßenbahnwesens, sowie einen Vergleich zwischen dem hier und in anderen Städten üblichen Systeme gibt.

Abreise der Turner.

Im Laufe des heutigen Nachmittags werden die Turner aus Milwaukee hier eintreffen, um heute Abend, um 9 Uhr 30 Minuten, gemeinsam mit ihren hiesigen Kameraden vom Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Straße, aus zum Bundesturnfest nach St. Louis zu fahren. Es sollen zu diesem Zweck mehrere Spezialzüge abgelassen werden. Die Mitglieder der einzelnen Turnvereine versammeln sich in ihren resp. Hallen um 8 Uhr und werden alsdann gemeinsam nach dem Bahnhof marschiren. Ohne Zweifel wird die Betheiligung eine außerordentlich rege sein, zumal auch zahlreiche passive Turner und sonstige „Festbummler" die Gelegenheit benutzen wollen, um einmal für billiges Geld einen Abstecher nach der schönen parkreichen Stadt am Mississippi-Strande zu machen. Eisenbahnbillets sind noch in allen Turnhallen, in der Ticket-Office der Chicago & Alton-Bahn, Nr. 101 Adams Straße, sowie bei T. Greif, Nr. 54 Lake Straße, und bei Adolf Georg, Nr. 164 Randolph Str., zu haben.

Ein weiterer Schlag.

Durch die gestern erfolgte Resignation aller Beamten der Globe Sparbank sind die Besitzer von Depositenfächern in deren Sicherheitsgewölben in eine neue Klemme gerathen, da die Schlüssel hierzu dem Anwalt des Massenverwalters, H. W. Leman, eingehändigt worden sind. Die Eigenthümer des „Monadnock"-Gebäudes beanspruchen jetzt das gesammte vormalige Besitzthum der Bank für sich, und die anderen Gläubiger haben, vorläufig wenigstens, das Nachsehen.

Die Streitfrage zwischen dem Massenverwalter und dem Verwaltungsrath der Universität in Bezug auf die Bonds in Höhe von $124,000, die in Spalding's Privatfächern vorgefunden wurden, ist noch immer nicht entschieden, und „Master in Chancery" Jeremiah Leaming wird am 13. Mai weiter mit der Untersuchung des heiklen Falles fortfahren. Gestern wurden von ihm Vize-Präsident A. D. Avrill und Spalding's Sekretär, Herbert Skinner, vernommen.

Unter den Rädern.

Zwei junge Leute auf der Bahn um's Leben gekommen.

Die gefährliche Gepflogenheit, Frachtzüge unberechtigter Weise als Beförderungsmittel zu benutzen, muß der 19jährige Arbeiter William Cummings von Highland Park mit dem Leben bezahlen. Der junge Mann versuchte heute Morgen um 3 Uhr auf einen zur Stadt fahrenden Frachtzug zu springen, kam dabei zu Fall, seine Kleider verwickelten sich in das nächste Rad, und nun wurde der unglückliche junge Mensch vom Zuge für eine Strecke von 250 Fuß über die Schwellen des Bahndammes geschleift. Mit gebrochenen Hüftknochen und verletztem Rückgrat hat das Zugpersonal ihn nachher aufgehoben und zur Stadt gebracht. Im Elisabeth-Hospital haben die Aerzte seine Verletzungen für tödtlich erklärt.

In der Nähe von Arlington Heights bemerkte das Zugpersonal eines Vorstadtzuges der Northwestern-Bahn heute Morgen die Leiche eines gut gekleideten Mannes neben dem Bahndamme. Aus dem Zustande derselben wird geschlossen, daß der Mann gestern Abend, auf dem Bahnkörper gehend, durch einen Zug getroffen und getödtet worden ist. Neben der Leiche lag eine Handtasche, welche darauf hindeutet, daß der Verstorbene ein reisender Agent war. Außer einer Geschäftskarte mit der Adresse John Weber, Nr. 134 Milwaukee Avenue, fand sich in den Taschen des Verunglückten nichts, was eine Handhabe zu seiner Identifizirung bieten könnte.

Ungemüthliches Eheleben.

Herr Lynch Wormley und seine Verdrießlichkeiten.

Herr Lynch Wormley ist seit acht Jahren im Bureau des Steuer-Einschätzers für den südlichen Stadttheil angestellt und hat sein gutes Einkommen, aber glücklich ist er deshalb nicht. Als er heute Morgen um halb acht Uhr eben dabei war, sein Bureau im Powers Gebäude, an Monroe Str. und Michigan Ave., aufzuschließen, fühlte er plötzlich etwas Kaltes an seiner rechten Schläfe. Ohne sich lange zu besinnen, griff er zu, und erwischte seine Gattin, denn diese war es, die sich an ihn herangeschlichen hatte, um ihn zu erschießen, beim Handgelenk. Mit Mühe entriß er ihr den Revolver, wurde aber von ihr im Handgemenge gar grausam zerkratzt und auch an seiner Gewandung beschädigt. Nachdem er die Wüthende endlich entwaffnet hatte, rief er einen Polizisten zu Hilfe. Frau Wormley wurde zur nächsten Revierwache gebracht, ihr Mann mußte aber auch mit. Sie gab dort an, er habe sie mittellos sitzen lassen und verlangte, daß er eingesperrt werde. Er beschuldigte sie des Mordversuches, da aber keiner von Beiden einen Haftbefehl erwirken wollte, wurden sie Beide wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wie Herr Wormley sagt, hat ihm seine Gattin seit einem Jahre derartig mit eifersüchtigen Schrullen zugesetzt, daß er sie vor Kurzem verließ. Den letzten Anstoß zu diesem Entschluß gab ihm ein Mordüberfall, den seine theure Lebensgefährtin auf ihn machte, während er nackt und bloß wie ein neugeborenes Kindlein im Bade saß. Aus unerfindlichen Gründen habe Frau Wormley, ehe sie bei jener Gelegenheit mit ihrem unheimlichen Schießeisen auf ihn eindrang, seine Kleider aus dem Badezimmer entfernt, so daß er ihr nicht entfliehen konnte, sondern auch damals schon mit ihr kämpfen mußte.

Entfloh der Qual.

In seiner Wohnung, Nr. 5134 Dearborn Straße, hat der Maschinenbauer William Costigan sich letzte Nacht erhängt, indem er sein Bettlaken zum Stricke drehte, das eine Ende an der Ventilationsklappe über seiner Zimmerthür befestigte, das andere, während er auf einem Stuhle stand, um den Hals schlang und dann absprang. — Heute Morgen fanden ihn seine Hausgenossen todt vor. — Costigan war seit langen Wochen arbeitslos und seit einiger Zeit ohne Mittel. Seine Frau hatte sich von ihm getrennt, und er hatte ein Fußleiden, das, wie man ihm gesagt hatte, über kurz oder lang die Amputirung des Gliedes nöthig gemacht haben würde — Elend genug, um den Schritt, welchen der Mann gethan hat, begreiflich erscheinen zu lassen.

Aus Verzweiflung.

Durch andauerndes Siechthum zur Verzweiflung getrieben, hat sich heute Morgen Frau Mary Steaffhaus im Keller ihrer Wohnung, Nr. 630 West 18. Straße, erhängt. Die Frau war erst 32 Jahre alt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Anhaltend schön und warm heute Abend und morgen; veränderliche, später südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Schönes und klares Wetter heute Abend und morgen; anhaltend warm; veränderliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend, regnerisch im westlichen Theile; morgen wahrscheinlich örtliche Regenschauer; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 57 Grad; Mitternacht 51 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 52 Grad und heute Mittag 74 Grad über Null.

Das Ei.

Das Verlangen nach dem Genusse frischer Eier nach langer winterlicher Entbehrung pflegen unsere Haushühner gegen Ende Januar einigermaßen, im Februar in vermehrter Weise, später reichlich zu stillen. Frische Eier sind meist zu Ostern allgemein. Nur für die Angehörigen der griechisch-katholischen Kirche ist jeglicher Eigenuß, aber auch derjenige von Fleisch, Milch und Butter während der Fastenzeit, und zwar nicht allein nur an den Freitagen untersagt. Die römisch-katholische Kirche macht ihren Angehörigen die Enthaltsamkeit leichter. Für erstere ist daher Ostern nicht allein das Auferstehungsfest, sondern recht eigentlich auch ein gastronomisches, das in den ersten Minuten der Mitternacht, die das Ende der Fastenzeit in den Anfang des Osterfestes überführt, mit einem großen Schmause begonnen wird, bei dem nach sechswöchiger Entbehrung wieder Fleisch, Milch, Butter und Eier die danach lechzenden Zungen und Gaumen befriedigen dürfen. Kein Wunder, daß sich die Landbewohner zu solchem Feste das Beste schenkten und schenken, das sie besitzen: Eier, umsomehr, als das Ei, da aus ihm ein lebendes Wesen entsteigen kann, als Symbol der Auferstehung betrachtet wird. Das soll nach griechisch-katholischer Auffassung der Ursprung der Ostereier sein. Damit aber ist der Brauch, sie zu färben, nicht erklärt. In dieser Beziehung wird erzählt, am Tage der Geburt des den Christen sehr gewogenen römischen Kaisers Alexander Severus habe eine seinen Eltern gehörende Henne ein rothes Ei gelegt, was als ein günstiges Zeichen für die künftige Bestimmung des nicht von kaiserlichen Eltern abstammenden Kindes angesehen worden sei. Nun wurden aber früher die Ostereier ausschließlich nicht nur roth, sondern auch gelb gefärbt. Roth und gelb sind die Farben des Feuers und der Sonne, das Roth- oder Gelbfärben der Eier ist also wahrscheinlich heidnischen und zwar altgermanischen Ursprungs. Beim Feste der Frühjahrs-Tag und Nachtgleiche versinnbildlichte das Ei das Wiedererwachen der schlummernden Naturkräfte. Nun fällt unser Auferstehungsfest in dieselbe Zeit wie jenes heidnische der Frühlingsgöttin Ostara gewidmete; es entlehnte seinen Namen dieser Göttin, und die ihr heiligen Eier wurden zu Symbolen der Auferstehung, zu Ostereiern.

Auch schon im frühesten Alterthum galt das Ei als Sinnbild des Werdens und der Fruchtbarkeit. Nach altindischem Glauben ist gar die Welt aus einem Urei entstanden. Aus der Römerzeit herrührende Basreliefs stellen dar, wie mit Eiern gefüllte Körbe bei religiösen Festen und Umzügen getragen wurden. Auch schon in den altegyptischen Inschriften bleibt das Ei nicht unerwähnt, und in der griechischen Mythologie spielt es eine Rolle, insofern als Pollux und die „schöne Helena“ einem Ei entsprossen sein sollen, das ein verführerischer Schwan der Königin Leda in den Schoß gelegt hatte. In neuester Zeit wird nur dem Kuckuck ähnliche Arglist zugetraut. Uebrigens soll auch Helenas noch schönere Schwester, das schönste Weib, das jemals gelebt und geliebt hat, die berüchtigte Klytämnestra, einem Ei derselben Herkunft entstammt sein.

Bei der Empfänglichkeit des Volksgemüths für alles Wunderbare mußte die geheimnißvolle Verwandlung des Eiinhalts in ein lebendiges Wesen zu manchem Aberglauben führen. Selbst Aristoteles behauptet ernsthaft, daß aus langgestreckten Hühnereiern Hähnchen, aus kürzern mit abgerundeter Spitze Hennen entständen. Da dieser griechische Gelehrte das ganze Mittelalter hindurch als Autorität auf dem Gebiete der Naturforschung galt, hat sich diese durch nichts zu rechtfertigende Ansicht bis in die neueste Zeit erhalten. Dazu kam in christlicher Zeit der Glaube, daß einer brütenden Henne 13 Eier unterlegt werden müßten, damit nur ein Ei, das Judas-Ei faul werde. Ein schönerer Aberglaube jedoch, und ein solcher, dem namentlich unsere Hausfrauen nicht gern entsagen werden, ist in Brillat Savarins Worten ausgedrückt, daß „die ganze Familie der hühnerartigen Vögel nur zu dem Zwecke erschaffen worden sei, um die Speisekammern und Mahlzeiten des Menschen zu bereichern.“ Im Frühjahr dürfte es unsern Hausfrauen freilich schwer werden, aus dem gesammten Hühnergeschlecht vollen Nutzen zu ziehen. Da ist es wenigstens das Ei, das dazu beiträgt, unsere Nahrung, wie der eben genannte geistreiche Gastronom und Schriftsteller sich ausdrückt, kräftig, zart und wohlbesorgt zu gestalten, wodurch das Auge mehr Glanz, die Muskeln mehr Kraft, die Haut mehr Frische und weniger Falten, jene schrecklichen Feinde der Schönheit, erhalten. Man dürfe also, meint er, dreist behaupten, daß bei übrigens gleichen Verhältnissen diejenigen, die zu essen wissen, zehn Jahre jünger scheinen, als diejenigen, denen diese Wissenschaft fremd ist, was — im richtigen Maße — zu beachten besonders den Angehörigen des schönen Geschlechts vortheilhafte Dienste leisten könnte.

Abgesetzt.

Die neuesten in Paris aus Madagaskar und der Réunion eingetroffenen Briefe berichten Einzelheiten über die Vorgänge, die die Absetzung der Königin Ranavalo Manjaka begleiteten. General Galliéni glaubte eines Tages die Gewißheit erlangt zu haben, daß die Königin gegen Frankreich wühlte und mit den Aufständischen, den sogenannten „Fahavalos“, geheime Einverständnisse unterhielt. In aller Stille traf er gewisse Reise- oder richtiger Schub-Anordnungen, und als dieser Punkt geregelt war, ließ er um 11 Uhr Abends die Königin, die schon zu Bette gegangen war, wecken und ihr sagen, daß sie des Thrones verlustig sei und um 2 Uhr Morgens ihren Palast zu verlassen habe, um über Tamatava nach der Réunion gebracht zu werden. Sie war anfangs wie versteinert, dann suchte sie auf den Offizier, der ihr den Befehl des Generals brachte, durch hochnäsige Redensarten Eindruck zu machen, als sie indeß erkannte, daß dies ein aussichtsloses Bemühen sei, verlegte sie sich schließlich auf bewegliches Bitten und flehte, daß man sie wenigstens bis Tagesanbruch in ihrem Palast lasse. Das wurde ihr schroff abgeschlagen und ihr bedeutet, sie solle die drei Stunden, die ihr blieben, zum Packen benutzen, da sie andernfalls die Reise, so wie sie ging und stand, würde antreten müssen. Nun wollte sie ihre ganzen Kleidervorräthe und einige von ihren Schätzen mitnehmen, was aber ein nicht zu bewältigendes Gepäck von Hunderten von Kisten ausgemacht hätte, für die gar keine Träger, das einzige Verkehrs- und Frachtmittel zwischen dem Innern und der Küste, zur Verfügung standen. Es wurden ihr also nur einige Koffer bewilligt, die gerade nur das Nothwendigste aufnehmen konnten, das Uebrige mußte die Königin zu ihrem unaussprechlichen Schmerze zurücklassen. Als sie den Palast verlassen hatte, fand man in ihren Schränken mehrere Dutzend aufgedonnerter Sammet und Seidenkleider, die zwar in Paris, aber für den madagassischen Geschmack angefertigt waren. Unter ihren Papieren waren Handschreiben europäischer Herrscher, angeblich auch des Kaisers Wilhelm und der Königin Viktoria, und Huldigungszuschriften englischer Gesellschaften. Im Garten des Palastes wurden beim Umgraben, das sofort vorgenommen wurde, gegen 200,000 mexikanische Silberdollars in großen Thonkrügen in die Erde verscharrt entdeckt und für den französischen Staatsschatz mit Beschlag belegt. Man erwartet noch mehr Geld aufzuspüren. Die Königin reiste in einer geschlossenen Sänfte, einer sogenannten „Filansane“. Kein Eingeborener bekam sie zu sehen, auch die Sänftenträger nicht. Französische Soldaten umgaben sie dicht und ließen Niemanden in die Nähe. Es war ihr gestattet worden, drei Lieblingsdiener mitzunehmen. Die treuen Seelen folgten ihr auch etwa anderthalb Stunden weit bis zum ersten Kreuzweg hinter Tananarivo, dann bogen sie verschwiegen um die Ecke und wurden nicht wieder gesehen. Man hatte indeß keine Schwierigkeit, sie zu ersetzen, denn als im nächsten Dorf gefragt wurde, ob Jemand in den Dienst der Königin treten wolle, meldeten sich sofort viel mehr Hovas, als gebraucht wurden. Die Reise war derart eingerichtet, daß die Königin nach Sonnenuntergang an die vorher bestimmten Haltestellen, immer französische Posten, gelangte und sie vor Sonnenaufgang verließ. Jeder Posten stellte die Geleitmannschaft bis zum folgenden. Bettruhe hatte die arme Königin wenig, aber wenn sie konnte, durfte sie tagsüber in ihrer Sänfte schlafen. In Tamatava wurde sie auf einem französischen Kriegsschiff eingeschifft, das sie unverweilt nach der Réunion brachte. Dort traf sie zufällig gleichzeitig mit dem Postdampfer „Jauréguiberry“ ein, dessen Fahrgäste sie beim Ausschiffen bequem sehen und von ihr sogar Augenblicksaufnahmen machen konnten. Sie trug beim Landen ein goldgesticktes rothes Sammetkleid, das recht zerknittert und verwahrlost aussah. An ihrem neuen Aufenthaltsorte ist ihr vorläufig jeder Verkehr mit der Bevölkerung untersagt, doch ist ihr in Aussicht gestellt worden, daß sie später nach Belieben Besucher werde empfangen dürfen. Erst nachdem die Königin ihre Hauptstadt verlassen hatte, theilte General Galliéni den Einwohnern das Ereigniß mittels Maueranschlags mit. Es schien die Hovas nicht besonders aufzuregen.

Theater, Kunst und Musik.

— Die berliner Schauspielerin Agnes Sorma hat bei ihrem ersten Auftreten in New York als „Norma“ einen großartigen Erfolg erzielt. Man rühmt die große Natürlichkeit ihrer Darstellungsweise. Der Erfolg wiederholte sich in „Liebelei“, in Sardou's „Dora“ und in „Chic“ von A. v. Roberts.

— Ueber das Spiel der Geistinger wird aus New York wie folgt geschrieben: Marie Geistinger ist wiedergekommen, die Alte und doch auch nicht mehr ganz die Alte. Wer erwartet hatte, nur die beaux restes der Marie Geistinger von ehedem zu sehen, der ist gestern Abend in angenehmster Weise enttäuscht worden; aber so schonungsvoll auch die Zeit an der gefeierten Künstlerin vorübergegangen ist, so hat doch deren einst überschäumende künstlerische Gestaltungskraft nachgelassen, und theatralische Technik muß heute Manches ersetzen, was früher ursprüngliche Darbietung war. Doch mißverstehe man nicht. Ihre „Therese Krones“ ist noch immer eine von echter Lebensfülle, von echtem, göttlichem Künstlerleichtsinn durchströmte Gestalt, aber da und dort macht sich ein leichtes Ermatten im Festhalten an den charakteristischen Zügen des leichtlebigen Wiener Theaterbluts bemerkbar. Dies war gestern Abend namentlich gegen Ende der Vorstellung bemerkbar, die sich übrigens durch die zahlreichen Unterbrechungen seitens des, den gefeierten Gast mit stürmischer Bewillkommnung begrüßenden Publikums und durch die dringend verlangte Wiederholung einzelner Gesangsvorträge, welchem Verlangen Frau Geistinger in liebenswürdigster Weise Gewährung gab, fast über Gebühr in die Länge zog.

— Der Schluß der regulären Saison wird von verschiedenen Theatern des Landes gemeldet. Dieses bezieht sich hauptsächlich auf die Theater ersten Rangs.

— Der brillante englische Komiker Dan Leno hat in New York bei seinem ersten Auftreten einen großartigen Erfolg errungen. Leno ist der Typus eines englischen Komikers und seine Couplets sind von zündender Wirkung. Er ist jedenfalls der beste Künstler seines Genres der je auf einer amerikanischen Varietebühne gestanden hat.

— Das Gastspiel der französischen Lustspieltruppe im Berliner Neuen Theater gestaltet sich zu einem großen Erfolg. Die Kritik ist des Lobes voll über die Leistungen der französischen Gäste.

— Eugen d'Albert's neue Oper „Gernot“, deren Klavierauszug soeben erschienen ist, erlebte am 11., Palmsonntag, unter Leitung des Componisten ihre Erstaufführung in Mannheim. Die weibliche Hauptpartie sang Frau Hermine d'Albert, die Gattin des Componistin.

— Im Frühjahr wird das Personal des Berliner „Lessing Theaters“, der Einladung eines dortigen Theaterunternehmers unter Führung des Direktors Dr. Blumenthal folgend, einige Vorstellungen in Antwerpen geben. Um dieselbe Zeit findet im „Lessing Theater“ die Operettensaison statt.

— Ein dänisches Schauspielerstück: „Kinder der Bühne“, Lustspiel in fünf Akten von Edgard Hoyer, ging soeben in einer sorgsamen und geschickten Uebertragung von Emil Jonas zum ersten Male über eine deutsche Bühne. Die Aufführung im berliner „Berliner Theater“ war eine durchaus erfolgreiche.

— Gerhart Hauptmann's „Versunkene Glocke“, einer der größten Erfolge des Berliner Theaterlebens, ist auch als Buch zu ungewöhnlich rascher Verbreitung gelangt. Das Stück liegt bereits in der 24. Auflage, jede zu 1000 Exemplaren, vor und das Erscheinen dieser 24,000 Bände ist in der kurzen Zeit von vier Monaten nöthig geworden. Innerhalb der dramatischen Literatur steht dieser Erfolg in Deutschland einzig da.

— Alex. Bisson, der erfolgreichste französische Schwankdichter hat in Gemeinschaft mit Paul Hirschberger und Gustav Klitscher einen abendfüllenden Schwank, betitelt „Vaterfreuden“ verfaßt. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß ein Franzose mit deutschen Autoren zusammen ein Stück geschrieben hat und dieses Stück in Deutschland die Feuerprobe bestehen soll, während es erst im Anfang der nächsten Saison in Paris aufgeführt wird.

— Der Krieg auf Kreta ist bereits dramatisirt worden und hat in dieser Form zu einem Kriege in — Rumänien geführt. In Braila spielte eine griechische Theatertruppe ein Stück mit dem Titel „Der Krieg auf Kreta“, worin die Türken nicht eben glimpflich behandelt werden. Die Folge war eine solenne Prügelei im Theater zwischen den in Braila lebenden Griechen und Türken. Um nun weitere feindselige Manifestationen hintanzuhalten, hat die Verwaltungs-Behörde die Aufführung des Völker entzweienden Stückes verboten.

— In Konstantinopel gastirt jetzt eine französische Operettengesellschaft, zu deren Repertoire auch „Die schöne Helena“ gehört. Die Gesellschaft wurde nun von der dortigen „Theatercensur“ aufgefordert, statt des im Stücke vorkommenden Rufes: „Auf nach Kreta!“ die Worte: „Auf nach China!“ zu gebrauchen.

Druckfehler. Die Erzählung des Hrn. Rittmeisters klang etwas sabelhaft.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	ǁ 8.30 V	ǁ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	ǁ 2.50 V	ǁ12.50 V
Bloomington & Chatsworth	ǁ 2.55 N	ǁ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǁ10.30 V	ǁ 1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	ǁ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	ǁ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǁTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.30 N	* 9.30 V
	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 N, *9.20, *9.50, *10.25 V [illegible]

Chicago & Alton-Union Passenger Station, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibule Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis Palace Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Peoria Day Express	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

ERIE — Chicago & Erie-Eisenbahn.

242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Buffalo	[illegible]	[illegible]
North Judson Lokal	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus & Boston	[illegible]	[illegible]

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str. Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.

	Abfahrt	Ankunft
Chicago & Cleveland Lokal	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]

Für Raten und Schlafwagen-Accommodation vor oder adressirt: [illegible] Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Nach langem Leiden starb in New York der Schauspieler Edwin F. Thorne.

— Zum vierten dreijährlichen Kongreß amerikanischer Aerzte sind ungefähr 600 Aerzte in der Bundeshauptstadt eingetroffen.

— Beide Häuser der Jowa'er Staatsgesetzgebung nahmen eine Vorlage an, durch welche das Amt des staatlichen Oel-Inspektors abgeschafft wird.

— Zu Natchez, Miss., fällt nach den letzten Berichten der Mississippi anhaltend, und bereits haben viele Pflanzer auf ihre Besitzungen zurückkehren können.

— Im südwestlichen Michigan wurde gestern eine Erderschütterung verspürt, die mehrere Sekunden anhielt. Zu Holland stürzte die Vordermauer eines Backsteingebäudes ein.

— Zu Kewanee, Jll., starb Charles Trowbridge, der älteste Freimaurer in Illinois und wahrscheinlich der älteste in den Ver. Staaten, im Alter von über 72 Jahren.

— Zu Freeport, Jll., ertränkte sich Charles Waterman, einer der ältesten Ansiedler und bekanntesten Bürger in jenem Theil von Illinois, im Zustand zeitweiligen Irrsinns im Pecatonica.

— Wie aus Springfield, Jll., gemeldet wird, sind die Arbeiter der Litchfield-Gruben an den Streik gegangen, da ihnen der Preis für Sprengpulver erhöht wurde.

— In Danville, Cal., wurden 19 Schulkinder durch den Genuß von Limonade, welche über Nacht in einem blechernen Eimer gestanden hatte, vergiftet, und die 8jährige Emily Kiesling ist bereits gestorben.

— Es verlautet, daß der hochbetagte Richter Field von Californien, einer der Beisitzer des Bundesobergerichts, nächstdem als solcher abdanken, und Nathan Goff von Virginien an seine Stelle treten werde.

— Heute ist in Galesburg, Jll., der Haupttag des Staats-Feldlagers der „Grand Army" von Illinois. Während des Tages fand ein Umzug statt, und heute Abend wird ein Scheingefecht nebst Lagerfeuer veranstaltet.

— Die östlichen Republikaner sollen mit der abgeänderten Zollvorlage, wie sie aus dem Finanzausschuß des Bundessenats hervorgegangen ist, sehr unzufrieden sein, und es wird ein bitterer Kampf hierüber in Aussicht gestellt.

— In New York hat die „Gilder Manufacturing Co.", Fabrikanten und Händler von Wolle- und Baumwollwaaren, Bankerott gemacht. Die Verbindlichkeiten werden auf $500,000, die Bestände auf $400,000 angegeben.

— In Delaware werden jetzt skandalöse Anschuldigungen gegen Mitglieder der Staatslegislatur untersucht, welche angeklagt sind, Bestechungsgelder gefordert zu haben, um für Scheidungsgesetz-Vorlagen zu stimmen.

— Auf ein Ersuchen der christlichen Temperenzfrauen hin beschloß die Stadtverwaltung von Pueblo, Col., die Ausstellung photographischer Bilder von der Klopffechterei zwischen Fitzsimmons und Corbett nicht zu gestatten.

— Der frühere Vizepräsident Stevenson, der Bundessenator Wolcott und Hr. Treat Paine — die Kommissäre, welche vom Präsidenten McKinley ernannt wurden, um eine neue Währungskonferenz der verschiedenen Länder herbeizuführen — werden am Samstag von New York nach Europa abreisen.

— Zu Marshfield, Wis., wurde der Polizeichef A. F. Gerwig und der Brauerei-Angestellte Fred Meyer von betrunkenen Landstreichern, welche Zugang zu der Brauerei suchten, durch Messerstiche wahrscheinlich tödtlich verwundet. Drei der Landstreicher wurden in Haft genommen.

— Die Illinoiser Großloge des Alterthümlichen Ordens der Ver. Arbeiter trat in Streator zu ihrer halbjährlichen Sitzung zusammen. Etwa 600 Delegaten haben sich eingefunden, welche die 429 Logen im Staat repräsentiren. Ueber die, nach dem Alter abgestufte Sterbefalls-Auflage wird wahrscheinlich ein lebhafter Kampf entbrennen.

— Perry Kaufman, William Davis und John Drabenstott stahlen nächtlicherweile aus der Apotheke von E. E. Yoos zu Markle bei Huntington, Jll., eine Quantität Alkohol, tranken ihn und erkrankten auf's Heftigste. Kaufmann und Davis sind gestorben, und Drabenstott liegt im Sterben. Das gestohlene Zeug war noch extra giftiger Alkohol, der nur für Industriezwecke gebraucht wird.

— Auf der Musiker-Konvention in Kansas City, Mo., ging es sehr stürmisch her. Die New Yorker Anti-Gewerkschafts-Fraktion hielt die Gewerkschafts-Fraktion aus dem Konvent fern, ließ sich von der Polizei beschützen und nahm eine Verfassung an, durch welche das Gewerkschafts-Element für immer aus dem Verband ausgeschlossen wird. Letzteres wird wahrscheinlich eine eigene Konvention abhalten und sich für die einzige echte Liga erklären.

— Der Vorsteher der botanischen Abtheilung der Staatsuniversität in Berkley, Cal., H. A. Ousterhout, will einen Garten anlegen, dessen, in Form eines Zifferblattes eingesetzte Pflanzen durch ihre Blumen (Schließen und Oeffnen der Knospen) die Tageszeit, sogar die halben Stunden, anzeigen. Dieser Garten wird der einzige seiner Art in den Ver. Staaten sein. Der erste derartige Garten befand sich in Upsala, Schweden, und war das Werk des berühmten Botanikers Linnäus. In Paris gibt es jetzt ebenfalls einen solchen. Versuche, im Osten der Ver. Staaten einen Uhren-Blumengarten anzulegen, sind wegen klimatischer Verhältnisse fehlgeschlagen. Es ist auf alle Fälle ein sehr amüsantes Werk, zumal stets erst durch Versuche festgestellt werden muß, welche Blumen in der betreffenden Gegend die geeigneten hierfür sind.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm ist von Schlitz, wo er gejagt hatte, wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

— Eine neue Spaltung ist in der deutschen Volkspartei in Oesterreich ausgebrochen, und Dr. Otto Steinwender hat als ihr Obmann abgedankt.

— Die Spanier wollen einen neuen Sieg über die Aufständischen auf den Philippinen-Inseln erfochten haben, nachdem Erstere bereits vor mehreren Wochen berichtet hatten, daß der ganze Aufstand vorüber sei.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Frage der Nachfolgeschaft für den Generaloberst Freiherr v. Loë endlich entschieden; zum Oberbefehlshaber in den Marken ist Generalleutnant Graf v. Wedel, Generaladjutant des Kaisers, ernannt worden.

— Londoner Blätter bestätigen, daß sich die Prinzessin von Wales, Schwester des Königs Georg, nach Kräften bemüht, ein Einschreiten Englands zugunsten Griechenlands herbeizuführen. Die Prinzessin wird am 10. Mai mit ihrem Gemahl den alten Gladstone, bekanntlich ein entschiedener Griechenfreund, in Hawarden besuchen.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Nur die Plumber und Dampfheizungs-Einrichter haben noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Die Bauschmiede und die Krahnen-Arbeiter haben bei der Durchsetzung ihrer erhöhten Lohnforderungen wenig Schwierigkeiten. Kontraktoren, die Arbeit haben, sind meistens auch bereit, die von den Leuten verlangten Löhne zu zahlen. Zwischen den Vertretern der Unionen und den Kontraktoren für den Gerüstbau der Northwestern-Hochbahn wird wahrscheinlich heute ein Abkommen zu Stande kommen.

Auch die Bauhandlanger sind über Erwarten erfolgreich mit der Durchsetzung ihrer Forderung um höheren Lohn. Präsident Lilien von der Handlanger-Union sprach gestern mit einem Komite der Federation of Labor bei mehreren Bauherren vor, unter Anderem bei Herrn F. W. Winston, der sich ein neues Wohnhaus bauen läßt, bei Geschäftsführer Young von der „Fair" und bei der Chicago Dock Company. Alle diese Parteien versprachen, ihre Kontraktoren zur Bewilligung der höheren Löhne bewegen zu wollen.

Weniger günstig liegen die Sachen für die Plumber und für die Dampfheizungs-Einrichter. Die Meister-Verbände dieser Branchen scheinen zu hartnäckigem Widerstand gegen die Forderungen der Gewerkschaften entschlossen, und auch diejenigen einzelnen Unternehmer, welche bereits Kontrakte mit den Unionen abgeschlossen haben, ziehen ihr gegebenes Wort zurück und machen gemeinsame Sache mit ihren weniger zur Nachgibigkeit geneigten Kollegen. Der Meister-Verband der Plumber erklärt, seine Mitglieder würden mit ihren streikenden Gehilfen nur unterhandeln, wenn diese vorläufig zu den alten Bedingungen an die Arbeit zurückkehren, sonst aber Schritte thun, um irgendwie Ersatz für die Ausständigen zu finden.

Finanzmann Boenert.

Vom Friedensrichter E. M. Hartmann unter einer von Frau Amalie Vivinis gegen ihn erhobenen Unterschlagungs-Anklage dem Kriminalgericht überwiesen, mußte der frühere Schiffsagent und Wechselstubenbesitzer Anton Boenert die Nacht von Montag auf Dienstag im County-Gefängniß zubringen. Gestern befreite ihn Herr Wistavil, der Eigenthümer des Le Grand Hotel, durch Stellung von $800 Bürgschaft aus der Haft. — Wie Frau Vivinis rezählt, übertrug sie im Februar dieses Jahres Herrn Boenert die Einziehung einer Summe von mehreren hundert Dollars, die sie aus Deutschland zu erhalten hatte. Eine Kommission von $4, welche Herr B. für seine Bemühungen verlangte, entrichtete sie im Voraus. Nach einigen Wochen erfuhr sie, daß das Geld von Deutschland abgeschickt sei, als sie aber bei B. anfragte, bestritt dieser den Empfang der Summe. Auf vieles Drängen zahlte der Agent ihr nach und nach einen Theil des Geldes aus, für die letzten $150 gab er ihr einen Schuldschein, der aber, da B. inzwischen Bankerott gemacht hat, unbezahlt geblieben ist. Friedensrichter Hartmann ist der Ansicht, daß sich unter diesen Umständen eine Unterschlagungs-Anklage gegen den Boenert vor dem Kriminalgericht wird aufrecht erhalten lassen. Boenert selber ist aber der Ansicht, daß Frau Vivinis sich durch die Annahme seines Wechsels des Rechtes begeben hat, ihn kriminell zu belangen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Politisches.

Mayor Harrison verweist die Aemterjäger an die Zivildienst-Kommission.

Gegen den früheren Stadtschatzmeister Wolf soll gerichtlich vorgegangen werden.

Wenn die Schaar der nimmersatten Aemterjäger etwa vermeint, daß der Mayor vornehmlich ihnen zu Liebe die Civildienst-Kommission neu besetzt hat, so sind sie gleich gestern gründlich eines Bessern belehrt worden. Im Laufe des Tages wurde nämlich in der bürgermeisterlichen Kanzlei ein Plakat angeschlagen, auf dem klar und deutlich folgendes zu lesen steht:

> Gesuche um Anstellungen im klassifizirten Zivildienst sind bei der Zivildienstkommission einzureichen und werden in meinem Bureau nicht weiter berücksichtigt werden.
>
> Carter H. Harrison, Mayor.

So verständlich dieser Wink auch sein mag, hat der Mayor es dennoch für gut befunden, sich auch mündlich nochmals über seine Stellung zum Zivildienstgesetz auszusprechen, um so eben dem Gerede, als ob er ein Feind desselben sei, nachdrücklichst ein Ende zu machen. „Mein Standpunkt in Bezug auf das Zivildienstgesetz," so erklärte der Mayor gestern den Vertretern der Presse gegenüber, „ist genau derselbe, wie ich ihn während der Wahlkampagne zu unzähligen Malen definirt habe und ich möchte dem Publikum wiederholt die Versicherung geben, daß ich nach meiner Erwählung treu und ehrlich an dem Gesetz festhalten werde. Die professionellen Beutepolitiker und Aemterjäger werden sich schwer getäuscht sehen, wenn sie geglaubt haben, ich würde ihnen irgend ein Hinterthürchen öffnen. Ich beanspruche nur das Recht, meine Departementschefs selbst zu ernennen; alle Beamten-, Clerks- und sonstige Stellen unterstehen dagegen dem Zivildienstgesetz. Sollten die neuen Kommissäre irgendwie Zweifel hegen in Bezug auf die Gutachten der beiden Korporationsanwälte Beale und Thornton, so werden sie den Gerichten die Entscheidung anheimstellen."

Daß diese offene Sprache den Aemterjägern gewaltig in die Glieder gefahren ist, läßt sich leicht denken, und die so bitter Enttäuschten vermögen ihren Groll denn auch nur schlecht zu verbergen.

* * *

Wie bereits früher an vorliegender Stelle berichtet wurde, wandte sich das stadträthliche Finanz-Komite an den Korporationsanwalt und bat diesen um ein Gutachten in Bezug auf die von Ex-Stadtschatzmeister Wolf beanspruchten Sporteln. Herr Thornton hat gestern nun wie folgt geantwortet:

„Herrn T. M. Barrett, Sekretär des Finanzausschusses des Stadtraths von Chicago. In Beantwortung Ihres Schreibens vom 3. d. Mts., worin Sie mich fragen, ob Ex-Stadtschatzmeister Adam Wolf zu 85 Prozent Zinsen auf städtische Depositen berechtigt sei, theile ich Ihnen mit, daß er meiner Ansicht nach nur 60 Prozent beanspruchen kann, somit einfach den Prozentsatz, der ihm vom Stadtrath bewilligt worden ist. Hierin sind die 25 Prozent Zinsen einbegriffen, die ihm das Staatsgesetz vom Jahre 1893 erlaubt. Die städtische Verwilligungs-Vorlage vom 25. Februar 1896 bestimmt, daß „60 Prozent von den Zinsen auf städtische Depositen zur Salarirung des Stadtschatzmeisters und seiner Assistenten, sowie zur Deckung seiner sonstigen Kanzlei-Ausgaben dienen sollen. Dieser Betrag soll die vollständige Kompensation des Stadtschatzmeisters ausmachen." In dieser Ordinanz steht nichts davon, daß Herrn Wolf auch noch die staatlichen 25 Prozent zufallen sollen und es wäre ja auch geradezu lächerlich, wenn die Stadt ihrem Schatzmeister volle 85 Prozent gewähren und sich selbst mit dem knappen Rest begnügen würde. Herr Wolf hat meiner Meinung nach, nicht das geringste Recht, außer die ihm vom Stadtrath bewilligten 60 Prozent auch noch die Extra-Zinsen für die beiden Jahre seiner Amtsthätigkeit — insgesammt $24,352.88 — zu beanspruchen, und ich rathe den städtischen Behörden an, gegebenen Falls gegen den Ex-Schatzmeister die Anklage zu erheben, ihm anvertraute Gelder widerrechtlich zurückzuhalten. Es ist nachgerade an der Zeit, daß den kommunalen Schatzmeistern einmal klargemacht wird, daß die Gelder, die sie verwalten, dem Volke angehören und daß sie damit nicht nach Belieben ihre eigenen Taschen füllen dürfen.

Chas. B. Thornton, Korporationsanwalt."

Sollte Wolf jetzt nicht freiwillig mit den Moneten herausrücken, so wird die Stadt jedenfalls kriminell gegen ihn vorgehen.

* * *

Die verschiedenen Fraktiönchen der Silberlinge haben jetzt ihr gemeinsames Richter-Ticket aufgestellt und man zweifelt nicht, daß in kurzer Zeit genügend Namensunterschriften gesammelt werden können, um dem Ticket einen Platz auf dem offiziellen Wahlzettel zu sichern. Die „Anti-Maschine und Silber-Kandidaten" heißen:

George M. Miller — für Mitglied des Obergerichts. Kreisrichter: Wm. P. Black, Chas. Shackleford, Edgar B. Tolman, Edw. O. Towne, John W. Bennett, Wm. L. Snell, Chas. D. F. Smith, John M. Heß, Samuel Pennepacker, Fred. L. Willoughby, Carl Vogel, L. H. Whitney, M. W. Flaherty und S. F. Adalia Sateleckl.

* * *

Am kommenden Freitag wird die Wahlbehörde an Hand eines von ihrem Anwalt, W. W. Wheelock, eingeholten Gutachtens entscheiden, ob für die Richterwahl ein eigener Registrirungstag angesetzt werden muß. Sollte dies nach dem Gesetz benöthigt sein, so würden den Steuerzahlern Unkosten im Betrage von $97,000 entstehen. Die Wahlbehörde selbst ist einer neuen Registrirung günstig gestimmt, da seit der letzten Wahl viele Tausende von Wählern aus ihren bisherigen Bezirk verzogen sind und ihres Stimmrechts beraubt sein würden, falls eben keine Neu-Registrirung stattfände.

* * *

Seit dem 1. Mai sind 500 neue Wirthschaftslizensen ertheilt worden, und Stadtkollektor Martin vermeint, daß Chicago in diesem Jahre muthmaßlich 1000 Wirthslokale mehr, als im Vorjahre haben werde — insgesammt also etwa 7500. Auch die Nachfrage nach Milchhandel-, Fleischer- und Hausirerlizensen hat bedeutend zugenommen; in den letzten vier Tagen hat die tägliche Lizenseinnahme über $30,000 ausgemacht.

Messer und Revolver.

Mike Pantor und Thomas Kolatske, jugendliche Mitglieder der „United Brotherhood"-Kirche an Ashland Ave. und 60. Straße geriethen gestern wegen einer Liebhabervorstellung, welche zum Besten der Gemeindekasse arrangirt wird und bei der sie mitwirken sollten, mit einander in Streit. Im Verlaufe desselben hat Pantor dem Kolatske mit seinem Taschenmesser eine tiefe Stichwunde in der linken Brust beigebracht. Der Verwundete befindet sich im Hause seiner Eltern, Nr. 5147 Marshfield Avenue, unter ärztlicher Behandlung. Kolatske ist verhaftet worden.

James Cassin wurde gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 2817 Farrell Straße, von seinem Freunde Daniel Zalanta, mit dem er kurz zuvor auf der Straße einen Streit gehabt hatte, durch einen Revolverschuß am linken Arm verwundet.

Henry Keep todt.

In seiner Wohnung, Nr. 2014 Michigan Ave., ist gestern nach kurzem, aber schweren Leiden Herr Henry Keep, einer der bekanntesten hiesigen Grundeigenthumshändler und zugleich einer der ältesten Ansiedler Chicagos, aus diesem Leben abberufen worden. Der Dahingeschiedene hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. Er wurde in einer kleinen Ortschaft im Staate New York geboren, von wo er bereits gegen Ende der Vierziger Jahre nach Chicago übersiedelte. Hier gründete der junge strebsame Mann, nachdem er zunächst als Advokat thätig gewesen war, im Jahre 1851 die Engros-Firma Keep, Peck & McClure, welche aber wenige Jahre später wieder aufgelöst wurde. Seitdem widmete sich Herr Keep ausschließlich dem Grundeigenthumsgeschäft, in dem er es zu Ansehen und Wohlstand gebracht hat. Die Beerdigung wird morgen vom Trauerhause aus stattfinden.

Eigenartiger Unfall.

Als gestern Mittag ein südwärts fahrender Personenzug der Chicago & Alton-Bahn den Steinhof der Firma Frederick G. Bayley & Son an der 18. Straße passirte, waren dort Arbeiter mit dem Abladen eines schweren Steines beschäftigt. Dieser war eben mittels des Krahnens emporgehißt worden und schwebte nun in der Luft. Einer der vorderen Waggons des Zuges stieß gegen ihn, er schnellte seitwärts und schlug dann mit großer Wucht zurück gegen die Seitenwand des letzten Passagierwagens, die er eindrückte, als wäre sie aus Glas. Fünf Passagiere sind bei der Gelegenheit verletzt worden, nämlich: Dr. G. R. Van Horne aus Rockford und seine Gattin, T. J. Murphy von Nr. 5339 Center Avenue, Christoph Riel aus Cleveland und Frau James Mitts von Nr. 628 West Adams Straße. Ernsterer Natur sind nur die Verletzungen des Dr. G. R. Van Horne.

Hildesia-Loge.

In Zepfs Halle, Ecke Desplaines und Lake Straße, wird die „Hildesia-Loge Nr. 1579, K. & L. of H." am nächsten Samstage, den 8. d. M., ein großes Maikränzchen abhalten, für das diesmal allerlei hochinteressante Ueberraschungen in Aussicht genommen sind. Die Mitglieder des festgebenden Vereins werden sicherlich ihr Möglichstes thun, um den zahlreich zu erwartenden Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Billets für die vielversprechende Feier kosten 25 Cents pro Person. Anfang 8 Uhr Abends.

* Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

* Mark Quinn von Nr. 4621 Princeton Avenue wurde gestern im Washington Park, wo er einer Partie Baseball zusah, von einer Ballkeule, die einem der Spieler, Namens John Egan, aus der Hand flog, so heftig an die Brust getroffen, daß er vielleicht nicht mit dem Leben davonkommen wird.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion der „Abendpost"!

Bezugnehmend auf den Artikel in Ihrem Blatte vom 27. April, betitelt „Das Trinkgeld-Uebel daheim", erlaube ich mir, Einiges mitzutheilen aus dem Kellnerleben in Amerika. Die Lage eines Kellners ist hierzulande keineswegs eine glänzende, und wenn das Trinkgeld-Uebel, wie Sie es nennen, nicht wäre, so würde es noch weit schlimmer um ihn stehen, zumal wenn er verheirathet ist, denn von dem bischen Lohn, der zu viel zum Sterben und zu wenig zum Leben ist, kann er unmöglich eine Familie ernähren. Der Durchschnittslohn in den Hotels beträgt $20—$25 per Monat, wenn auch in einzelnen Restaurants etwas mehr bezahlt wird. Rechnet man nun 10 Dollars per Monat für Rente, 3 Dollars für Straßenbahnfahrt, 2 Dollars für Hemden, Kragen und Kravatten, (er gebraucht außerdem fast alle Monate ein Paar Schuhe und eine Jacke, was eine Ausgabe von 4 Dollars macht), wenigstens 1 Dollar für den Barbier, und rechnet man dann noch die Ausgabe für Kleidung hinzu, so bleibt auch noch nicht ein Cent übrig für die Familie. Dabei darf er sich nicht einmal erlauben, eine Zigarre zu rauchen, oder sich sonst etwas zugute thun, und er ist daher auf Trinkgeld angewiesen. Darum gebe ein Jeder, der aufmerksam bedient worden ist, ein Trinkgeld, und wenn es auch noch so geringfügig ist. Auch sonst ist der Stand des Kellners in keiner Beziehung beneidenswerth. Muß er doch oft vom frühen Morgen bis gegen Mitternacht auf den Beinen sein, an Wochen- und Sonntagen, und sich manchmal ganz unschuldiger Weise die schlimmsten Grobheiten sagen lassen.

Achtungsvoll,

Ein langjähriger Kellner und alter Abonnent der „Abendpost".

Der betrogene Chinese.

Der chinesische Waschonkel Fang Hin von Nr. 155 Washington Boulevard, hat gestern zwei seiner Landsleute, Namens Ye Ming und Yi Jatt, wegen Betruges verhaften lassen. Fang Hin ist ein noch junger Mann mit liebebedürftigem Herzen, der das höchste Erdenglück darin sieht, dermaleinst eine schlitzäugige Schöne aus dem Reiche der Mitte heimführen zu können. Diesen krankhaften Zustand des schwärmerischen Jünglings wußte der böse Yi Ming, mit Hilfe seines Agenten Yi Jatt, bestens auszunützen. Yi Ming erzählte, daß er eine Tochter zu Hause habe, schön wie eine Blume und frisch wie der Morgenthau, die unter Brüdern mindestens einen Werth von $1000 besitze. Er sei jedoch aus Mitleid und in Berücksichtigung der besonderen Umstände bereit, dieses Juwel für $400 abzugeben. Frohen Herzens ging Fang Hin auf das Anerbieten ein, bezahlte die geforderte Summe und — wartete bisher vergeblich auf die Auserkorene. Da er nun inzwischen erfahren haben will, daß Yi Ming überhaupt keine Tochter sein eigen nennt, so hat er rachebrütend die beiden gewinnsüchtigen Menschen hinter Schloß und Riegel setzen lassen.

Zum Athleten-Karneval.

Eine Schwadron Kavallerie und die Batterie A des Zweiten Artillerie-Regimentes sind gestern von Fort Sheridan aufgebrochen, um sich nach Hyde Park zu dem „Athleten-Karneval" zu begeben, der nächste Woche unter den Auspizien der „Amateur Athletic Union" im Kolisseum inszenirt werden soll. Die beiden Militär-Abtheilungen sind gestern bis zur Ecke von Lawrence Avenue und Sheridan Road gelangt und haben dort letzte Nacht in Zelten bivouakirt. Heute Morgen setzten sie ihren Marsch fort und trafen im Laufe des Vormittags am Seeuferpark ein, wo hundert Mann vom 4. Infanterie-Regiment mit der Regimentskapelle zu ihnen stießen, ebenso das dritte Bataillon des Zweiten Regimentes der Staatsmiliz, unter Major Purington, und die Radler-Abtheilung der Militär-Akademie von Highland-Park. Nach einigen gemeinsam ausgeführten Exerzir-Uebungen setzten die Truppen ihren Marsch nach Hyde Park fort. Dort werden sie zehn Tage lang bleiben.

Zentralverband der deutschen Militärvereine.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Henry Hachmeister, hielt der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend am Montag Abend in Juengs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Straße, seine monatliche Sitzung ab, zu der sich diesmal eine ganz besonders große Anzahl von Delegaten eingefunden hatte. Vom deutschen Konsulat war eine Zuschrift eingegangen, in welcher um einen Beitrag für das zu gründende „Invalidenheim der Kaiser Wilhelms-Stiftung" nachgesucht wird. Der Verband bewilligte ohne weitere Debatte $25 für diesen wohlthätigen Zweck. Schatzmeister Gutzeil gab eine vorläufige Uebersicht über das finanzielle Ergebniß der Gedenkfeier zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I, und es wurde daraufhin beschlossen, daß auf der im nächsten Monat abzuhaltenden Verbandssitzung ein vollständiger Bericht eingereicht und nach erfolgter Prüfung veröffentlicht werden solle. Im Laufe dieses Sommers beabsichtigt der Zentralverband ein großes deutsches Volksfest außerhalb Chicagos zu veranstalten, das sich zweifellos einer regen Betheiligung zu erfreuen haben wird. Ein Fünfer-Komite wurde ernannt, um die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen und ein Programm auszuarbeiten.

Gegen Schluß der Sitzung wurde dem Präsidenten, Kam. Hachmeister, in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband ein prachtvolles goldenes Kreuz überreicht, bei welcher Gelegenheit Kam. Salo Selten eine passende Ansprache hielt. Auf der einen Seite des höchst geschmackvoll gearbeiteten Ehrenzeichens befindet sich der Buchstabe W, eine Krone und die Jahreszahl 1870, auf der anderen Seite trägt es die Widmung: „Seinem verdienstvollen Präsidenten Henry Hachmeister der Zentralverband der deutschen Militärvereine Chicagos. 4. 5. '97."

Getäuschtes Vertrauen.

Eine bittere Enttäuschung erlebte gestern die Wittwe W. E. Blair von Nr. 432 S. Oakley Avenue, als sie in Gegenwart mehrerer Verwandten und einiger Angestellten des Instituts ihr Fach im Sicherheitsgewölbe der Commerce Safety Deposit Co. öffnete. Es befanden sich darin nur $50 in baarem Gelde und einige Schmucksachen von geringem Werth, während $2300 in Baar und Diamanten im Werthe von $7000 hätten darin sein sollen. Die fehlenden Kostbarkeiten, sowie das abhanden gekommene Geld hat muthmaßlich der Anstreicher Charles E. Lawrence aus dem Fache genommen, ein junger Freund der Wittwe, in welchen diese schrankenloses Vertrauen gesetzt hat und der kraft einer von ihr ausgestellten Vollmacht ungehinderten Zutritt zu dem Fache gehabt hat. Herr Lawrence ist seit Montag Vormittag verschwunden. Die Polizei wird sich bemühen, den jungen Mann ausfindig zu machen und ihn der Wittwe wieder zuzuführen.

* Das süßeste nahrhafteste Weißbrod in der Stadt ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Zither-Konzert und Ball.

In den musikalischen Kreisen der Stadt wird mit regem Interesse dem großen Frühjahrs-Konzerte entgegengesehen, welches die seit Jahren wohlbekannte Oehlert'sche Zither-Akademie am nächsten Sonntage, den 9. Mai, in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., abzuhalten gedenkt. Die Zöglinge der Anstalt haben für diese Gelegenheit unter Leitung ihres rührigen und talentvollen Lehrers, Hrn. Oehlert, ein Programm zusammengestellt, das ohne Zweifel den vollen Beifall der Zuhörer finden wird. Es sind auf demselben allerlei hochinteressante Nummern verzeichnet, unter denen hier nur ein Vortrag der Geschwister Tilgner besondere Erwähnung finden mag. Das Konzert soll punkt 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen. Ein gemüthliches Tanzkränzchen wird den Abschluß der Festlichkeit bilden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Ohne Widerstand.

Auf ihre Minderheitsrechte und Minderheitspflichten scheinen die Demokraten in beiden Häusern des Kongresses verzichten zu wollen. Sie haben sich allesammt zu der Ansicht des Führers Bailey aus Texas bekehrt, daß die Republikaner sich ganz von selbst aufhängen werden, wenn ihnen nur ein genügend langer Strick geliefert wird. Aus diesem Grunde haben sie beschlossen, den republikanischen Plänen nicht das Geringste in den Weg zu legen. Wenn die Republikaner im Abgeordnetenhause müßig zuwarten und sich damit zufrieden geben wollen, daß der Sprecher die ständigen Ausschüsse nicht ernennt, so haben die Demokraten, soweit sie Herrn Bailey folgen, nichts dagegen einzuwenden. Und wenn die Republikaner im Senate auf die bloße Autorität der Senatoren Aldrich und Allison hin eine Zollbill annehmen wollen, die nicht nur den Steuerzahlern, sondern auch den Führern im Hause und dem Präsidenten mißfällt, so sind die Demokraten auch einverstanden. Eine gefügigere, sanftere und zahmere Minderheitspartei hat noch kein Parlament gehabt. Was von der demokratischen Partei noch übrig ist, kann sich getrost „der Republikaner getreueste Opposition" nennen lassen.

Die demokratischen Mitglieder des Senats-Finanzausschusses verlangten nicht einmal Zeit genug, um die von Aldrich und Allison verfaßte Zollbill auch nur durchzulesen. Nachdem sie sich versichert hatten, daß der Senator Jones aus Nevada mit den Republikanern stimmen wird, gestatteten sie ohne Weiteres, daß die Zollbill sofort dem Senate unterbreitet werde, während sie sich früher vierzehn Tage Bedenkzeit ausbitten wollten. Sie werden also keinen Minderheitsbericht einreichen und während der Debatte nur der Form nach Einwände erheben. An ihnen wird es nicht liegen, wenn der neue Tarif nicht schon am 1. Juli in Kraft tritt.

Dieses Verhalten ist neu und ungewöhnlich, aber unter den obwaltenden Umständen mag es zu billigen sein. Denn daß vor allen Dingen die Unsicherheit aufhören muß, wird wohl nicht zu bestreiten sein. Je eher die Geschäftswelt die Bedingungen erfährt, an die sie sich zu gewöhnen hat, desto besser, und es hat wirklich keinen Zweck mehr, endlose Tarifdebatten zur Aufklärung des Volkes zu veranstalten. Das Volk will über volkswirthschaftliche Dinge nicht mehr belehrt sein, sondern es erwartet heutzutage, daß der Kongreß gute Zeiten macht. Da die Republikaner, die jetzt in der Mehrheit sind, sich anheischig gemacht haben, die guten Zeiten herbeizuschaffen, so ist es vielleicht das Richtigste, ihnen keine Hindernisse zu bereiten. Sie sollen hinterher keine Ausrede haben.

Keine Verbesserung.

Den schneidendsten Tadel der Zollbill, welche die republikanischen Abgeordneten angenommen haben, bildet die Vorlage, welche von den republikanischen Zollgelehrten des Senates ausgearbeitet worden ist. Das Wunderwerk, über welchem Dingley und Genossen Monate lang gebrütet haben, wird von Allison und Aldrich für ein faules Ei erklärt. Selbst an dem obersten Grundsatz der McKinley-Schule haben die Bilderstürmer des Senats gerüttelt. Sie haben sich erfrecht, an der Lehre zu zweifeln, daß es besser wäre, alle Binnenzölle abzuschaffen, als auch nur einen einzigen Schutzzoll preiszugeben. Wie verruchte Freihändler wollen sie versuchen, die Inlandsteuern auf Bier und Zigaretten zu erhöhen und einen reinen Finanzzoll auf Thee einzuführen. Ferner haben sie die Gegenseitigkeits- und die Rückwirkungsklausel der Dingleybill gestrichen, an die Stelle des bloßen Gewichtszolles auf Zucker einen Gewichts- und Werthzoll gesetzt, für Thee- und Porzellanwaaren gleichfalls den gemischten Zoll vorgeschlagen, den ganzen Wolltarif umgeschrieben und im Uebrigen so viele Aenderungen an dem Entwurfe des Hauses vorgenommen, daß letzterer gar nicht mehr wieder zu erkennen ist.

Da mehr als Tausend dieser Aenderungen ganz unwesentlich sind, so behaupten die erzürnten Führer des Hauses, daß der Unterausschuß des Senates nur zeigen wollte, wie wenig er sich aus ihnen und dem Präsidenten macht. Eine solche Herausforderung und Beleidigung, sagen sie, würden sie nicht ohne Weiteres hinnehmen. Die Senatsbill, sagen sie, werde vom Abgeordnetenhause unbedingt verworfen werden. Den Schlußstein des republikanischen Zollgebäudes, sagen sie, würden sie nicht herausnehmen lassen. Noch vieles Andere sagen sie, was nicht wie Segenswünsche klingt, aber das wird den Senat weiter nicht anfechten. Wenn die republikanische Mehrheit im Hause schließlich vor die Wahl gestellt werden wird, entweder die Zollbill des Senats anzunehmen, oder unverrichteter Dinge nach Hause zu gehen, so wird sie seufzend und schimpfend unter dasselbe Joch kriechen, unter dem im Jahre 1894 die „regierungsunfähigen" Demokraten durchgekrochen sind. Denn kein Abgeordneter wird seinen Wählern mit dem beschämenden Geständniß vor die Augen treten wollen, daß die mit Trompetengeschmetter angekündigte Extratagung ergebnißlos, und daß der Quartiermacher der Prosperität ein Schwindler gewesen sei. Die Volksvertreter werden mit den Zähnen knirschen, aber sie werden sich fügen, und der Oberhochzöllner im Weißen Hause wird es schwerlich wagen, das Beispiel seines Vorgängers nachzuahmen und einer Tarifbill, die ihm in der Seele zuwider sein muß, seine Unterschrift zu verweigern.

Auf die Einzelheiten der dem Senate vorgelegten Tarifbill kann man nicht eingehen, ohne ihr gleich ganze Seiten zu widmen. Dem Durchschnittswähler dürfte die Erklärung genügen, daß sie für die besseren Wollsorten einen mäßigeren Zoll vorschlägt, als das Haus, für die geringeren Sorten dagegen, die im „wilden Westen" gewonnen werden, einen Zoll von 60 bis 75 Prozent. Die Zuckerzölle sind so eingerichtet, daß der Zuckertrust zwar seinen Rohstoff verhältnißmäßig billig einführen, den gereinigten Zucker aber gewaltig in die Höhe schrauben kann, ohne ausländischen Mitbewerb fürchten zu müssen. Alle Zölle, welche Canada in Harnisch gebracht haben, sind im Wesentlichen beibehalten, und während der Aufschlagszoll auf den aus Prämienländern stammenden Zucker gestrichen worden ist, hat man dafür die Bestimmung gesetzt, daß auf **alle** Waaren, auf die im Auslande Ausfuhrprämien gezahlt werden, ein Zuschlagszoll von der Höhe der Ausfuhrprämie gelegt werden soll. Durch diese „allgemeine" Bestimmung, die sich anscheinend gegen alle Länder richtet, wird allerdings den Einwänden Deutschlands formell die Spitze abgebrochen, doch wird wohl Niemand sich dem thörichten Wahne hingeben, daß sich Deutschland mit einer so durchsichtigen Spiegelfechterei abführen lassen wird. Der Handelskrieg mit Canada und Deutschland ist unvermeidlich, und die Kriegskosten werden natürlich in erster Reihe unsere Farmer bezahlen.

Den „Silberrepublikanern" sind noch andere Zugeständnisse gemacht worden. Ihnen zuliebe soll der Zoll auf Rohleder wieder eingeführt werden, der vor Jahrzehnten abgeschafft wurde, weil er der Entwicklung der amerikanischen Schuhwaaren-Industrie hinderlich war, und der Zoll auf Blei soll bedeutend erhöht werden. Weil aber die unverschämt hohen Zölle auf Wolle dritter Klasse in Verbindung mit dem Rohleder-Zoll die neuenglischen Fabrikanten allzu sehr reizen könnten, sind auch diesen Herren „ausgleichende" Schutzzölle zugebilligt worden. Die Geschützten in Ohio und Pennsylvanien behaupten in Folge dessen, daß man sie „ausgeschlachtet" habe, indessen soll der Tarif noch erfunden werden, der diese Unersättlichen befriedigt.

Von einer Verbesserung der Dingleybill ist in dem Aldrich-Allison'schen Machwerk nichts wahrzunehmen. Letzteres ist augenscheinlich nur darauf berechnet, die verschiedenen „Interessen" im Senate zu ködern. Was am letzten Ende aus dem Konferenzausschusse hervorgehen wird, ist freilich eine andere Frage.

Baumwollindustrie- und Arbeitsstatistik.

Das sehr tüchtig geleitete statistische Arbeitsbüreau von Massachusetts hat dieser Tage ein „Bulletin" veröffentlicht, welches sich mit vier wichtigen Erscheinungen der industriellen Entwickelung beschäftigt — mit Streiks und Ausschließungen (lockouts), mit der Gefängnißindustrie des Staates, mit der Baumwolle-Industrie und mit dem Verhältniß der Zahl der Landstreicher zur Bevölkerung.

Für die Baumwolle-Industrie wird eine Tabelle beigegeben, welche für die Jahre 1887 bis 1896 die Zahl der Spindeln in jedem Staate und den Prozentsatz der Zunahme oder Abnahme in 1896 (gegen 1887) anzeigt. Nach dieser Tabelle hat die Nordatlantische Staatengruppe (von Maine bis Pennsylvania einschl.) eine Zunahme von 26.39 Prozent aufzuweisen, die südatlantische Gruppe — Delaware bis Florida — eine solche von 152,42 Prozent; die nördlich zentrale Gruppe zeigt eine Zunahme von 32.14, die südlich zentrale eine solche von 87.27 Prozent, und für das ganze Land stellt sich das Mehr in Prozenten ausgedrückt auf 30.22. Der hohe Zunahme-Prozentsatz der südatlantischen Gruppe ist dem Anwachsen der Spindelzahl in Süd Carolina um 328.54 Prozent und in Nord Carolina um 300.48 Proz. zu danken. Virginia läßt eine Zunahme von 95.46 Prozent erkennen, Georgia 79.96 Proz., Alabama 120.45, Kentucky 113.74 und für Texas stellt sich das Zunahmeverhältniß gar auf 841.13 Prozent. Aber diese Zahlen verlieren an Bedeutung gegenüber der Thatsache, daß die Gesammtzahl der Spindeln in Kentucky sich auf nur 58,779, in Texas auf nur 48,694 stellt und die nordatlantische Staatengruppe noch immer drei Viertel der gesammten Spindelmenge besitzt.

Von einer ernstlichen Bedrohung der Baumwollwaaren-Industrie der Neu England-Staaten durch die Südstaaten kann kaum die Rede sein, wenn man bedenkt, daß die südatlantische Gruppe im Jahre 1896 mit 2,980,113 Spindeln immer erst etwa ein Siebentel der Gesammtspindelzahl besaß, und daß die Zunahme in den beiden Carolinas (1,447,619 Spindeln) erst der Zunahme gleichkommt, der sich Massachusetts allein seit 1891 erfreut. Die beiden Carolinas und Georgia vermehrten in den letzten sechs Jahren ihre Spindelzahl um 1,772,527 Stück, während Massachusetts allein in demselben Zeitraum 2,460,522 neue Spindeln in Betrieb setzte. Seit 1887 betrug die Zunahme im alten „Bay State" 46.16 Prozent.

Die Statistik über Streiks und „Lockouts" in Massachusetts gilt für die Zeit vom Beginn des Jahres 1886 bis zum 30. Juni 1894 und stellt die durchschnittliche Dauer der Ausstände auf 22.7 Tage. In 1048 Fabrikunternehmungen war der Streik erfolgreich, und in 260 andern theilweise so, während 1145 Streiks, oder etwa 47 Prozent, für die Arbeiter nichts erreichten. Der Verlust an Arbeitslöhnen wird auf $4,561,588 berechnet, die Unterstützungen, welche den Ausständischen von Arbeiterorganisationen wurden, beliefen sich auf $573,417, und der Verlust, der den Arbeitgebern aus den Streiks entstand, wird auf $1,939,108 geschätzt. Im Laufe der Berichtsjahre wurden angeordnet insgesammt 63 „Lockouts", wodurch 377 einzelne Fabrikanlagen oder Unternehmungen betroffen wurden. Durch diese Ausschließungen — sechs derselben wurden von Arbeitgebern-Vereinigungen angeordnet — entstand den Arbeitern ein Lohnverlust von $1,162,675, die ihnen gewordenen Unterstützungen beliefen sich auf $172,860 und die Arbeitgeber büßten, schätzungsweise, $539,901 ein.

Der Abschnitt über die Gefängniß-Industrie zeigt wie ganz belanglos die Sträflingsarbeit gegenüber der freien Arbeit ist. Während diejenigen Industrien, in welchen auch Sträflinge beschäftigt werden, insgesammt eine Jahresproduktion (für 1890) im Werthe von $127,791,189 und insgesammt 77,823 Arbeiter aufzuweisen haben, von denen 3.13 Prozent Sträflinge waren, stellt sich der Produktionsantheil der in denselben beschäftigten Sträflinge auf nur **ein Viertel von einem** Prozent (0.25%). Für die letzten drei Jahre schwankte die Reineinnahme aus der Arbeit eines jeden der in Industrien beschäftigten Sträflinge zwischen $37.66 und $75.60 durchschnittlich. Von solchem Wettbewerb hat die „freie Arbeit" doch sicherlich nichts zu fürchten.

Die Landstreicherzählung wurde in der Nacht vom 1. Mai 1896 vorgenommen — damit doppelte Zählung vermieden werden konnte — und ergab für den ganzen Staat zur Zeit nur 802 „Tramps" — weit weniger als man allgemein angenommen hatte.

Nochmals die aufsteigende Erbschaftsteuer.

„Es ist in gewissen Kreisen Mode geworden, irgend Jemanden, der eine Abänderung unseres jetzigen ungenügenden Steuerwesens vorschlägt, als einen Befürworter des Kommunismus, Populismus oder wenigstens Sozialismus hinzustellen — in der Hoffnung, dadurch die große Frage unter dem Gewichte öffentlichen Vorurtheils zu begraben. Ich leugne jede Verbindung oder jede Sympathie mit diesen „Ismen", aber Dank meiner Erfahrung als Komptroller des Staates New York ist mir die wachsende Ungleichheit der Besteuerung mehr und mehr zum Bewußtsein gekommen." Das sind die einleitenden Sätze eines Artikels im Maihefte des „Forum", in welchem Komptroller James A. Roberts die von ihm bevaterte und jüngst von der New Yorker Gesetzgebung angenommene aufsteigende Erbschaftssteuer-Bill zu vertheidigen sucht. Es ist nicht nöthig, seinen Ausführungen an dieser Stelle zu folgen. Billig denkende Menschen haben die Frage: Ist eine Erbschaftssteuer, und zwar eine aufsteigende, gerecht? ebenso wie die Frage: Soll eine Einkommensteuer erhoben werden? längst in bejahendem Sinne beantwortet, trotz des lächerlichen Geredes von „Konfiszirung", „Theilung" u. s. w., und trotz der weisen Entscheidungen hoher Gerichtshöfe. Roberts führt aus, daß die aufsteigende Erbschaftssteuer volkswirthschaftlich klug, fortschrittlich und durchaus gerecht ist, und weist ihre Nothwendigkeit nach aus der in New York nachgerade allgemein gewordenen Steuerentziehung des beweglichen Eigenthums. Er zeigt durch Zahlen, daß gerade in New York, dem an beweglichem Besitz reichsten aller Staaten, die Besteuerung solchen Besitzes im Vergleich zum Grundbesitz am **geringsten** ist. Das ergibt sich aus folgender Tabelle:

	Versteuerter Grundbesitz	Verst. bew. Besitz	Prozentsatz.
New York . .	$3,952,451,417	$539,863,305	12 6/10
New Jersey .	640,188,332	134,210,000	17 4/10
Ohio	1,215,540,454	528,977,260	30
Illinois . . .	687,510,306	143,800,000	17
Indiana . . .	813,820,000	286,000,000	26
Massachusetts	1,964,834,106	577,614,889	22 7/10
Pennsylvania	2,471,000,000	647,000,000	20 8/10

Noch eindringlicher redet eine andere Liste von 107 Hinterlassenschaften **beweglichen Eigenthums**, die er ohne Wahl aus den Büchern seiner Office herausgriff und die erkennen läßt, daß 34 dieser Hinterlassenschaften, welche im Werthe zwischen $54,559 und $3,319,500 schwankten, im Jahre vor dem Ableben des Erblassers **in keiner Weise** besteuert waren und **keinen Cent** Steuer bezahlt hatten. Die übrigen 73 Hinterlassenschaften im Werthe von rund $195,000,000 zahlten im Jahre vor dem Tode der Erblasser Steuer, aber nur auf rund $3,819,422! Von dem gesammten Besitz der 107 Erblasser von beweglichem Eigenthum im Werthe von $215,932,366 wurden nur 1 77/110 Prozent versteuert.

Das hat man schon gewußt, wenn es auch immer wieder interessant ist, diese Zahlen vorgeführt zu sehen, und man hat gerade aus dieser zum Gebrauch gewordenen Steuerentziehung geschlossen, daß die von der Erbschaftssteuer zumeist betroffenen Leute — diejenigen, die auch die Vermögenssteuer umgehen — auch Mittel und Wege finden würden, einer derartigen Besteuerung ihrer Hinterlassenschaft vorzubeugen. Dieser Ansicht tritt Herr Roberts entgegen. Er behauptet, der Einwand sei früher bei ähnlichen Gelegenheiten erhoben worden und habe sich stets als unbegründet herausgestellt. Dann sagt er weiter: „Jedenfalls verdient die Frage: Was ist recht und billig, Beachtung. Kein Staat kann auf die Dauer verlieren, wenn er den Pfad der Gerechtigkeit verfolgt. Charles Sumner sagte: „Nichts ist erledigt, das nicht recht ist," und von diesem Standpunkte aus kann die Besteuerungsfrage für uns nicht als abgethan gelten. Ich glaube jedenfalls nicht, daß ein patriotischer reicher Mann sich selbst verbannen oder aus dem Staate verziehen würde, dessen Schutz und Gelegenheiten es ihm oder seinen Vorfahren ermöglichten, den Reichthum zusammenzubringen, einfach nur weil seine **Hinterlassenschaft** zu einer gerechten Steuerabgabe herangezogen werden soll."

Auf den Patriotismus soll man nun in Geldsachen nicht zu sehr bauen, aber man darf wohl annehmen, daß das Verziehen aus dem Staate oder sonstiges Umgehen des Gesetzes nicht in dem Maße stattfinden wird, wie Leute, die „grundsätzlich" gegen die aufsteigende Erbschaftssteuer sind, das aber nicht gerade eingestehen möchten, glauben machen wollen, und daß somit die höhere Erbschaftssteuer nicht in dem Maße umgangen werden wird, wie die Vermögenssteuer. Viele der reichen Leute, welche sich um letztere drücken, mögen sich sagen, daß **sie selbst** die Erbschaftssteuer ja nicht zu bezahlen brauchen, und sie werden sich daher die Unannehmlichkeiten, welche ein Umgehen der Steuer bedingen würde, ersparen.

Im Uebrigen hat Herr Roberts recht — was recht ist, muß recht bleiben — daß viele Leute sich gegen das Recht auflehnen, das kann keinen Unterschied machen. Aber — wird das Oberbundesgericht die aufsteigende Erbschaftssteuer für recht — soll heißen: verfassungsgemäß erklären? Das ist noch sehr fraglich. Das Obergericht von Ohio hat gegen die **progressive** Erbschaftssteuer entschieden; hier in Illinois ist demnächst eine Entscheidung der Verfassungsmäßigkeit einer solchen Steuer zu erwarten, und es ist gar keine Frage, daß das Oberbundesgericht — welches eine Erbschaftssteuer an und für sich für zulässig erklärte — binnen Kurzem über die **aufsteigende** Steuer zu entscheiden haben wird. Wie wird die Entscheidung lauten? —

Sind unzufrieden.

Whist (Baron Valfrey), der Hausdiplomat des Pariser „Figaro"", bespricht am 20. April die Haltung Deutschlands in der Orientfrage. So lange, schreibt er, die Mächte gewillt schienen, den Griechen energisch Einhalt zu gebieten, that Deutschland mit, als aber halbe Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung empfohlen wurden, sagte Kaiser Wilhelm einfach Nein und blieb dabei. Seine offenkundigen Sympathien für die Türkei riefen in den europäischen Kanzleien einen Augenblick lang eine wahre Panik hervor, da man nicht zu fassen vermochte, daß Deutschland, das den russisch-türkischen Krieg herbeigeführt und durch den Berliner Kongreß beschlossen hatte, sich an zweiter Stelle im europäischen Konzerte halten würde. Jetzt, da das Kabinet von Athen Fehler auf Fehler gehäuft und das Maß vollgemacht habe, strahle Deutschland vor Freude, denn es erwarte für eine nahe Zukunft die Wiederherstellung seines Ansehens im Orient, die Verherrlichung seiner militärischen Ueberlegenheit. Man bedenke doch, daß die türkische Mobilmachung das Werk des deutschen Generalstabs sei und daß, wenn diese gelinge, die Augen Aller nicht auf den Sultan, sondern auf dessen treuen Verbündeten Wilhelm II. gerichtet sein würden, der 1889 mit seiner Gemahlin und dem Grafen Herbert von Bismarck den Sultan nach einem Ausfluge nach Athen besucht hatte. Die Großmeister der leitenden Politik seien nicht sehr stolz darob. Es gebe kein europäisches Konzert mehr, sondern nur noch sechs Großmächte, die dem entbrannten Kampfe zusehen in der stillen Hoffnung, daß Griechenland wahrscheinlich sehr froh sein wird, wenn die Mächte sich seiner im Unglück annehmen wollen. Dann heißt es weiter:

„Man muß also zu der Wahrheit zurückkehren, die man für ewig begraben hielt, daß Deutschland, wie vor zwanzig Jahren, der Herr Europas ist. Man hat uns in allen Tonarten wiederholt, daß sich Allianzen gebildet hätten, die auf unserem Kontinent ein gerechtes Gleichgewicht wiederherstellen, daß das Uebergewicht bald die Seite wechseln könnte, unter der Bedingung, daß die durch die Verträge im Westen geschaffene Sachlage nicht in Frage komme. Das war möglich, das war wahrscheinlich. Da zählten wir Alle aber auf eine thätige, aufgeweckte, behende Diplomatie. Was haben wir statt deren gesehen und was sehen wir noch in dem ersten Versuche des europäischen Konzerts, dem Deutschland ohne Geräusch und mit raffinirter Bescheidenheit beigetreten ist? Die Zerfahrenheit, den Widerspruch, den vollständigen Mangel an einem leitenden Gedanken.

„Man suche doch in der Geschichte der europäischen Kabinete seit hundert, seit zweihundert Jahren etwas Dümmeres, Lächerlicheres, Possenhafteres (ich bitte die um Verzeihung, die darin eine große Rolle zu spielen glaubten), als das europäische Konzert, das die Griechen sich vor der Nase auf Kreta festsetzen läßt, und jenen Blokus, in dessen Verlauf die europäischen Schiffe mehr Mühe haben, sich zu verproviantiren, als die Truppen des Obersten Vassos. Und die gleichzeitig in Konstantinopel und Athen überreichte Kollektivnote, in der die Kriegführenden davon in Kenntniß gesetzt wurden, daß die Sieger keinerlei Nutzen aus ihren Siegen ziehen dürften, bildete diese nicht ein wahres Glück für die Griechen? Nicht die Ueberlieferung der alten Meister der Diplomatie ist es, die fortgesetzt wird, sondern die Offenbachs tritt allen Ernstes auf.

„Nur zwei Mächte, die Wahrheit zwingt mich, dies zu erklären, wissen, wohin sie inmitten dieses Chaos gehen: Deutschland, das die türkische Armee geschaffen und gegen Griechenland geworfen hat, und England, das sich dank den Orientwirren endgiltig in Egypten festsetzt. Die anderen, denen wünsche ich, natürlich in verschiedenem Maße, das beste Glück, allein deren Staatsmänner sind soweit davon entfernt, auf Rosen gebettet zu sein, obwohl sie sich unerschütterlich damit schmeicheln, die Feindseligkeiten zwischen zwei Regierungen von so ungleichen Kräften auf ein einfaches Duell zu beschränken. Auf alle Fälle hat man da eine sehr erbauliche Einleitung zu der späteren Berathung über die türkischen Reformen."

Der Diplomat des „Figaro" sieht zwar Manches recht schief, aber so viel ist seinen Ausführungen sicher zu entnehmen, daß die Franzosen über den Gang der Dinge im Allgemeinen und über die Fruchtlosigkeit ihres „Verhältnisses" zu Rußland sehr ungehalten sind.

Kannibalisches von den melanesischen Inseln.

Aus Sidney wird vom 5. März geschrieben: Der aus dem melanesischen Archipel hier eingetroffene Führer der Brigantine „Meg Merrilies", Kapitän Straßberg, berichtet Folgendes: An der sogenannten Südwestbucht auf den Neuen Hebriden war ein alter Insulaner hinfällig und kindisch geworden, weshalb von seinen Verwandten beschlossen wurde, ihn lebendig zu begraben. Zu diesem Zwecke wurde eine Grube gegraben und der alte Mann hineingeworfen und mit Erde bedeckt. Indessen gelang es ihm, nach verzweifelten Anstrengungen wieder aus dem Loche zu entkommen, freilich nicht für lange, denn die liebenden Angehörigen warfen sich alsbald von Neuem über den Aermsten her und banden ihn an Händen und Füßen. Dann machten sie sich an die Arbeit, das Loch tiefer zu graben, und als dies geschehen war, wurde der Todeskandidat, gebunden wie er war, zum zweiten Male in sein Grab geworfen. Dieses wurde schleunigst zugefüllt, und dann mußten sich die Weiber des Stammes auf den Erdhügel setzen, bis die Eingeborenen sicher sein zu können glaubten, daß der alte Mann erstickt sei. Am nächsten Tage gab es einen solennen Todtenschmaus. Auf Tanna, das durch zahlreiche Mordthaten der Kanaken eine traurige Berühmtheit erlangt hat, gibt es einen Vulkan, der, wie die Insulaner glauben, alle bösen Menschen nach dem Tode aufnimmt. Kapitän Straßberg hat dann auf den Himmel gedeutet als den Ort, wo die guten Menschen hinzukommen pflegen, damit aber nur Gelächter erregt. „Denn", sagten ihm die schlauen Insulaner, „Tannamann kann nicht dorthin, er fliegt nicht, you humbug!" Auf Santa Anna in der Salomons-Gruppe wollte ein Häuptling seine Unterthanen gegen Gewehre vertauschen. Da ihm dies abgeschlagen werden mußte, bat er um ein Mittel gegen eine Hautkrankheit, an der er litt. Man rieb ihn mit Petroleum und Schwefel ein und dann, fügt Kapitän Straßberg hinzu, muß irgend ein Strolch ein brennendes Zündhölzchen in seine Nähe gebracht haben. Er brannte plötzlich lichterloh, und ohne auf sein Boot und seine Krieger, welche die gegen die Gewehre einzutauschenden „Unterthanen" einfangen sollten, zu warten, stürzte er sich kurz entschlossen über Bord und schwamm mit heiler Haut an's Ufer. Endlich gab es auf der Insel Ysabel noch einen zweiten Häuptling, der sich an Bord mit dem Bemerken vorstellte, er sei getaufter Christ und von den Missionären in Australien erzogen worden. Auch trug er wirklich einige Gesangbuchslieder vor. Am selben Nachmittage aber versammelte er seine Stammesgenossen um sich und zog in's Gebirge auf die Kopfjagd, wo er sich mit Seinesgleichen an gebratenem Menschenfleisch gütlich that. Am nächsten Tage brachte er 30 abgeschnittene Köpfe mit an's Ufer zurück.

Unsere rothhäutige Polizei.

Man ist bis noch immer nicht ganz einig über die Verwendbarkeit oder Nicht-Verwendbarkeit von Indianern als regelrechte Bundessoldaten. Aber darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die Indianerpolizei sich vorzüglich bewährt hat und noch immer bewährt; ihre Bedeutung darf nicht darnach bemessen werden, wieviel oder wie wenig das Publikum außerhalb der Grenzer- und Reservations-Gegenden von ihr erfährt.

Die wundervollen Fortschritte, welche gerade in den letzten paar Jahren in den Indianer-Reservationen des Nordwestens gemacht worden sind, die gegenwärtige verhältnißmäßig sehr gute Disziplin der Indianer, ist in großem Maße auf die Vortrefflichkeit der Polizeiforce zurückzuführen, die jetzt zu allen Indianer-Agenturen anerkanntermaßen gehört. Diese Friedensbeamten sind stets Rothhäute, und ihre Tüchtigkeit, wie ihr Muth sind unübertrefflich. Sie erhalten ihre Rassegenossen ganz bedeutend in Respekt und Furcht, und der Uebelthäter, möge er auch weit draußen am Saume der Reservationen wohnen, weiß recht gut, daß ihm der Besuch dieser Polizei und prompte Bestrafung absolut sicher sind. Er mag natürlich zu entkommen versuchen; aber diese Polizisten haben eine wahrhafte Schweißhund-Natur, und es ist kein einziger Fall bekannt geworden, daß sie „ihren" Mann nicht gefunden hätten! Eines ihrer neuesten Meisterstücke war die Gefangennahme von „Handsome Elk", einem der furchtlosesten und gefürchtetsten Desperados der Sioux-Nation.

Diese rothhäutigen Schutzmänner und Detektives in einer Person werden vom Bundes-Indianeragenten ernannt, welcher der Reservation vorsteht, und müssen vom Indianerkommissär bestätigt werden. Gemeine erhalten $10 monatlich, und Kapitäne und Lieutenants $15. Es findet gewöhnlich ein ziemlich lebhafter Wettbewerb um die Stellen statt, und obwohl die Leute das Recht haben, jederzeit ihre Stelle niederzulegen, machen viele davon jahrelang keinen Gebrauch. (W.)

Lokalbericht.

Waren überflüssig.

Ober-Baukommissär McGann hat gestern drei verdiente republikanische Parteigänger, die als Nachtwächter in der Stadthalle ein sorgenloses Dasein geführt haben, in den Ruhestand versetzt, und zwar ohne Pension. Er sagt, die drei braven Leute seien für die Sicherheit des Rathhauses ganz überflüssig gewesen, und die Stadt könne das von ihnen bezogene Gehalt für andere Zwecke besser gebrauchen. Die Namen der Entlassenen sind: John Watts, Robert Henderson und Dennis O'Connell. Der Letztgenannte hatte seine Anstellung auf Grund einer von ihm bestandenen Zivildienst-Prüfung erhalten, nachdem er zehn Monate darauf gewartet hatte. Er ist nur drei Monate lang „im Amt" gewesen.

Die Gelder der Westseite Parkbehörde.

Mit der Untersuchung über den Verbleib der Westseite-Parkfonds, welche vom Bundesrichter Großcup seinem Kanzleirath Wean übertragen worden ist, geht es nur sehr langsam voran. Gestern hätte Herr Robert Berger, der Geschäftstheilhaber des Schatzmeisters Dreyer, vernommen werden sollen. Derselbe erschien jedoch nicht, sondern ließ seine Abwesenheit durch seinen Anwalt, Herrn Levi Mayer, mit der Vorschützung dringender Geschäfte entschuldigen. Er ist nun für nächsten Dienstag vorgeladen worden. Die Untersuchung selber wurde nach einem kurzen Scharmützel zwischen den betheiligten Advokaten bis zum Freitag vertagt.

* Dr. D. Egan von Nr. 2908 Archer Avenue mußte gestern seine Unkenntniß des Gerichtsverfahrens mit einer Ordnungsstrafe von $10 büßen. Der genannte Heilkünstler sollte in einem vor Richter Stein schwebenden Prozeß als Zeuge aussagen, weigerte sich dessen aber, weil man ihm statt des Experten-Honorars von $50 nur die gewöhnliche Zeugengebühr von $1.40 in Aussicht stellte. Seine Weigerung trug ihm die besagte Strafe ein, so daß er bei der Geschichte statt etwas zu verdienen, noch $8.60 zusetzte.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Johann Burggraf** am Mittwoch Morgen um 2 Uhr im Alter von 40 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag Morgen, den 7. Mai, um 9 Uhr vom Trauerhause No. 930 W. 22. Straße aus nach der St. Paulus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Burggraf, Gattin.
Johann, Heinrich, Georg und **Margaretha Burggraf,** Kinder, nebst Mutter, Geschwister, Schwager und Schwägerin. mb

Danksagung.

Den vielen Freunden und Bekannten, vor Allem den Schulgenossen, welche durch ihre so aufrichtige Theilnahme uns so reichen Trost gewährten in unserer Trauer um den Tod unserer geliebten Tochter **Ethel Maude** sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank.

Mr. und Mrs. Lundberg, 563 Racine Ave.

Rückblicke und Ausblicke auf Panama.

Ueber der neuen Auflage, die das Panamadrama jetzt in Frankreich erfahren hat, scheint es schon vergessen zu sein, daß fast alle die Dinge und Personen, die uns heute vorgeführt werden, bereits einmal vor unsern Augen vorübergegangen sind. Es lohnt sich daher, auf die früheren Aufzüge dieses großen politischen Spectakelstückes einen kurzen Rückblick zu werfen. Es war im November 1893, als der Versuch gemacht wurde, die Untersuchung über den Panamaskandal, die bereits 18 Monate gedauert hatte, dadurch zu einem Abschluß zu bringen, daß in der Presse und im Parlament die schon unter dem Aktenstaub vergilbten Anklagen öffentlich vor aller Welt ausgesprochen wurden. Am 20. November war der Baron Reinach plötzlich gestorben, und am 21. betrat der Deputirte Delahaye an Stelle des öffentlichen Anklägers die Rednerbühne der Kammer und verkündete, daß zur Bewilligung der Losanleihe für die Panama-Gesellschaft 150 Mitglieder des Parlaments mit 3 Millionen Franken bestochen worden seien. Es wurde ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitze Brissons eingesetzt, und am 28. fiel das Cabinet Loubet, weil es die Befugnisse dieses Ausschusses beschränken wollte. Am 13. December legte Rouvier, der Finanzminister im neuen Cabinet Ribot, sein Amt nieder, weil sein Name in der Presse offen mit den Bestechungen in Zusammenhang gebracht wurde, und er gestand am 20. December in der Kammer zu, daß er zur Verwendung für politische Zwecke Geld genommen habe. Ihm folgten am 10. Januar als weitere Opfer der Kriegsminister Freycinet und der Marineminister Burdeau, der heute als der eigentliche Organisator der parlamentarischen Bestechung geschildert wird und damals schon von Sansleroy beschuldigt worden war. An demselben Tage begann vor dem Pariser Appellhof der erste Panamaproceß und endete am 16. Februar mit der Verurtheilung der beiden Lesseps, Fontanes, Cottus und Eiffels zu zwei- bis fünfjährigen Gefängnißstrafen und hohen Geldbußen. In dem eigentlichen Bestechungsproceß wurden am 24. März sechs angeklagte Parlamentarier freigesprochen, Karl de Lesseps zu einem Jahre, Blondin zu zwei und der ehemalige Bautenminister Baihaut zu fünf Jahren Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Rechte und einer Buße von 750,000 Franken verurtheilt. Letzterer wurde also als der einzige parlamentarische Sündenbock mit der Schuld in die Wüste geschickt und ist bis jetzt auch das einzige Opfer geblieben. Der mit so viel Entrüstung aufgeführte Panamaschlamm setzte sich wieder, das Ergebniß der parlamentarischen Untersuchung war der drei dicke Bände umfassende Bericht des Abg. Vallé, den niemand lesen mochte; das Interesse des Publikums war durch die starken Mittel, mit denen man es erregt hatte, stumpf geworden, und das „volle Licht“, das man, wie damals die ständige Formel lautete, über Panama leuchten lassen wollte, wurde trüber und trüber und erlosch allmälig ganz. Ein schwacher Lichtschimmer freilich war durch diese Vorgänge in die dunklen Gründe, in denen einst der Goldstrom von Panama floß, hineingedrungen, und in ihm ließ sich erkennen, daß von den $1\frac{1}{2}$ Milliarden, die die französischen Sparer in den Canal geworfen, z. B. binnen zehn Jahren 116 Millionen an den Credit Foncier für „Publicitätsunkosten“ bezahlt waren, daß ferner die „Ausgabe- und Presseunkosten“ 88, die Concessionsunkosten 54, die Generalunkosten 10, der Geheimfonds $1\frac{1}{2}$, „Gesetzgebungsunkosten“ 5 Mill. verschlungen hatten, daß bei der ersten Emission von Panamalosen 20 und bei der zweiten 52 Millionen für Nebenausgaben geleistet werden mußten, daß daneben noch Banken und Privatleute etwa 45 Millionen — darunter Oberndorffer $3\frac{1}{2}$, Reinach 14, Herz 3, die Pariser Presse und ihre Redacteure $12\frac{1}{2}$ und die Anzahl der Unbekannten, auf die man jetzt fahndet, $1\frac{1}{2}$ Millionen — geschluckt hatten. Aber diese Ziffern sind Zeichen ohne Inhalt, Sündenmaße ohne Sühne geblieben; welche widerliche Bedeutung sie jedoch haben, das ließen die Aussagen ahnen, die Karl Lesseps, ohne sich dazu herabzulassen, Namen zu nennen, am 10. Januar 1893 vor dem Pariser Appellhofe machte. Er sagte: „Wir haben die Vertreter der Regierung und des Volkes nicht aufgesucht und bestochen, sondern sie sind zu uns gekommen und wir haben ihnen Geld geben müssen, wie man dem Räuber, der einen im finstern Walde überfällt, seine Uhr geben muß. . . . Wenn heutzutage in Frankreich eine Gesellschaft oder eine Bank eine Actienausgabe veranstaltet, so kriechen unter jedem Pflastersteine Leute hervor, die behaupten, sie könnten sich nützlich oder schädlich erweisen, und die man zu kaufen gezwungen ist.“ Diese Illustration des zeitgenössischen Frankreichs, die ein Mann gegeben, der zu stolz ist, die Leute, die ihn ausgesogen, mit sich ins Unglück zu ziehen, wird auch dann in die Tafeln der Geschichte übergehen, wenn der neue Proceß, der soeben begonnen hat, nach dem Vorbilde der frühern nur dazu dienen sollte, den Schleier noch dichter zusammenzuziehen. Und daß es so kommen wird, davon ist wohl die Mehrzahl der ehrlichen Franzosen im Volke, die dem schmutzigen Treiben ihrer Politiker und Parlamentarier mit Widerwillen zusehen, fest überzeugt. Es ist jetzt freilich ein neues Moment hinzugekommen: man hat Arton, den parlamentarischen Bestechungsagenten, in Händen, und Arton will nicht wie Lesseps durch sein Schweigen feurige Kohlen auf das Haupt seiner Verfolger sammeln, Arton will reden und hat schon geredet. Aber auch diesen Fall haben jene Skeptiker, die daran zweifeln vorgesehen und gedeutet. So äußerte sich schon 1893 ein in Deutschland erzogener Franzose in einer Schrift „Die Wahrheit über Panama“ darüber folgendermaßen: „Die Justiz wird sich Artons erst bemächtigen, wenn die politischen Polizisten, die man auf seine Spur gehetzt hat, im guten oder bösen seine papierenen Waffen erlangt haben. Dann, aber nur dann erst wird die große Moralistin Justiz sich seiner bemächtigen, und wenn er dann in öffentlicher Gerichtsverhandlung mit Enthüllungen aufwarten sollte, werden die größten Schurken die größte Frechheit besitzen und nach Beweisen fragen, die das geschorene Schaf natürlich nicht mehr hat — und dann wird man Arton streng bestrafen als Verleumder und als Versucher, und die Tugend hat triumphirt.“

(„K. Z.“)

Gährung und Hefesaft.

Eine neue Entdeckung von großer Tragweite, die nichts Geringeres bedeutet, als den Umsturz der Lehre von der Gährung, geht von Prof. Hans Buchner, dem Nachfolger Pettenkofer's auf dem Lehrstuhl der Hygiene an der Münchener Universität, aus. Dieser Forscher ist auf die neue Idee selbst erst durch seinen Bruder, den Privatdocenten der Chemie in München, Dr. Eduard Buchner, gebracht worden. Letzterer hatte festgestellt, daß man durch mechanische Zubereitung niederer Pilze, besonders Hefezellen, aus ihnen einen Zellsaft gewinnen kann. Dieses Verfahren wurde verbessert durch die nachfolgende Auspressung der zerriebenen Pilzzellen bei einem Druck von 400 bis 500 Atmosphären. Dadurch wird eine klare Flüssigkeit von Hefegeruch gewonnen, welche leicht nachweisbare Eiweißkörper enthält. Aus einem Kilo bester Preßhefe kann man unter Zunahme von 500 Kubikcentimeter Wasser 200 Kubikcentimeter Preßsaft erhalten. Auch aus anderen niederen Zellen, wie Tuberkel-, Cholerabazillen u. a. m., läßt sich auf gleiche Weise ihr Zellsaft gewinnen. Eduard Buchner hat nun zuerst entdeckt, daß der klare, von lebenden Zellen gänzlich freie Hefepreßsaft Gährung hervorzurufen, d.h. Zucker in Alcohol und Kohlensäure zu zerlegen vermag. Diese wichtige Thatsache hat Prof. Hans Buchner weiter verfolgt. Ueber die Ergebnisse seiner Untersuchungen, bei denen er von seinem Assistenten Privatdocenten Dr. Martin Hahn und anderen Schülern unterstützt worden ist, hat er jüngst in der morphologisch-physiologischen Gesellschaft in München einen Vortrag gehalten. Das Aufsehen, das er dort erregt hat, wird sich voraussichtlich in wissenschaftlichen Kreisen allenthalben zeigen. Denn durch die neue Entdeckung wird ein Grundsatz der ganzen modernen Biologie in Frage gestellt und das Studium der Lebens- und Krankheits-Erscheinungen in einer in den letzten Jahren schon angebahnten Richtung, nämlich mehr nach der chemischen als bakteriologischen Seite hin verschoben. Der Kern der Entdeckung und ihre Bedeutung läßt sich etwa folgendermaßen schildern:

Helmholtz und Pasteur ist die Erkenntniß zu danken gewesen, daß die Gährung (wie auch die Fäulniß) nur die Folge eines Lebensprocesses niederer Zellen ist. Mitscherlich und Pasteur hatten durch Versuche die Abhängigkeit der weingeistigen Gährung von den lebenden Hefezellen erwiesen. Darauf baut sich zum großen Theil das Lehrgebäude der Bakteriologie auf. Jetzt wird nun das Fundament als falsch nachgewiesen. Nicht die organisirte Zelle löst als eine Lebenserscheinung den Gährungsproceß aus, sondern ein in Zellsaft gelöster Stoff, der ohne Zweifel ein Erzeugniß der Zelle ist, aber unabhängig von ihr seine Wirkung entfaltet. Wird der Preßhefesaft durch ein Berkefeldsches Kieselguhrfilter geschickt und dadurch sicher von allen zelligen Bestandtheilen befreit, so ruft er doch in jedem gährungsfähigen Zucker (Rohr-, Trauben-, Frucht-, Malzzucker) die alkoholische Gährung unter den sonst üblichen Bedingungen hervor. Setzt man zu Hefezellen arsenitsaures Natron, so hebt man die Gährungswirkung auf; im Hefesaft bleibt sie trotzdem erhalten. Ein gelöster Stoff, welchen Buchner als „Zymase“ bezeichnet hat, übt also die chemische Wirkung der Zuckerzerlegung aus. Nur vermittels dieses Stoffes wirken die Hefezellen gährungerregend und zwar innerhalb der Zellwände oder, was wahrscheinlicher ist, außerhalb derselben an ihrer Peripherie, an der der Saft zur Abscheidung gelangt. Die Gährungswirkung scheidet also aus der Reihe der Funktionen der lebenden Zelle aus; als solche sind jetzt nur noch anzusehen Aufnahme und Zerlegung der zugeführten Nahrungsstoffe, und das Wachsthum und die Vermehrung der Zellen. Die Zymase ist ein lösliches und gelöstes Zellproduct von eiweißartiger Natur und aktiver Wirksamkeit, die freilich sehr schnell verloren geht, wenn ihr nicht Rohrzucker zugesetzt wird, welche sie dadurch, daß er die Gährung unterhält, stets frisch erhält. Wie Alcohol und Kohlensäure besondere Erzeugnisse der Hefe sind, so erzeugen auch die krankheiterregenden Bakterien ihre gelösten Zellstoffe, durch welche sie im Körper wirksam werden. Buchner hat den Bakteriensaft durch Auspressung aus den Tuberkelbacillen, den Eiterbacillen und den Cholera-vibrionen bereits dargestellt. Die Löslichkeit des Giftes der Diphtherie- und der Tetanusbacillen war schon früher vermuthet worden. Aus diesen wenigen Thatsachen geht hervor, von welch weittragender Bedeutung die neue Entdeckung für die gesammte Bakteriologie und die sich neuerdings an sie anschließenden Lehren von der Immunität und Serumtherapie werden wird. Es soll freilich nicht verschwiegen werden, daß in jener Gesellschaft, in welcher Professor Buchner seine Aufsehen erregenden Mittheilungen machte, von zwei namhaften Forschern, den Professoren von Voit und von Kupffer mehrfache Bedenken gegen die Richtigkeit der Beobachtungen geltend gemacht wurden, vor Allem die Annahme nicht unterdrückt wurde, daß in dem Preßhefesaft doch noch lebende Zellen oder Bruchstücke von solchen enthalten und wirksam sind. Es bleibt deshalb zunächst das Ergebniß der Nachprüfung der wichtigen Entdeckung abzuwarten.

Das Riesenfaß von Maltermoro.

Der Ruhm des großen Fasses von Heidelberg, das unzählige Touristen als bewundernswerthe Sehenswürdigkeit angestaunt haben, ist dahin, denn mit dem jüngst vollendeten Riesenfaß von Maltermoro, Cal., kann es keinen Vergleich aushalten. Während das Erstere einen Rauminhalt von 42,000 Gallonen hat, haben in dem Bauche des californischen Riesen nicht weniger als 97,000 Gallonen Platz. Dieses Riesenfaß, welches Eigenthum der St. George Vineyard Company ist, wurde mit Rücksicht auf die Geschäftsbedürfnisse der Gesellschaft gebaut und dient dazu, stets ein ausreichendes Quantum Wein derselben Qualität vorräthig zu halten. Anfänglich wurde es für ein Ding der Unmöglichkeit erachtet, ein Faß von so gewaltigem Inhalt herzustellen, allein die Mitglieder der Firma beschlossen, ungeachtet aller Einwände, wenigstens den Versuch zu machen, und sie haben glänzend reussirt. Als die geeignetste Holzart wurde das Rothholz von Humboldt County erkannt und mit der größten Sorgfalt wurde die Auswahl des erforderlichen Materials bewerkstelligt. Dies war keine Kleinigkeit, aber schließlich gelang es, die nöthigen Holzmassen zusammenzubringen. Die nächste Aufgabe bestand darin, die Hölzer gleichmäßig zu trocknen und damit jeder Gefahr späteren Schrinkens vorzubeugen. Dies dauerte geraume Zeit und die Vollendung des Fasses nahm volle zwei Jahre in Anspruch. Für den Transport der Holzmassen, welche in dem Riesenfasse stecken, waren zwei ganze Eisenbahnzüge erforderlich, und die aus dem besten Stahl gearbeiteten Reifen, welche das Ungethüm zusammenhalten, wiegen nicht weniger als 40,000 Pfund. Dieses Material hätte zum Bau eines Hauses genügt, wie es in ganz Californien nicht zu finden ist. Um sich auch nur eine annähernd richtige Vorstellung von dem Riesenfaß, das bei einer Höhe von 30 Fuß einen Durchmesser von 26 Fuß hat, zu machen, ist es nothwendig, den gewaltigen Inhalt in kleinen Maßen zu messen. Wie gesagt, enthält das Faß 97,000 Gallonen Wein, d. h. 388,000 Quarts oder 776,000 Pints oder 3,004,000 Gills. Da nun ein gewöhnliches Weinglas etwa ein Drittel Gill faßt, so könnten 9,012,000 Menschen je ein Glas Wein aus dem Riesenfaß erhalten, ehe dasselbe geleert wäre. Sollten die sämmtlichen Bewohner der fünf größten Städte unseres Landes im „Gänsemarsch“ an dem Ungethüm vorbeidefiliren, so könnte jeder mit einem Glase Rebensaft regalirt werden. Sollte das Faß brechen, so würde sein Inhalt zur Ueberfluthung einer ganzen Section Land genügen und kleinere Gebäude in der Nähe würden durch den gewaltigen Anprall der Weinfluthen sicherlich fortgerissen werden. Wieviel Tonnen Trauben erforderlich sind, um den zur Füllung des Fasses erforderlichen Wein zu liefern, hat noch Niemand ausgerechnet. Wenn man bei der Werthberechnung des Inhalts den in nicht Wein producirenden Ländern bezahlten Detailpreis zu Grunde legt, dann stellt sich der Werth auf nicht viel weniger als eine Million Dollars.

Beim Abbruch eines Theiles des alten Gerichts-Gebäudes von Westmoreland-County, Pa., stieß man auf eine Kiste voll werthvoller Berichte und Briefe von George Washington und anderer bedeutender Männer seiner Zeit. Unter den Papieren befinden sich Documente mit Washington's Unterschrift, welche Beschreibungen von Sclaven enthalten, die er besaß, und Kaufverträge von Ländereien, die er von Indianern erworben. Ferner fand man Documente unterzeichnet von König Georg dem Dritten und von William Penn, auch einen Brief des Letzteren, worin er den Mississippi als Ausfluß der großen Seen bezeichnet. Manche Documente sind unleserlich geworden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Margaret Mather in „Cymbeline."
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Digby Bell in „The Hoosier Doctor."
Hooleys.—John Drew-Gastspiel.
McVickers.—James A. Herne in „Shore Acres."
Lincoln.—Anna Eva Fay-Gastspiel.
Academy of Music.—Uncle Tom's Cabin.
Alhambra.—Gardner in „Karl, the Peddler."
Gaiety.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
M. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. L. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
G. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehuer, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Staugohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
F. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. W. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
E. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Effich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matzon, 1107 W. Chicago Ave.
G. W. Grafzly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meher, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. A. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreytzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Juo Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Durch eigene Schuld.

Zur Grubenkatastrophe im Borsigwerk theilt die Breslauer Zeitung noch mit: Die Grubengase, welche die schwere Katastrophe herbeiführten, durch die der Fabrikbesitzer Borsig und fünf brave Beamte ihren Tod fanden, waren einem sogenannten „Todten Mann" entströmt. Unter „Todten Mann" versteht der Bergmann einen von Kohlen entleerten Stollen, dessen Holzwerk morsch geworden und der in sich allmählich zusammenstürzt. Es entsteht derart gewöhnlich eine niedrige, nicht zu tiefe Höhlung. Herr Borsig brannte förmlich darauf, die Natur dieser Gase durch eine genaue Analyse an Ort und Stelle zu ermitteln. Nachdem der erste Versuch, dies am Abend des 31. März zu thun, mißlungen war — Herr Borsig und Obersteiger Baumgärtner wurden ohnmächtig zu Tage gefördert —, wollte Herr Borsig anderen Tages schon gleich Vormittags wieder einfahren. Die Einfahrt wurde aber auf Nachmittags 2½ Uhr verschoben. Das Unglücksflöz, in dem sich der „Todte Mann" befindet, gehört in den Betrieb des Steigers Knobloch, der sich bei den Rettungsarbeiten in hohem Maße ausgezeichnet hat. Dieser Beamte muß auch die Gefährlichkeit der dort ausströmenden Gase am besten gekannt haben, denn er verweigerte die Einfahrt. Doch dadurch war Herr Borsig von seinem Vorhaben nicht abzubringen; der sich weigernde Beamte wurde auf der Stelle entlassen, und für ihn trat auf Herrn Borsig's Geheiß der Steiger Winkler ein, der denn auch bei der Katastrophe mit seinen Tod fand. Auch der Obersteiger Baumgärtner gab der Ansicht Ausdruck, daß es bei dieser Einfahrt auf Leben und Tod gehe, und hat dies auch seinem Chef noch auf der Förderschale während der Einfahrt vorgetragen. Die übrigen Beamten waren ebenfalls, wie von den Angehörigen berichtet wird, von Todesahnungen befallen. Daß unter diesen Umständen jede Vorsicht dennoch in so augenscheinlicher Weise außer acht gelassen und nur gewöhnliche Grubenlampen, obwohl 18 Sicherheitslampen vorhanden waren, zu diesem gefahrvollen Unternehmen benutzt wurden, erregt allenthalben großes Befremden. Denn nach fachmännischem Urtheil kann die entsetzliche Katastrophe nur auf die Außerachtlassung jeglicher Sicherheitsmaßregeln zurückgeführt werden. Kurze Zeit nach der Einfahrt erfolgte die Explosion, von der man über Tag nichts hörte, die sich aber durch ein fürchterliches Krachen, Donnern und Zischen bei der unter Tage, etwa 1000 Meter von der Unglücksstätte arbeitenden Belegschaft, die unversehrt blieb, bemerkbar machte. Wolken von Kohlenstaub, untermischt mit harten Stücken, flogen heran und benahmen das Athmen, während Stollen und Pfeiler von dem ungeheuren Luftdruck erzitterten, als ob ein Erdbeben stattfände. Sofort wurde die entsetzliche Wahrnehmung nach oben berichtet, und Berginspector Scheller, nichts Gutes ahnend, traf darauf die nöthigen Vorkehrungen zur Rettung.

Briefkasten.

Ch. M. — Stadtschatzmeister Hummel ist ein Rhein-Bayer von Geburt, kam aber schon in jungen Jahren nach hier.

Minnie R. — Versuchen Sie durch eine hiesige Passage-Agentur die Adresse eines derartigen Anmelde-Bureaus in Erfahrung zu bringen.

A. d. Bl. — Man hat schon vor Jahren versucht, künstliche Eier herzustellen, aber diese Versuche haben bisher zu keinem praktischen Resultat geführt.

T. H. — Wegen Ihrer Patentangelegenheit thun Sie am Besten, persönlich in der Redaktion vorzusprechen.

Mehrere Leser. — Um Auskunft über den Stand der verkrachten Central Trust and Savings Bank wenden Sie sich am besten persönlich an unseren Rechtsberather, Zimmer 502 Fort Dearborn Bank Building, Südwestecke Clark und Monroe Straße.

Wilhelm R. — Die Kriegsstärke eines deutschen Armeekorps beläuft sich auf rund 45,000 Mann und 12,000 Pferde. In gewöhnlicher Formation auf einer Straße marschirend würde ein solches mobiles Armeekorps, mit allen Trains, Feldlazarethen und Kolonnen, eine Länge von fast 50 Kilometern (7½ Kilometer gleich eine deutsche Meile) haben.

J. R. — Uns ist über die betr. Gesellschaft nichts Ungünstiges bekannt, aber auf eine Empfehlung derselben können wir uns nicht einlassen.

Geo. E. G. — Die Plumber bezahlen für die Ausübung ihres Gewerbes eine Steuer an die Stadtverwaltung. Ofenhändler, die nicht im Besitz einer Plumberlizens sind, haben deshalb keine Berechtigung Plumber-Arbeit zu besorgen, und zu dieser Arbeit gehört die Herstellung der Verbindung zwischen Küchenofen und dem Wasserkessel.

E. W. R. — Gesetzlich statthaft ist weder die Verloosung von Fahrrädern noch die von Häusern. Trotzdem werden derartige Glücksspiele arrangirt, wenn auch Häuser und Baustellen seltener als Gewinn ausgesetzt werden, als Fahrräder.

Charles H. — Ueber die Angelegenheiten des Ordens der „Auserwählten Freunde" (Chosen Friends) wird Ihnen Herr Louis W. H. Neebe, Nr. 638 Sedgwick Straße, die beste Auskunft geben können.

R. K. — Wie verlautet, herrscht zur Zeit in der Stadt New York eine rege Bauthätigkeit, und es sollte Ihnen deshalb, falls Sie wirklich ein tüchtiger Maurer sind, nicht allzu schwer fallen, dort die gewünschte Beschäftigung zu finden.

W. W. — 1) Eine Schule für Taubstumme (School for the Deaf and Dumb) befindet sich im Gebäude Nr. 409 S. May Straße. 2) Die Fahrt nach Jacksonville, Ill. (Hin- und Rückreise) kostet ungefähr 8 Dollars.

Alter Leser. — 1) Baron von Schlippenbach ist auf unbestimmte Zeit nach New York übergesiedelt, um den dortigen russischen Generalkonsul zu vertreten. 2) Darüber ist uns nichts bekannt. 3) Erkundigen Sie sich in irgend einer der hiesigen Glaswaarenhandlungen, deren Adresse Sie auf Seite 2292 und 2293 im Anhange des städtischen Adreßbuches verzeichnet finden.

Leser. — Die Temperatur ist in Denver, Col., zwar im Allgemeinen höher als hier, aber trotzdem ist dort das Klima sehr angenehm und gesund; sowohl Denver, wie Colorado Springs werden bekanntlich für Lungenkranke als Höhenkurort empfohlen. — Die Arbeitsverhältnisse sind im Staate Colorado sicherlich um kein Haar besser als hier in Chicago.

H. G. — Da Sie verhindert sind, persönlich auf der Redaktion vorzusprechen, so dürfte Ihnen nichts Anderes übrig bleiben, als Ihre „besondere Angelegenheit" ausführlich zu Papier zu bringen und das Schreiben dem Briefkastenmann durch die Post zuzuschicken.

L. W. — Wir möchten Ihnen den guten Rath geben, lieber die Spalten der „Abendpost" genau durchzulesen, ehe Sie sich in ungerechtfertigten Angriffen und Verdächtigungen ergehen. Ueber den betr. Bankerott ist seinerzeit ausführlich in unserem Blatte berichtet worden.

A. K. — Auf Empfehlung von Aerzten kann der Briefkastenmann sich unmöglich einlassen.

E. R. — 1. Im Falle eines Krieges haben Sie, falls Sie in's Reichsheer eintreten wollen, die Kosten Ihrer Heimfahrt aus eigener Tasche zu bezahlen. Nicht einmal die sich auf Urlaub befindlichen und noch wehrpflichtigen Soldaten werden auf Kosten des Reiches zurückbefördert. — 2. Mit vollendetem 17. Lebensjahr können Sie sich als Freiwilliger stellen und werden dann natürlich vorerst auf ihre Tauglichkeit hin untersucht. Hier finden die ärztlichen Untersuchungen jeden 1. Samstag im Monat im deutschen Konsulate, im 8. Stockwerk des „Schiller Gebäudes", statt, mit Ausnahme der Monate Juli und August. 3. Sobald Sie sich in Deutschland wieder dauernd niederlassen, werden Sie sofort wehrpflichtig.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John Kosiba, Viktoria Nalezna, 23, 21.
Otto Moeller, Emma O. Zoeger, 29, 23.
Joseph Rekorek, Mary Bicek, 27, 19.
Edward R. Schnura, Louise Abraham, 22, 21.
Edward W. Hillis, Helen A. Glanz, 28, 35.
William J. Young, Agnes English, 32, 26.
Lewis Edgarton, Clara L. Smith, 46, 37.
Christian Larsen, Bertha Jensen, 23, 18.
Nicholas F. Finn, Minnie F. Martella, 29, 26.
Jacob Heinzen, Anna Meier, 24, 20.
George Valentine, Anna Spoutinez, 26, 19.
Fred E. Collins, Mary A. Rainbridge, 27, 18.
Fred A. Palmer, Isabella Caldwell, 41, 40.
Henry Wagner, Amalie Boldt, 58, 44.
Allon McDonald, Gola B. Summers, 29, 22.
John A. Mertes, Celia von Zelewski, 23, 20.
Thomas E. Dorian, Kittie Torpey, 33, 20.
Harris S. Singer, Jennie Goodman, 30, 20.
George Klingelhofer, Dora Fromhn, 33, 33.
Arthur H. Irons, Emiline T. Whitmore, 29, 34.
Joseph Devitt, Mary Suhn, 41, 25.
J. Labodzinski, Apolonia Grupeszinski, 24, 19.
Casimir Reszkowski, Annie Krause, 24, 21.
B. Douglas Little, Martha Davidson, 34, 24.
Johann Danielson, Melinda O. Johnson, 29, 21.
Andro Wojdyta, Katarzyna Orkis, 29, 18.
Henry F. Weber, Martha Weinke, 26, 22.
Philipp Schrieber, Lizzie Blattel, 34, 22.
Carl A. Holnegreen, Sophia E. Krantz, 35, 35.
James J. McDonald, May McQuaid, 27, 22.
Frank Krajuik, Paulina Plontkowski, 27, 25.
Frank Nawrocki, Frances Dziemba, 23, 19.
Odin Marjel Jensen, Hanna Torkelsen, 41, 24.
Ira M. Smith, Josephine Dunlap, 29, 24.
Henry Gilhooley, Delia Dunlevy, 25, 25.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. 50. Place, 241 Fuß östl. von Leavitt Str., 48×125, C. B. Holcomb an T. W. Benson, $5,500.
Burling Str., 192 Fuß nördl. von North Ave., 24×104, K. Gallenberger an G. Gallenberger, $3,000.
Fremont Str., 200 Fuß südl. von Garfield Ave., 25×125, J. Griesbach an F. Koepke, $8,000.
Francisco Ave., 225 Fuß südl. von Dunning Str., 24×125, F. Wilke an C. Baß, $1,000.
W. 54. Place, 170 Fuß östl. von Peoria Str., 26×120, C. F. Dyar an J. D. McNamara, $3,900.
Atlantic Str., 137 Fuß südl. von Gravlock Ave., 27×110, J. Augston an P. Augston, $3,500.
Homer Str., 144 Fuß westl. von Western Ave., 24×124, S. Rieger an A. Soergel, $5,000.
Osgood Str., 125 Fuß nördl. von Garfield Ave., 25×123, F. X. Jones an C. H. Jacobs, $3,000.
Fairfield Ave., 51 Fuß südl. von Iowa Str., 25×126, A. Radkowski an M. Radkowski $3,100.
Claremont Ave., 188 Fuß nördl. von Indiana Str., 23×124, C. Kelly an M. Brennan, $1,200.
Bickerdike Str., 139 Fuß nördl. von Indiana Str., 25×182, M. C. Upson an P. P. Menard, $7,500.
DeKalb Str., 65 Fuß südwestl. von Flournoy Str., 28 Fuß durch zur Alley, S. G. Ledwidge an J. E. Dalton, $7,500.
Jackson Str., 289 Fuß östl. von Ashland Boulevard, 25×168, J. Ready an B. A. Railton, $12,000.
Lexington Ave., 249 Fuß nördl. von 58. Str., 50×170¾, M. Field an G. E. Vincent, $5,900.
Greenwood Ave., 575 Fuß südl. von 63. Str., 25×151, C. T. Hoagland an P. Larmon, $1,962.
Michigan Ave., 116 Fuß südl. von 103. Place, 27½ Fuß durch zur Alley, C. E. Shupert an J. M. Wallingford, $1,000.
Gebäulichkeiten 69 Huron Str., 24×100, J. Loftus an J. T. Owens, $4,000.
Dasselbe Grundstück, J. F. Omont an A. Loftus, $4,000.
Indiana Ave., 106 Fuß südl. von 104. Str., 27×125, und andere Grundstücke, F. Koepke an J. Griesbach, $3,300.
Claremont Ave., Südost-Ecke 99. Str., 45×124, J. A. Campbell an R. H. Barr, $1,187.
Woodlawn Ave., 25 Fuß südl. von 71. Str., 25×110, J. P. Stewart an P. Haase, $3,500.
Troy Str., 248 Fuß südl. von 30. Str., 25×125, J. Kralevec an J. B. Lind, $1,400.
Lakewood Ave., 49 Fuß südl. von Bryn Mawr Ave., 48×125, J. L. Cochran an A. M. Thal, $7,062.
Belden Ave., Nordost-Ecke Homan Ave., 50×150, H. C. Elfins an L. A. McClanathan, $2,000.
Edgewood Ave., 121 Fuß westl. von Sacramento Ave., 25×150, C. J. Grace an T. S. Schmidt, $1,050.
Lewis Str., 231 Fuß nördl. von Webster Ave., 24×124, C. Weißgerber an J. Renner, $1,100.
Western Ave., Südost-Ecke Hirsch Str., 24×125, J. Thamm an C. H. Mannin, $4,000.
Ohio Str., 97 Fuß östl. von Green Str., 20×116, H. Roeder an A. Grilli, $9,000.
Hermitage Ave., 150 Fuß südl. von Taylor Str., 25×125, L. Sullivan an M. Mullany, $2,500.
Morgan Str., 269 Fuß nördl. von Blue Island Ave., 25×119, J. W. Stiner an L. Kwiotkowski, $3,500.
Johnson Str., 278 Fuß nördl. von W. 18. Str., 25×85, mehr oder weniger, F. Froula an S. Svatik, $2,500.
W. 13. Place, 192 Fuß westl. von Throop Str., 24×124, J. Thamm an C. H. Manning, $7,000.
Sawyer Ave., 229 Fuß südl. von W. 23. Str., 25×125, J. Svec an M. Blizek, $1,000.
Champlain Ave., 144 Fuß nördl. von 48. Str., 16×124, J. B. McCleery an C. E. Randall, $4,600.
Aberdeen Str., 275 Fuß nördl. von 62. Str., 25×124, J. L. Keener an J. Levine, $2,200.
Rosalie Court, 227 Fuß nördl. von 59. Str., 50×80, W. Rutz an H. H. Hayes, $7,500.
Eggleston Ave., 199 Fuß nördl. von 70. Str., 50×125, M. E. Platt an E. Bobe, $6,500.
Monroe Ave., 450 Fuß südl. von 64. Str., 50 Fuß zur Alley, J. Newman, jr., an L. C. Wagner, $5,000.
Ashton Str., 50 Fuß südl. von 88. Str., 50×125, G. S. Noble an J. Trautwein, $1,100.
Green Str., Südost-Ecke 98. Str., 450×125, M. J. McIntosh an J. M. Wilson, $4,000.
Lot 12, Block 30, Rogers Park, J. Magnussen an E. M. Lahiff, $5,500.
Hammond Ave., 142 Fuß nördl. von Roscoe Str., 100×123, und andere Grundstücke, B. E. Wolf an H. F. Woolf, $4,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Dratt, 1stöck. Frame Cottage, 4421 Fifth Ave., $1,100.
J. Brada, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3329 Lowe Ave., $3,000.
Mrs. E. T. Root, 2stöck. Frame Hinter-Anbau, 5200 Cornell Ave., $1,500.
J. J. Wait, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 221 E. 48. Str., $8,000.
John Karl, 3stöck. und Basement Brick Flats, 694 S. May Str., $2,500.
Frank Flora, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1679 W. 23. Str., $2,000.
P. Ryan, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2323 W. Adams Str., $4,000.
Jacob Sneß, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 2333 W. Adams Str., $1,200.
H. Wawrot, 3stöck. und Basement Brick Flats, 461 Marshfield Ave., $6,500.
A. N. Anderson, 2stöck. Frame Wohnhaus, 911 Tripp Ave., $1,200.
D. C. Bayha, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1515 Oakdale Ave., $7,000.
Mary P. Hunt, 1stöck. Frame Anbau, 1164 Warner Ave., $1,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jennie gegen Ambrose Burke, wegen Verlassung; Carra gegen Thomas Bonneau, wegen Verlassung; Minnie gegen Hermann Rahn, wegen Verlassung; Rachel S. gegen Robert Hopkinson, wegen Verlassung; Michalina gegen Jacob Lobarzewski, wegen Ehebruchs; Magdalena gegen John Wakinski, wegen Verlassung; Kate J. gegen August H. Müller, wegen Verlassung; John gegen Mary Quinn, wegen Irrsinns.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelm Hermann Theodor Basse, 1248 Rockwell Str., 67 J.
Elise Hochkirch.

* Im Bureau des hiesigen Einkaufs-Agenten für die Indianer-Agenturen wurden gestern gegen 500 Angebote für die Lieferung der mannigfachen nützlichen Sachen eröffnet, mit denen Uncle Sam seine rothhäutigen Mündel alljährlich beschenkt. Der Werth der zu liefernden Gegenstände beziffert sich insgesammt auf $2,225,000. Ein Drittel der Lieferungen muß New Yorker Firmen übertragen werden.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Mai 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.25 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17—25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, $1.25—$1.50 per Kiste.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per K.-K.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 20—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $4.35—$4.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.75—$5.00.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.00—$3.00 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 69½c; Juli 69½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 89—90c.
Nr. 3, roth, 88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24½—24½c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
25—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 19—21½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Blumenpeddler, muß Pferd und Wagen haben. 868 Sheffield Ave. dmi

Verlangt: Coatmakers. 445 Larrabee Str. dmi

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei zu arbeiten an Cakes. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Zwei Blumenpeddler. Gute Gelegenheit für solche mit eigenem Pferd und Wagen. Nordwest-Ecke Oakley Ave. und Lemoyne Str. mdo

Verlangt: Nüchterner Koch. Mit Referenzen vorgezogen. 596 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Guter Helfer für Bäckerei. 4340 State Str.

Verlangt: 5 gute Painter. Carl Wilt, 51 Maud Ave., Ecke Osgood Str.

Verlangt: Ein Sattler. 75 Webster Ave.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand. 997 Thomas Ave., 3 Block westlich von Elston und Belmont Ave.

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Registrirter Pharmacist. Polnisch sprechender vorgezogen. 1025 N. Hoyne Ave. mdo

Verlangt: Hufschmiede für St. Louis. Feuer- und Floor-Arbeiter. Guter Lohn. Kurze Arbeitszeit. Adr. U. 524 Abendpost.

Verlangt: Junge von 15 Jahren im Meat-Market. 2736 Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 86 Fremont Str.

Verlangt: Ein guter Orderkoch. Bei Wasserman, Nordost-Ecke Monroe und Clark Str.

Verlangt: Alter Mann, um ein Pferd und Buggy zu besorgen. Wenig Lohn, aber gutes Heim. Nachzufragen bei John Heim, 748 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 3908 Armour Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, $8 per Monat, Board und Room. 478 Wells Str.

Verlangt: Färber und Trockenreiniger, stetig. 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, die Bäckerei zu erlernen. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Junge von 14 Jahren. Muß englisch sprechen, für Küche und Tisch. Gutes Heim. 2995 Archer Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Reparatur. — 5140 S. Ashland Ave.

Verlangt: Peddlers um Medizin zu verkaufen. Guter Profit. 746, 31. Str. 5mlw

Verlangt: Ein junger Mann als Hausbursche. 431 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge, das Upholstery-Geschäft gründlich zu erlernen. 609 Sheffield Ave. md

Verlangt: Gärtner. 3911 Cottage Grove Ave. md

Verlangt: Ein Küfer für einige Reparaturen. — Bloch, 116 Michigan Str.

Verlangt: 4 bis 5 anständige gebildete junge Leute. $12—$15 per Woche. North American Publishing Co., 289 N. Carpenter Str., Ecke Milwaukee Ave., Zimmer 4. Vorzusprechen von 8 bis 9 Uhr Morgens und 3—5 Uhr Abends.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Mann von 18 bis 20 Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 313 E. Division Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 695 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Rockmacher. 220 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher auf Reparatur. 892 N. Halsted Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat fehlt. Bei Julius Roeder, 93 S. Canal Str. 1mlmo

Verlangt: Frisch eingewanderter Schlosser. 1121 N. Halsted Str. mdm

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Customhosen. 2517 Wentworth Ave.

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 306 Noble Str.

Verlangt: Baister an Shopröcken. 157 Market Str., Whitney, Christenson, Bullock.

Verlangt: Kleine Mädchen, Lining zu nähen an Maschinen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 575 N. California Ave.

Verlangt: Ein gutes katholisches Mädchen im Alter von 17—18 Jahren für leichte Hausarbeit, sowie im Store als Verkäuferin auszuhelfen. Zu erfragen im Store, 199 W. 22. Place, Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Katholische Haushälterin, Mädchen für alle Hausarbeiten. 147 Peoria Str., nahe Adams Str., Frau Scholl. mdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 637 E. 46. Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Zuverlässige Person für allgemeine Hausarbeit. Agnes, sprechen Sie vor. 208 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 891 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 333 N. Wood Str., Saloon.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen bei zwei Kindern und etwas im Haushalt zu helfen. Muß außer dem Hause schlafen. 2746 Cottage Grove Ave. Meat Market.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Muß Erfahrung haben. Eine, die Kinder gern hat und englisch spricht. Hausreinigung vorüber. 4204 Lake Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 126 Homer Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417, 45. Str., nahe Langley Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder Wittfrau, die eine kleine Wäsche besorgt, erhält dafür eine freie Wohnung. 109 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. Mayer, 397, 45. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 3020 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 13 Jahren für Kinder und leichte Hausarbeit. 4714 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit und zur Hilfe im Store. Muß zu Hause schlafen. 1106 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 22 Maple Str.

Verlangt: Zweite Köchin für Sommerresort, viele Köchinnen und Mädchen für irgendwelche Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder kinderlose Wittwe für allgemeine Hausarbeit. 1047 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Keine Kinder. 3362 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Wirthschafterin, älteres Mädchen oder Frau, kann auch ein Kind haben, bei mehreren Kindern. 309 Cleveland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für alle Hausarbeit. Mrs. Lodd, 954 Armitage Ave., 1. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. $4 per Woche. Fred. Schmid, 71 W. Kinzie Str. mdo

Verlangt: Frau zum Scheuern und Hausreinigen. 422 E. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Deutsche Köchin und 2. Mädchen. 1423 S. State Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Hausreinigung. 1709 Wellington Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. 607 Pine Grove Ave., östlich von Evanston Ave., nahe Addison Str., Lake View. Bester Lohn für tüchtiges Mädchen. Muß haben Referenzen. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 561 Wabash Ave. mdmi

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Stellenvermittlungs-Bureau. 582 Wells Str. 1mlw

Verlangt: 573 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau, 500 Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen. fjmdmi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 11 Bradley Place, nahe Ecke Halsted und Evanston Ave. 26ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 150 North Ave., vorzusprechen nach 8 Uhr Morgens.

Verlangt: Deutsches Mädchen. $4 per Woche. Privatfamilie. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit, und eines für Diningroom. 542 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 256 25. Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin und Laundreß sein. 353 S. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen bei Kindern und Hausarbeit zu helfen. Referenzen. 3744 Forest Ave.

Verlangt: Ein sauberes intelligentes Mädchen für Familie von 2 Personen. Gute Referenzen erforderlich. 4835 Prairie Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Hausreinigung. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Hoher Lohn. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Top Flat. 156 Centre Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen und waschen kann. 107 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen kann. 201 Wells Str.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 599 Wells Str. 5m2w

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 470 Sedgwick Str. md

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Empfehlungen verlangt. 13 Lane Place, nahe Centre Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen von 16 bis 17 Jahren um im Haushalt zu helfen. 473 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Mädchen zum Helfen in gewöhnlicher Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 537 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 823 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 593 Wells Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit bei jüdischer Familie. Longsfeld, 885 N. California Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 787 W. Chicago Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 158 Lincoln Ave. Eingang an Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. Gute Köchin vorgezogen. 1025 Mead Str., jetzt N. Sawyer Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen 538 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Nettes Mädchen für Saloon und kleine Familie. Gutes Heim. 592 Hadden Ave., Ecke Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. $3.50. Keine Hausreinigung. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen als Aufwärterin in Restaurant. 176 Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 703 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das waschen und bügeln kann, bei einer Familie von Zweien. 2258 Wabash Ave., Flat 31.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt, in Hausarbeit mitzuhelfen und auf Kinder zu achten. $1.50 per Woche. 3605 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 520 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 220 Warren Ave. mia

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Gute Köchin für kleine Familie von Dreien. Deutsche, Böhmische oder Ungarin vorgezogen. Gutes Heim und guter Lohn. 3132 S. Park Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 111 Evanston Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4036 State Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Zu erfragen 298 Ost Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str. 4mlw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1041 Sheffield Ave. dm

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeit für einen Upholsterer, in oder außer dem Hause, zu billigen Preisen. Wm. Sandgrund, 678 N. Oakley Ave.

Gesucht: Ein älterer erfahrener Schreiner empfiehlt sich zu jeder Reparatur, Aufpoliren und Anstreichen von Möbeln u. s. w. F. K., 398 Wells Str.

Gesucht: Ein junger Butcher sucht eine Stelle. 1354, 35. Str.

Gesucht: Junger lediger Mann, guter Porter, sucht Platz. Adr. U. 550 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher wünscht Arbeit als Roofer. 115 Coblentz Str.

Gesucht: Für Jungen von 14 Jahren eine Stelle auf einer Farm. Gutes Heim die Hauptsache. Adr. U. 519 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann von Iowa wünscht ein gutes Geschäft zu erlernen. Winters, 131 N. Clark Str.

Gesucht: Bartender, Waiter, Porter, Butcher, Bäcker, Grocerycler, Köche, Treiber und irgendwelche Hilfe kostenlos. Veritas, 180 N. Clark Str.

Gesucht: Guter Butcher sucht Stellung. 670, 32. Str.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht eine Stelle in Privathaus bei Pferd oder sonstiger Arbeit. 52 Sheffield Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Beschäftigung. Versteht mit Pferden umzugehen. 6156 Sangamon Str. dmdo

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Arbeit. W. Wenkle, 963 N. Clark Str. dmi

Gesucht: 1. oder 2. Hand an Brot und Cakes sucht Arbeit. Adr. U. 510 Abendpost. dmi

Gesucht: Koch für Businesslunch sucht Stelle. Adr. D. 447 Abendpost. mdm

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Ist gelernter Bäcker. Adr. R. 406 Abendpost. mdm

Gesucht: Ein Zuckerbäcker, der in Prag, Wien und Paris gearbeitet hat, sucht Stelle. Ulrich, 174 W. 19. Str. 1mlw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine nette Frau in mittleren Jahren sucht Stelle zum Haushalten oder in kleiner Familie, am liebsten aus der Stadt. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. 3 Tage zu erfragen.

Gesucht: Familienwäsche ins Haus zu nehmen. Reine und im Freien getrocknete Wäsche versprochen. Adr. 1431 W. Taylor Str., Korff.

Gesucht: Wäsche und Gardinen. Beste Arbeit. Auch Ausgehen. Kaeselau, 487 N. Park Ave.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Frau sucht eine Stelle als Haushälterin oder in eine kleine Familie. 1186 Lincoln Ave.

Gesucht: Perfekte Restaurationsköchin sucht Stelle. 624 W. 12. Str., eine Treppe, links.

Gesucht: Eine Frau wünscht Waschplätze. 154 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: 2 starke norddeutsche eingewanderte Dienstmädchen wünschen Stelle, sofort. 573 Larrabee Str.

Gesucht: Aeltere anständige Frau sucht Haushälterinstelle bei einzelnem Herrn. 121 Erie Str., hinten, 2. Flat.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Zu erfragen 19 Rice Str.

Gesucht: Mädchen sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 397 Clybourn Ave. mdo

Gesucht: Mädchen, nicht lange im Lande, wünscht Platz, sofort. 49 Jane Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Wittwe, perfekt in der Küche, sucht Stelle als Haushälterin für Salonkeeper. Adr. G. 681 Abendpost. mdmi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 4. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Schäferhund. Belohnung. 529 Orchard Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bäckerei zu verkaufen, billig. 891 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Kleines Boardinghaus mit stetigen Boarders. 583 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon und 21 Zimmer Hotel an Clark Str. Macht gute Geschäfte. Gute Vorräthe und ausgezeichnete Einrichtung zu verkaufen. Sehr billig. Huggins, 225 Dearborn Str. mdo

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, gut eingerichtete, im Zentrum der Südseite liegende, sehr gut gehende Bäckerei mit Maschinerie, Patent-Ofen, 3 Pferde, 3 Wagen, sehr guter Laden. 4403 Wentworth Ave. mdfr

Zu verkaufen: Hotels, Saloon, Bäckerei, Meat-Market, Grocery, Zigarren-, Candy-, Delikatessen- und Ice Cream-Stores, sowie ein Saloon, 16 Meilen von Chicago. Ein Bargain. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen bei Gustav Meyer, 236 E. Madison Str., im Saloon.

Zu verkaufen: 2 Stuhl Barbershop. Nachzufragen bei Theodor A. Koch, 158 bis 170 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein guter Candy-, Zigarren- und Bäckerstore, billig. 692 Larrabee Str.

Julius Bender, 908 N. Halsted Str., bezahlt höchste Baarpreise für Groceries- und andere Stores, Butchershops und Store-Fixtures. Telephone North 865. 4mlw

Zu verkaufen: Billig, Market. 2527 Wentworth Ave. dmd

Zu verkaufen: Delikatessenstore. 288 W. Chicago Ave. dmi

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei und Candy-Eckstore, Hauptstraße, Nordseite. $25 Miethe. Adr. M. 182 Abendpost. 1mlw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. Ueber Sidders Shoe Store, 279 E. North Ave.

Zu vermiethen: Photographische Gallerie, auch 2 und 4 Zimmer. 154 Clybourn Ave. mdo

Zu vermiethen: Barbiershop, billig. 695 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit oder ohne Pferdestall. Nachzufragen 762 N. Halsted Str., 2. Floor, vorne. dmi

Zu vermiethen: Zum 15. Mai, 4 Zimmer, Basement und Stall für Milchgeschäft. 213 Dayton Str. dmdo

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Basement mit Backofen. Näheres 512 S. Halsted Str., oben. mdmi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 652 Wells Str. jmt

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer. Freier Eingang für 2 Personen. 517 W. Superior Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1 die Woche. 150 Superior Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Neu ausgestattete Zimmer, $1.50 aufwärts. 199 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: 2 freundliche möblirte Zimmer mit Board. Gegenüber Lincoln Park. 3 Lincoln Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Leerer Store, Ecke, für Saloon. Adr. U. 534 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd für Delivery. 1380 N. California Ave.

Zu verkaufen: Delivery- und Buggypferde, spottbillig. Nehme Pferde in Tausch. 257 Lincoln Ave.

Muß billig verkaufen: Pferd und Geschirr, Springwagen, Butchers Cart, Teamgeschirr. 975 Milwaukee Ave. mdo

Zu kaufen gesucht: Ein guter Hund, Fabrik zu bewachen. 550 N. Robey Str., Basement.

Zu verkaufen: 2 neue Expreßwagen, alte in Tausch genommen. Hoppesch Bros., Ecke W. 26. und Fry Str. m5,8,12,15,19,22

Sehr guter Teamingwagen mit Box, sehr billig, gutes Arbeitspferd. $12. 1149 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neues Topbuggy, blos etlichemale gebraucht, wegen Abreise, sehr billig zu verkaufen. Nachzufragen 203 Blackhawk Str., 3. Stock. J. Gruf.

Zu verkaufen: Neues Buggy, Geschirr und Road Cart. 205 N. Kedzie Ave. dmdo

Zu verkaufen: Echte Cocker Spaniels Hunde. 295 N. Kedzie Ave. dmdo

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10aplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Meatmarkets u.s.w., sowie Safes, Eisboxes, Cash-Registers, Top und offene Wagen. Größte Auswahl. Billigster Platz. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str. Telephon North 865. 4mlw

Zu verkaufen: Fastneues eisernes Rauchhaus, billig. 238 S. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene Saloon-Fixtures von 16—20 Fuß lang. Gefl. Offerten unter W. 973 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Store-Fixtures, Showcases, Scales etc. Andreas Schulz, 1149 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, neue und gebrauchte Store-Einrichtungen für Geschäfte jedweder Art, auf theilweise Abzahlung wenn verlangt. Offen auch Sonntags. Rosence & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 4mlw

Zu verkaufen: Eine Bier-Eisbox mit Pumpe für $25. 150 Bissell Str., in Store. dmdo

Zu verkaufen: Ganze Saloon-Einrichtung, wegen Aufgabe des Geschäfts, sehr billig. Näheres 3941 Wentworth Ave. Keine Agenten. mdm

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, Umstände halber für Baar oder auf Abschlagszahlungen. 4403 Wentworth Ave. m5,8,11,14

Zu verkaufen: $135 kaufen fast neues Upright Piano, kostete $400. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. dmdf

Nur $75 für ein schönes kleines Walnut Case Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 4mlw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein ehrlicher Mann mit $150 Kapital als Theilhaber in erster Klasse Bäckerei, Grocery und Fleischgeschäft. Braucht kein gelernter Geschäftsmann zu sein, da die Eigenthümerin willens ist ihn anzulernen. $40, Logis und Wohnung wird garantirt. Zu erfragen am Platz. 617 W. Madison Str., von 10 bis 5 Uhr.

Gesucht: Partnerin für gutgehendes Saloongeschäft. Kein Kapital erforderlich. Adr. D. 446 Abendpost. dmdo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sprachschule für Eingewanderte. 646 N. Halsted Str., nahe Clybourn Ave. Schulgeld mäßig. 12apmmjalm

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen wird ertheilt von einer Schneiderin. Mrs. Olga Goldzier, 50 Wisconsin Str. 6apmjalm

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 815, W. 12. Str., zwischen Wood und Lincoln Str. 26jährige Erfahrung nur als Zitherlehrer. Gibt Garantie für Erfolg. 3mlw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche Hochschule für Medizin, Hebammenkunst etc.
— 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —
Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen; Studirende mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, im College Building, 717 W. 13. Str. 17aplm

Doktor Fischer, deutsche Hebammenschule, 322 W. 12. Str., eröffnet nächsten deutschen Kurs Anfangs Mai. — Bester theoretischer und praktischer Unterricht der Hebammenkunst und Krankenpflege. — Entbindungen frei. — Anmeldungen werden jetzt angenommen. 30aplw

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 8aplm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Exkursion Sonntag den 9. Mai.
Exkursion Sonntag den 9. Mai.
Exkursion Sonntag den 9. Mai.

Arrangirt von der Glen Park Improvement Ass'n.
Arrangirt von der Glen Park Improvement Ass'n.

Um die schönen Bauplätze in Augenschein zu nehmen, die jetzt in Glen Park zu [illegible] Preisen verkauft werden:

$20 — $30 — $40 — $50 — und aufwärts.

Glen Park ist eine der vielversprechendsten Vorstädte von Chicago und fordert ich jede Konkurrenz heraus. [illegible] Bauplätze [illegible] billigen Preisen [illegible] Unsere Bedingungen sind $3 Anzahlung und $2 monatlich; keine Zinsen. Titel perfekt; Abstrakt frei mit jedem Platze. [illegible] Gelegenheit [illegible] erhöht [illegible] Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr Mittags.

C. J. Williams, 218 LaSalle Str., Zimmer 327.

Land! — Land! — Land!

Zu verkaufen: Einige tausend Acker abgeholztes Waldland im mittleren Wisconsin, nahe Eisenbahnen und Stationen. Nur $3.00 per Acker, auf sehr leichte Abzahlung. [illegible]

Weitere Auskunft, mündlich oder brieflich, sowie Landkarten ertheilt J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., Chicago, Ill. Office offen alle Montage, Dienstags und Mittwochs, von 2 bis 9 Uhr Nachmittags.

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges Brickhaus mit Basement, nahe Humboldt Park. Bringt $50 Monatlich. Alles vermiethet. $1500 Anzahlung. Großer Bargain wenn gleich genommen. Adr. D. 445 Abendpost. 4mlw

Zu verkaufen: Billig, die leere Lot 428 Lawndale Ave. [illegible] Cor. Bested Lot 323 Springfield Ave. Preis $1000. Leichte Bedingungen. Harry Greenebaum, 81 Washington Str. 26ap3m

Zu verkaufen: 2 Cottages in Monticello Ave., [illegible] Müller, 2479 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Modernes 3 Flat Brick Gebäude, alles vermiethet. Kostete $11,000. Nehme $8000 Baar oder lasse $6000 stehen wenn gewünscht. Adr. D. 43 Abendpost.

Zu verkaufen: Schulstore und Gebäude. Preis $2500. Um Nachlaß zu regeln. Hälfte kann stehen bleiben. Adr. G. 654 Abendpost.

Schön! 9 Ct. für $16,000 Anlage! — Zu verkaufen: Schönes Heim und Miethe-Eigenthum, kostete $25,000 und bringt $120 per Monat vermiethet. Preis $16,000. Hälfte kann stehen bleiben, wenn gewünscht. Adr. G. 653 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: 3 Flat Brick Cottage, vermiethet zu $20 monatlich. Preis $2750. Die Hälfte kann stehen bleiben. Adr. D. 402 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein best eingerichtetes Geschäftshaus mit Saloon und Fleischgeschäft, mit 2 gut frequentirten Hallen, für Tanz, Vereins-Konzerte. — Nachzufragen bei Conrad Mettler, Whiting, Lake Co. Ind. 17aplm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

Verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt werden, und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wohnt Ihr auf der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben wollt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2mal!

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ bis 6 Prozent, ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 2 Potomac Ave., Vormittags. 20aplm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. C. H. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 4mlw

Gegen gute Sicherheit (Furniture) und gute Zinsen werden $550 zu leihen gesucht. Nur von Privatleuten. Adr. M. 190 Abendpost. dmdo

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleiderschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar. Wir lehren das einzige Gesellschaft, die ersten Schülerinnen bei uns gelernte McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das Winkelmaß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erleichtert es in der ganzen Zeit in [illegible] zuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gebrauch und ist im Ganzen zu kompliziert.
[illegible]

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf dem Wege privater Untersuchung. [illegible] Rath in Rechtssachen. Alle Fälle werden [illegible] Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Löhne, Noten, Miethe, Boards Bills und alle Arten Schulden prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Bezahlung. [illegible] Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vorm. Walter Buchman, Rechtsanwalt. Otto Reets, Konstabler. 3aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr [illegible] Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Erfolg unser [illegible] 14mj11

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., zwischen 5th Ave. u. LaSalle. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Konstabler.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, [illegible] Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Verlangt: Mehrere Zither- und Guitarren-Spieler und Spielerinnen, einem Verein beizutreten. Nachzufragen bei Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Mrs. Kohn wohnt nach 417 E. North Ave., eine Treppe. 3mailw

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 12aplm

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, eine 6 Zimmer Einrichtung. [illegible] zu verkaufen. 1050 Milwaukee Ave. 4mlw

Zu verkaufen: So schnell wie möglich, wegen Abreise nach Deutschland, Küchen, Parlorofen, [illegible] Polstermöbel. 537 Blue Island Ave., 3. Flat.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
E. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Wegner, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfli, 282 North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Hoepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Elomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
C. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundoon, 418 W. Chicago Ave
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
C. F. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
E. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Batterson, 62 Blue Island Ave.
[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Die Rose von Granada.

Von **Jean Rameau.**

(Fortsetzung.)

II.

Lazar folgte dem Prior. Aber seine Knie wankten und es wurde ihm dunkel vor den Augen. Man mußte ihn in der Kapelle an seinen Platz führen. Er begriff nichts von den Gebeten, die seine Lippen mechanisch murmelten; Herz und Sinn waren nicht bei der Sache.

Herz und Sinn waren dort unten geblieben vor dem Stalle des Klosters, wo er seinen einzigen Freund Martin hatte verlassen müssen. In diesem Augenblick legte wohl der Bruder Markus dem vertrauten Genossen den Strick um die Hörner! Dann führte er ihn zum Kloster hinaus und brachte ihn schließlich zur Schlachtbank hin, das einzige Wesen, das er auf dieser Welt liebte!

Lazar horchte gespannt. Er versuchte zu hören, was dort unten auf dem Klosterhofe vorging. Ohne Zweifel schritt jetzt der Ochse hinter dem Bruder Martin drein, seine Füße stampften schwer auf dem Sand, und aus den Nüstern wölkte sich sein unruhiger Athem in der Abendkühle. Er entfernte sich immer weiter, der Mönch zog ihn zum Klosterthore hinaus und führte ihn dann den Weg nach Montségur hinunter, einem entsetzlichen Schicksale entgegen!

Und in einigen wenigen Stunden würde der gute, alte Martin erschlagen werden, ohne daß sein Herr ihm helfen könnte, würde todt niederfallen, während sein Herr ohnmächtig fern von ihm weilte!

Die gefalteten Hände Lazars wanden sich in Verzweiflung.

Die Mönche verließen die Kapelle. Er folgte ihnen mit unsicheren Schritten, und als er auf den Hof kam, sah er thränenden Auges die tiefen Spuren, die die Hufe Martins hinter den Stiefeleindrücken des Bruders Markus in dem weichen Boden hinterlassen hatten.

Bis zur Pförtnerstube verfolgte er diese Spuren des Thieres und des Menschen, die ein Trappist bereits schweigend mit den Spitzen einer Harke verwischte. Und als die Glocke die Mönche ins Refektorium zur Abendmahlzeit rief, da standen dem Bruder Lazar die Thränen in den Augen.

Seine Gefährten sahen seinen Kummer und wunderten sich darüber. Ein Trappist soll ununterbrochen heiter erscheinen; denn wer den Frieden im Herzen trägt, der muß auch die Freude auf dem Antlitz zeigen.

Bei der Mahlzeit konnte Lazar keinen Bissen herunterbekommen. Zum ersten Male seit langen Jahren verschloß sich sein Magen vor dem schwarzen Brode des Klosters. Er begnügte sich deshalb damit, etwas Wasser zu trinken. Auf der Kanzel des Refektoriums stand ein Pater und las mit lauter Stimme erbauliche Stellen aus frommen Schriften vor, aber Lazar verstand davon kein Wort. Gerade ihm gegenüber an der weißen, ~ekalkten Wand grinste ein Todtenkopf, und unter ihm standen die Worte:

> Ihr, die Ihr mich hier seht,
> Ihr werdet einst sein wie ich!

Aber Lazar sah nichts.

Es wurde noch ein gemeinsames Gebet gesprochen, und dann stiegen die Brüder und Novizen zum Schlafsaal empor, um sich bis Mitternacht auf ihren Strohsäcken zu ruhen.

Oh, wie schön und weich erschienen den Brüdern diese harten Strohsäcke, wenn sie sich Abends, den Körper von der schweren Arbeit zerschlagen und den Geist von den frommen Betrachtungen ermüdet, auf ihnen niederstrecken durften! Wie gut hatte Lazar seit sieben Jahren auf ihnen geschlafen! Aber diese Nacht wollte der erquickende Schlaf nicht kommen; seine Augen blieben in der Finsterniß weit geöffnet. Und während die anderen Mönche, die Kapuze über den Kopf gezogen und die Stiefel noch an den Füßen, um ihn herum der wohlverdienten Ruhe pflegten, ließ er seine Gedanken zurückschweifen in die Vergangenheit, gedachte seiner Kindheit und rief sich die Geschichte dieses treuen Freundes Martin ins Gedächtniß zurück, der jetzt seinen letzten Gang machte.

Dort unten war es, gen Norden zu, in dem fruchtbaren Thale des Adour, da stand an den Ufern des Flusses ein schönes, prächtiges Schloß, von den anderen drei Seiten umrahmt von gigantischen, wie grüne Riesenpfeile zum Himmel emporschießenden Pappeln. In diesem Schloß lebten ein Mann und eine Frau, die sich Herr und Frau Hontarrède nannten, und zu ihren Füßen spielte ein Knabe, der den Namen Etienne trug . . . Dieser Knabe war er, Lazar, selbst gewesen, und dieser Mann und diese Frau sein Vater und seine Mutter. Damals waren die drei Personen froh und glücklich gewesen, denn ihre ganze Umgebung athmete Wohlbefinden und Reichthum; sie hatten prächtige Möbel und zahlreiche Dienerschaft, und das Glück schien für alle Zeit seinen Wohnsitz im Schlosse aufgeschlagen zu haben. Aber schon sehr bald änderte sich das Gesicht. Eines Tages waren aus Paris schlimme Nachrichten eingetroffen, ein Finanzkrach hatte das Vermögen der Hontarrède vollständig bis auf den letzten Rest verschlungen, und der Vater des jungen Etienne, der von heute auf morgen ein Bettler geworden war, hatte nicht den Muth gefunden, in der Armuth zu leben und hatte sich an einem Baume seines Parkes erhängt. Nun wurde die Dienerschaft entlassen, die Pappeln wurden abgeschnitten, das Schloß und die Meiereien kamen unter den Hammer. Etiennes Mutter mußte sich mit ihrem Sohne in ein kleines Mühlenhäuschen zurückziehen, ein bescheidenes, schon etwas alterschwaches Gebäude, das an einem Seitenarm des Adour gelegen war. Hier führte sie ein kümmerliches, fast elendes Leben und überwachte und leitete die Erziehung ihres etwas melancholisch angelegten Kindes, [illegible] Entbehrungen, seine Studien hatte fortsetzen können.

Da erhob sich ganz urplötzlich in einer Frühlingsnacht ein furchtbares Getöse in dem sonst so stillen Thale. Es war ein anhaltendes dumpfes Brausen, wie bei dem Herannahen eines wilden Orkans. Die Schneemassen im Gebirge waren geschmolzen, und mit furchtbarer Gewalt stürzten die Fluthen von den Felsen herunter zu Thal, alles, was ihnen im Wege stand, verheerend, Bäume entwurzelnd, Brücken, Häuser und ganze Dörfer zerstörend und mit sich fortreißend. Der Adour war hoch über seine Ufer getreten. Als die erwachende Morgenröthe einen Ausblick gestattete, sah man die ganze Ebene um die Mühle herum mit reißendem schmutzig-rothen Wasser bedeckt, und auf den Fluthen trieben Strohbündel, schreiende, brüllende und blökende Hausthiere, Balken und allerlei Hausgeräth aus den zerstörten Gebäuden. Dabei stieg das Wasser noch immer höher. Wohin sollte man fliehen? Zwei Meter hohes Wasser bedeckte alle Wege, und von einem Kahn war weit und breit nichts zu sehen. Gegen Mittag war dann die Mühle über den Häuptern ihrer entsetzten Bewohner zusammengestürzt. Etienne entsann sich nur noch dunkel eines entsetzlichen Krachens, eines wilden Durcheinanders von Ziegeln, Balken, Möbeln und Geräthen aller Art und schließlich der Berührung mit der eisig kalten Fluth, die ihm die Besinnung geraubt hatte. Am Abend hatte er sich dann auf einem Weinberg wiedergefunden, sich an einem mit einer Schmutzkruste überzogenen Tisch krampfhaft anklammernd.

An der Stelle, an der das Haus gestanden hatte, war nichts mehr davon zu sehen. Alle übrigen Bewohner des Hauses, seine Mutter, das Dienstmädchen, der Ackerknecht, sowie die Ochsen, die zur Bearbeitung einiger zur Mühle gehöriger Ländereien dienten, waren von der rasenden Fluth fortgerissen und verschlungen worden. Nicht einmal ihre Leichen wurden gefunden. Am folgenden Tage jedoch entdeckte man einen der beiden Ochsen, den, der im Joch auf der linken Seite ging, den Martin lebend in einem Steinbruch, wohin ihn die Wasser des Adour mit seiner Krippe geworfen hatten. Er verdankte seine Rettung der Halskette, die nicht gerissen war und die ihn an der schwimmenden Krippe festgehalten hatte.

Diese entsetzliche Katastrophe hätte dem armen Etienne beinahe die Vernunft geraubt. Er war damals siebzehn Jahre alt und sah in dem schrecklichen Ereigniß den Zorn Gottes, der diese verdammte Familie der Hontarrède vernichten wollte, die so lange ihre Tage in Reichthum und Müßiggang verbracht hatte.

Aus diesem Gedankengange heraus war in ihm der Entschluß gereift, Trappist zu werden. Er hatte die Sünden seiner Väter sühnen wollen, und um das aufs Gründlichste zu thun, hatte er sich den Orden ausgesucht, der die härteste Regel hat, jenen Orden, von dem der heilige Bernhard geschrieben hat: „Unser Orden ist die Selbstverleugnung selbst."

Nach wenigen Jahren des Noviziats hätte er in dem Kloster, dank seiner vortrefflichen Erziehung ganz gewiß zum Pater aufrücken können. Aber die Trappisten-Patres gehen in weißes Linnen gekleidet, sie tragen Lederstiefel an den Füßen und arbeiten nicht auf den Feldern. Und das, was Etienne wollte, mindestens zwanzig Jahre lang wollte, das war gerade körperlich arbeiten, pflügen, graben, sich Beine und Arme zerschinden, das dürftigste, elendeste, gemeinste Leben führen, das einer menschlichen Kreatur überhaupt möglich ist, um den Müßiggang seiner Vorfahren zu sühnen und um nach seinem Tode im heiligen Geiste erhöht zu werden und den Frieden seiner Seele zu finden.

Er wußte, daß sich bei Montségur-en-Béarn ein Trappisten-Kloster befand. Hier ging er hin und erzählte dem Prior der frommen Gemeinschaft die rührende Geschichte seines Unglücks und namentlich den entsetzlichen Tod seiner Eltern. In Anbetracht seines jugendlichen Alters, seines schweren Schicksals und des Bedürfnisses nach Liebe und Zärtlichkeit, das sein Herz noch empfand, wurde es ihm gestattet, seinen einzig überlebenden Freund, den Ochsen Martin, mit in das Kloster zu nehmen, zumal das Thier einen guten Theil seines Vermögens ausmachte und das beste Stück war, das er in die religiöse Gemeinschaft einbringen konnte.

Seitdem hatte Etienne Hontarrède, aus dem der Bruder Lazar geworden war, sieben lange Jahre hindurch an Martins Seite schwer gearbeitet. Er hatte für seinen Ochsen ein besonderes Joch gezimmert, das es ihm gestattete, seinen Freund allein einzuspannen, und so besorgte Martin zuweilen die Arbeit, die sonst von zwei Thieren ausgeführt zu werden pflegte. Man ließ ihn auf dem leichten Boden die Egge ziehen; man spannte ihn an besonders schwierigen Stellen vor ein pflügendes Ochsenpaar, und sein Herr war stolz auf ihn.

Der Bruder Lazar hatte noch seinen Großvater väterlicherseits, François Hontarrède, am Leben, einen in Bordeaux lebenden, sehr rührigen und recht wohlhabenden Weingroßhändler, der keinen anderen Erben besaß, als diesen einen Enkel. Der Alte war jedoch ein abgesagter Feind alles Pfaffenthums und machte daraus auch nicht im Geringsten ein Hehl. Als Etienne die Kutte genommen hatte, wollte sein Großvater deshalb nichts mehr von ihm wissen, und so war Martin thatsächlich das einzige lebende Wesen auf der Welt, das für den jungen Trappisten zärtliche Gefühle hegte.

Lazar hatte in den ersten Jahren des Noviziats manche trübe Stunde, in der ihm der Muth sank und das Gefühl unsagbaren Unglücks seine Seele erfüllte. Wie wohlthuend war ihm in solchen Augenblicken die Nähe seines guten Martin! Welches Mitgefühl las er in den Augen des treuen Thieres, und welche zärtlichen Erinnerungen weckte seine dumpfe, klagende Stimme in seinem Busen. Sobald Martin seinen Herrn kommen sah, streckte er ihm den Kopf entgegen, um sich hinter den Ohren den Hals krauen zu lassen. Und wenn dann Lazar mit seiner feinen Hand, die jeden Tag ein wenig gröber wurde, seinen Freund liebkoste, dann senkte Martin den Kopf und stand mit einem glückseligen Ausdruck in den Augen unbeweglich da.

(Fortsetzung folgt!)

Timmel's Wilhelm.

In der Zeitschrift „Unser Vogtland" finden wir folgende Schilderung des „Timmels Wilhelm", eines merkwürdigen Kauzes in der Stadt Plauen. Er war ein Bierwirth, und echt war sein immer vorzüglich gepflegter Stoff, echt sein Humor und echt auch seine Grobheit. Die Blüthezeit Wilhelms lag in den sechziger Jahren. Er ließ sich von Niemandem imponiren, nicht einmal von den Preußen, die im Jahre 1866 als Feinde in Plauen einquartiert waren. Timmel war mit Leib und Seele Sachse, ein Partikularist vom reinsten Wasser. Seinem gepreßten Herzen machte er denn auch mit gewohntem Freimuthe Luft, indem er gotteßjämmerlich auf die „Großschnauzen", die „Windhunde" u. s. w. schimpfte, d. h. so lange die Verhaßten seiner Wirthschaft noch fern blieben. Das änderte sich aber eines Tages, und da begab sich die folgende Geschichte, die man heute, unter den völlig veränderten Verhältnissen gewiß ohne Empfindlichkeit und mit um so größerem Behagen vornehmen wird. Eines Vormittags beschloß eine Anzahl Unteroffiziere, mit Heeresmacht in seine Wirthschaft, die „Bleibe", einzudringen und dort ihren Frühschoppen zu genießen. Bis auf den letzten Platz füllte sich Timmels Lokal, diese Hochburg des Sachsenthums, mit preußischen Uniformen. Der Timmels Wilhelm in seiner einfachen altplauischen Bürgertracht hantirte zwischen den racheschnaubenden Fremdlingen herum, als wenn sie seine allerliebsten Stammgäste gewesen wären. Diese fanden daher zunächst keinen Anlaß, sich über irgend etwas zu beklagen. Nachdem Jeder sein vollgemessenes Glas herrlichsten Lagerbieres vor sich hingestellt hatte, ergriff ein langer Feldwebel das Wort und verlangte die Speisekarte: „Do hier bei mir, do gibt's naer Kees und Worscht," erklärte Wilhelm, „derweng braucht mer net erscht a ganze Speisekarte!" „Det jenügt uns nich," entgegnete hochmüthig der Feldwebel; „wir sind jewohnt, jeden Tag so een halbes Dutzend Kaffeesachsen zum Frühstück zu verzehren." — „Euer Maul is freilich gruß soot derzu, aber nunter brängt Ihr se doch net; iech wollt, sie thäten Euch im Hals stecken bleiben, doß Ihr Alle draa erstickn müßt!" — „O, die rutschen janz jut runter," rief ein Sergeant von einem andern Tisch her, „die schmieren wir erst jehörig mit jrünweiße Seife in!" — „Ja, ja, Herr Timmel, die preußische Intelligenz, die dringt überall sieghaft durch!" nahm nun wieder der Feldwebel das Wort. „Und unsere preußischen Farben auch!" brüstete sich ein Dritter. „Welche Schneidigkeit liegt nicht in dem Schwarz-Weiß! Stimmt an, Kameraden: „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben" u. s. w.! Und nun sang die ganze Gesellschaft das Preußenlied herab. Doch hatte man die Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne den Timmels Wilhelm gemacht. Mitten in den tosenden Gesang hinein, der durch Gläserklirren und Füßestampfen begleitet worden war, schrie der tapfere Timmel mit seiner näselnden Stimme: „Meine Herren Preißen, iech bitt' emol in's Wort!" Nachdem sich der Lärm gelegt hatte, fuhr er fort: „Beantworten Sie mir naer die aanzige Frog: Hoom Sie in Ihrem Leben scha emool an grienweißen Ochsen geseh'?" — „Nee, Männecken," erwiderte ihm Einer, „det is ja jar nich möglich, denn jrün-weiße Ochsen jiebt es ja jar nich!" — „Nun senn Se, dös wollt iech naer von Ihne selber härn. Aber, meine Herrn Preißen, schwarz-weiße Ochsen gibt's genunk!"

— Es wächst der Mensch u. s. w. — Dame: Nun könnten Sie sich doch auch ein armes Mädchen heirathen, Herr Doktor, da sich Ihr Gehalt so bedeutend vergrößert hat. — Doktor: Aber meine Ansprüche ebenfalls, gnädige Frau!

— Ermahnung. — Aeltester Schreiber (zu den Kollegen): Wollen wir nun jetzt wieder weiter machen „meine Herren", — denn wissen Sie, zum Arbeiten sind wir doch eigentlich hier, man mag die Sache betrachten, wie man [illegible]

Das Schwarzlicht.

Nach einem Jahre völligen Schweigens macht das Schwarzlicht, dessen Entdeckung unmittelbar nach der der Röntgen'schen Strahlen Aufsehen erregte, wieder von sich reden. Der Entdecker, der Franzose Gustave Le Bon, beschreibt in der „Revue Scientifique" seine inzwischen angestellten Untersuchungen, die er diesmal mit einer wissenschaftlichen Größe, Professor de Heen in Lüttich, vorgenommen hat. Wenn seine Angaben durch andere Forscher volle Bestätigung finden, so hat man es in dieser neuen Art der dunklen Strahlung mit einer sehr wichtigen Erscheinung zu thun, die eine große Verbreitung in der Natur besitzen muß. Die Eigenschaften der neuen Strahlen, für die der Name Schwarzlicht übrigens nicht mehr gebraucht wird, sind kurz folgende: Sie entstehen in größerem oder geringerem Grade überall, wo gewöhnliches Licht auf die Oberfläche von Körpern fällt; sie vermögen das Elektroskop zu entladen, dagegen nicht es zu laden; sie durchdringen elektrische Schirme und wirken durch opake (für das Licht undurchlässige) Körper hindurch auf eine photographische Platte. Was zunächst die Versuche mit dem Elektroskop angeht, so beweisen sie, daß sämmtliche Körper, Metalle oder organische Substanzen, wenn sie vom Lichte getroffen werden, eine mehr oder weniger starke Strahlung von sich geben, die die Eigenschaft besitzt, das Elektroskop zu entladen. Für die meisten Körper ist der Charakter der Elektricität gleichgültig, bei anderen erfolgt die Entladung bei negativer Elektricität schneller. Der einzige Unterschied bei den verschiedenen Körpern besteht in der Schnelligkeit der Entladung. Wenn man eine amalgamirte Zinkplatte auf den Teller eines Electroscops legt, das geladen ist oder sogar aus geringer Entfernung durch elektrische Strahlung erregt wird, und wenn man die Zinkplatte unter die Wirkung von Licht setzt, so wird eine electrische Ladung von 10 Grad in zwei Sekunden beseitigt; nimmt man statt des Zinkes Aluminium, so erfolgt die Entladung in fünf Sekunden, durch eine Silberplatte erst in mehr als einer Stunde. Diese Strahlen, die die Entladung hervorrufen, haben aber, wie erwähnt, nicht die Fähigkeit, sie zu laden, auch nicht bei längerer Einwirkung des Lichtes; sie sind also nicht electrischer Natur. Das wird auch dadurch bewiesen, daß sie elektrische Schirme zu durchdringen vermögen, die für die gewöhnliche Electricität bekanntlich undurchdringlich sind. Setzt man ein geladenes Electroscop in eine Faradaysche Dunkelkammer mit einem Fenster, das mit einem Plättchen von Zink oder Aluminium von etwa ein Zwanzigstel Millimeter Dicke verschlossen ist, so erfolgt, wenn dieses Fenster dem Lichte ausgesetzt wird, eine sehr langsame Entladung. Haben diese Strahlen also nach alledem keine Gemeinschaft mit der Elektricität, so haben sie eher eine Aehnlichkeit mit den X-Strahlen, von denen sie sich aber durch die Art der Fortpflanzung und die Natur der Körper, die sie durchdringen, unterscheiden. Die photographischen Experimente, die früher an großer Unsicherheit des Erfolges litten, sollen jetzt in eine sichere Bahn gelangt sein durch eine Entdeckung de Heens, daß die angewandte photographische Platte vor dem Versuche durch eine ganz kurze Belichtung mit einer Kerze leicht verschleiert sein muß, damit das Experiment gelingt. Folgender Versuch ist als grundlegend zu betrachten: Man nimmt einen Rahmen für Positive und ersetzt dessen Glasplatte durch eine Platte von polirtem Hartgummi, die nicht unter 0,4 und nicht über 0,7 Millimeter dick sein darf. Auf die äußere, dem Lichte zugewandte Oberfläche dieser Hartgummiplatte werden Buchstaben angebracht, die aus einem Metallblatt (Zink oder Zinn) von etwa ein Zehntel Centimeter Dicke ausgeschnitten sind. Dann legt man in der Dunkelkammer eine zuvor leicht verschleierte photographische Platte in den Rahmen. Die Metallbuchstaben sind also, wohlgemerkt, durch die Hauptgummiplatte von der photographischen Platte getrennt. Dann wird die erstere etwa drei Stunden dem gewöhnlichen Tageslicht ausgesetzt. Nach der Entwicklung zeigt die photographische Platte das scharfe Bild der Buchstaben in Schwarz auf weißem Grunde. Die Einwände, die gegen die früheren Experimente erhoben wurden, daß nämlich die erzielte Wirkung auf Wärme, Druck und Electricität beruhte, können diesen Versuchen gegenüber nicht aufrecht erhalten werden. Was insbesondere die Temperatur anbelangt, so ist nachgewiesen, daß ein Versuch bei einer Temperatur von 40 Grad C. nicht gelingt, am besten dagegen bei einer Temperatur von 0 Grad. Daß es sich um keine elektrische Einwirkung handelt, kann noch dadurch bewiesen werden, daß man die Metallbuchstaben leitend mit dem Erdboden verbindet, wodurch der Erfolg des Versuches nicht beeinträchtigt wird. Le Bon gibt für die Erscheinungen vorläufig folgende Erklärung: Das gewöhnliche Licht wird durch die völlig opake Hartgummiplatte von der photographischen Platte abgehalten; wenn es jedoch auf die Metallbuchstaben fällt, verwandelt es sich in eine Form von Energie, deren durchdringende Kraft der des Lichtes überlegen ist, so daß der Hartgummi an den mit Metall belegten Stellen durchlässig wird. Die Prüfung dieser neuen Experimente durch andere Forscher, die sich schon früher für das Schwarzlicht interessirten, wird jedenfalls nicht lange auf sich warten lassen, und muß bei der großen Bedeutung des Gegenstandes mit Spannung erwartet werden.

— Schade. — Dichterling: „Donnerwetter, schon wieder 'n Tintenklex! Aus dem hätt' man 'n ganzes lyrisches [illegible]

Die Schlafkrankheit.

Von einer merkwürdigen Krankheit im mittlern und untern Kongogebiete, die dort yela kwa tula oder manungina genannt wird, berichtet Glimstedt im „Mouvement Geographique". Viele verödete Dörfer geben von dem Zuge dieser Seuche Kunde. Der Kranke fühlt zunächst sehr heftige Kopfschmerzen, besonders am Hinterkopf; zugleich stellen sich intermittirende Fieber ein, gegen welche die gewöhnlichen Mittel wirkungslos bleiben. Sehr oft verschleiert sich der Blick des Kranken, als ob er die Augen voll Thränen hätte; es stellen sich dann auch bald die weitern Erscheinungen ein: ein Schlafbedürfniß, das immer unwiderstehlicher wird, je mehr die Körperschwäche zunimmt. Die Schlaganfälle werden immer häufiger, bis der Kranke schließlich in einen Zustand der Bewußtlosigkeit geräth, der mit dem Tode endigt. Die Dauer der Krankheit ist sehr verschieden, es sind Fälle vorgekommen, wo der Kranke über ein Jahr lang so zu sagen mit dem Tode gerungen hat, gewöhnlich ist aber in einer Woche alles vorbei. Man hält die Krankheit sowohl für ansteckend, wie für erblich. Im letzten Stadium kommen zuweilen auch Anfälle von Irrsinn vor, die bis zur Tobsucht ausarten können. Immer wird auch das geistige Befinden und die Moral des Erkrankten stark angegriffen. Die Eingeborenen selbst halten die Krankheit für unheilbar und überlassen selbst die Wohlhabenden und ihre Häuptlinge, wenn sie davon ergriffen werden, ihrem Schicksal; sie werden buchstäblich auf die Straße geworfen, wo sie oft monatelang liegen bleiben, unfähig, sich von der Stelle zu rühren; Niemand bringt ihnen zu essen, und ihre elenden Körper werden den Sandflöhen zur Beute. Auffallend ist es, daß diese merkwürdige Krankheit nur bei den Schwarzen auftritt, wenigstens sind über Erkrankungen von Weißen nur unverbürgte Gerüchte vorhanden. Nächst den Pocken ist die Schlafkrankheit im Kongogebiet am meisten gefürchtet, und die Entdeckung eines wirksamen Mittels gegen sie würde eine wahre Erlösung für dieses Land sein.

Die „Fußwaschung" in München.

München kennzeichnet sich als wichtigste katholische Hauptstadt Deutschlands nicht bloß durch die Anwesenheit des einzigen auf deutschem Boden vorhandenen diplomatischen Vertreters des Papstes, sondern auch durch allerlei altüberlieferte kirchliche Gepflogenheiten des Hofes. Nicht nur pflegen der Regent, die Minister, soweit sie katholisch sind, und alle höheren Offiziere und Staatsbeamten zu Fuß an der Fronleichnamsprozession theilzunehmen, sondern eine weit eigenartigere Zeremonie, diejenige der an zwölf alten Männern, den sogenannten „Aposteln", vorgenommenen Fußwaschung macht alljährlich am Gründonnerstag von sich reden. Diesmal zählten die zwölf durch die Feier und ein nachheriges Geldgeschenk Beglückten, denen der selbst schon 76jährige Regent den aus dem barfüßigen oder sandalentragenden Orient stammenden Liebesdienst erweist, zwischen 90 und 94, zusammen 1095 Jahre. Begleitet von der mittelalterlich uniformirten Leibgarde der Hartschiere begaben sich der Regent, die Prinzen, die Prinzessinnen und der Hofstaat zum Hochamt in der Allerheiligenkirche und dann zum Herkulessaale der Residenz, wo in Gegenwart des Nuntius, des Hofklerus und eines schaulustigen Publikums die Fußwaschung sich in der altgewohnten Form vollzog. Von dem treuen Festhalten an derartigen religiösen Uebungen darf man durchaus nicht auf ähnliche Willfährigkeit in den politischen Dingen schließen, wie ja beispielsweise der 1895er Katholikentag in München die erhoffte Mitwirkung der höchsten Kreise keineswegs erreicht hat.

— Manchmal möchte man's schon.— Bauernjunge: Vater, warum thun denn in der Stadt so viele Herrn auf Pferden reiten? — Bauer: Damit, wenn sie ihrem Schneider oder Schuster begegnen, denen sie Geld schuldig sind, sie sich schnell aus'm Staub machen können.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Von Grund aus ein Bargain-Laden für das ganze Publikum"

Kleider-Stoffe, Seide, Wasch- und Futter-Stoffe
zu den niedrigsten Preisen, die quotirt werden können.

22c für 50c ganzwollene Checks und Broken Plaids, Jacquard Broche Novelties mit Spitzen-Effecten, feine Boucle Checks und rauhe Fancy Novelties — reguläre 50c Kleiderstoffe........ **22c**

23c für 50c schwarze ganzwollene Storm Serges, 48 Zoll breit mit dem Zollstab gemessen — 50c schwarze Serges........ **23c**

38c für 75c und $1 schwarze Jacquard Brocades, Novitäten mit schwarzem Satin-Untergrund, schwarze Kameelhaar Diagonals, schwarze schottische Cheviots u. s. w., werth $1........ **38c**

45c für 75c und $1 fancy brokadirte Taffeta Seide, Polka-punktirte und Novelty Printed Habutai Seide, schillernde Taffeta Seide, brokadirte japanische Seide u. s. w. — alle modernen Schattirungen — werth bis zu $1........ **45c**

6c für 12½c neue Vanita Fancy Corded Dimities — mit hellem und dunklem Untergrund — in gestreiften und geblümten Designs........ **6c**

3c für 7c Standard indigoblaue Kattun- und Merrimac Hemden-Kattunstoffe........ **3c**

5c für 15c 36zöll. Rustling schwarze Moire Taffetas.. **5c**

7c für 15c extra schweres ganz leinenes Canvas........ **7c**

2c für 6c bestes Standard Lining Cambric, alle Schattirungen **2c**

7½c für 12½ Weißwaaren, umfassend gestreifte und karrirte Nainsooks, Openwork Jaconets mit Spitzen-Streifen, Dimities, indische Linnen, Victoria Lawns, 40zöll. Irish Lawns und Dotted Swisses........ **7½c**

4c für 7c Standard gebleichtes Baumwollzeug — einschließlich Lonsdale & Fruit of Loom........ **4c**

Drei große Korset-Bargains.

$1.97 für bis zu $6.00 Korsets in import. Pariser Novitäten in den neuesten Moden und Entwürfen, neue tief gored Büste und gored Hüften, feine sehr hübsche Spitzen- u. Band-Verzierungen, jedes Korset angepaßt u. garantirt, feine seidene Schnüre frei........ **$1.97**

66c für H.&H. Muster-Korsets aus ganzgeblümten Creton, viel Fischbein, doppelte Front und Seiten-Stahl, tadellose Façon........ **66c**

25c für Auswahl von Korsets bis zu $1.00 von einer großen Auswahl sowohl Winter- und Sommer-Waaren, alle extra gut gemacht........ **25c**

und wächst schneller, stetiger, solider, — auf dieser Grundlage das Meiste für das wenigste Geld zu geben — als jedes andere Geschäft.

„Der große Block von Läden."

A. M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STREET, - - - VAN BUREN STREET.

Modische Frühjahrs-Kleidung für Damen.

Man kann ruhig sagen — denn es läßt sich nicht bestreiten angesichts der Thatsachen, die es verbürgen — daß Euch hier täglich **größere** Werthe für Euer Geld **geboten** werden, als irgend sonstwo.



$2.98 für $5, $6, $7 und $8 Kleider-Röcke—Vollständige Muster-Partie eines Fabrikanten—etwa 1000 im Ganzen und genug für einen guten Tages-Verkauf. Von reinwollenen Crepons, Serges, schottischen Cheviots, Novelty Plaids, rauhe Novitäten usw.—in den neuesten Façons, mit Taffeta gefüttert, Sammt eingefaßt, in jeder Hinsicht perfekt, solange sie vorhalten........ **$2.98**

$12.50 für Auswahl von $20 vom Schneider gemachte Suits in Etons, Fly Fronts und Braided Effekten, gemacht von Serges, Cheviots, Etamines 2c., in allen den neuen und am meisten begehrten Farbenzusammenstellungen—die meisten davon durchaus mit reiner Seide gefüttert—alle zu........ **$12.50**



29c für Wrappers gemacht von ausgezeichneter Qual. Percale und gut 69c werth, Donnerstags-Preis.. **29c**

98c für $1.50 und $1.75 feine Lawn, Cambric und Percale-Wrappers, in den neuesten Moden gemacht, mit den neuesten Ruffles, ausgezeichnet gemacht, wundervoll billig, zu........ **98c**

$8.75 für $12 und $15 Tan Kersey und englische Whipcord Jackets, mit Seide gefüttert........ **$8.75**

$3.48 für $5 Covert Cloth Jackets, lohfarbig, blau und schwarz........ **$3.48**

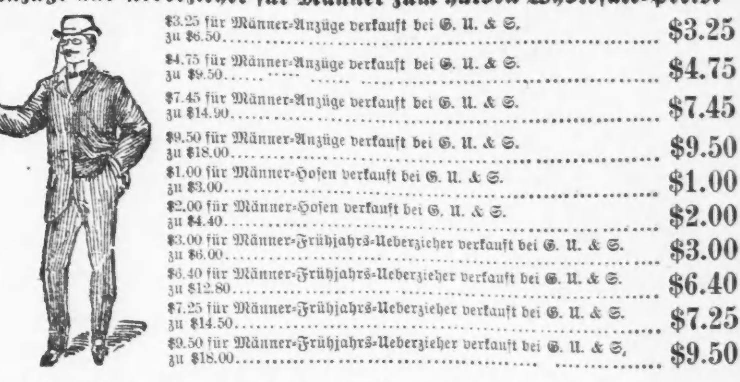
$2.98 für $6 brokadirte Seiden-Capes, mit Band und Ruche besetzt........ **$2.98**



Chicago's größter Kleider-Verkauf.

Guthman, Ullman & Silvermans superbes Kleider-Lager zur Hälfte des Preises, den andere Kleider-Händler bezahlen.

Anzüge und Ueberzieher für Männer zum halben Wholesale-Preis.



$3.25 für Männer-Anzüge verkauft bei G. U. & S. zu $6.50........ **$3.25**
$4.75 für Männer-Anzüge verkauft bei G. U. & S. zu $9.50........ **$4.75**
$7.45 für Männer-Anzüge verkauft bei G. U. & S. zu $14.90........ **$7.45**
$9.50 für Männer-Anzüge verkauft bei G. U. & S. zu $18.00........ **$9.50**
$1.00 für Männer-Hosen verkauft bei G. U. & S. zu $3.00........ **$1.00**
$2.00 für Männer-Hosen verkauft bei G. U. & S. zu $4.40........ **$2.00**
$3.00 für Männer-Frühjahrs-Ueberzieher verkauft bei G. U. & S. zu $6.00........ **$3.00**
$6.40 für Männer-Frühjahrs-Ueberzieher verkauft bei G. U. & S. zu $12.80........ **$6.40**
$7.25 für Männer-Frühjahrs-Ueberzieher verkauft bei G. U. & S. zu $14.50........ **$7.25**
$9.50 für Männer-Frühjahrs-Ueberzieher verkauft bei G. U. & S. zu $18.00........ **$9.50**

Kleider für Knaben und Jünglinge zum halben Wholesale-Preis.

$1.40 für Knaben-Anzüge, verkauft bei G., U. & S. zu $3.00........ **$1.40**
$2.00 für Knaben-Anzüge, verkauft bei G., U. & S. zu $4.00........ **$2.00**
$2.40 für Knaben-Anzüge, verkauft bei G., U. & S. zu $4.50........ **$2.40**
$3.45 für Knaben-Anzüge, verkauft bei G., U. & S. zu $6.50........ **$3.45**
$4.65 für Knaben-Anzüge, verkauft bei G., U. & S. zu $8.00........ **$4.65**
$4.85 für Knaben-Anzüge, verkauft bei G., U. & S. zu $8.50........ **$4.85**
$6.85 für Knaben-Anzüge, verkauft bei G., U. & S. zu $12.00........ **$6.85**
25c für Knaben-Kniehosen, verkauft bei G., U. & S. zu 75c........ **25c**
Speziell—$2.00 ganzwollene marineblaue Matrosen-Anzüge........ **69c**

Chicago's bester Schuhladen.



$2.95 für $4 Damen Chocolate Vici Kid Bicycle Stiefel, Knielänge, corugated Sohle, **$2.95**

$1.95 für $3 schwarze u. Tan Cloth Damen Bicycle Stiefel, Knielänge, Coin Toe.... **$1.95**

$3 für $4 und $5 Damen Orblood, Chocolate oder Tan Schnür-Schuhe, handgenäht, welt und turn, Coin, Razor od. Ascot Toe, 20 versch. Style, Cloth od. Kid Top **$3.00**

79c für $1 Dongola Kid und Chocolade Schnür- oder Knöpfschuhe für Kinder, handgenäht Turn, Größen 4 b. 8 **79c**

98c für $1.50 Dongola Kid und Chocolade Schnür- oder Knöpf-Schuhe für Kinder, Coin Toe, Größen 8 bis 11.. **98c**

98c für $1.25 Satin Calf Schuhe für kleine Knaben, Spring Heel, Cap Zehen, Größen 9 bis 13½........ **98c**

Männer-Ausstattungen.



25c für 50c und 75c Halstrachten—neue Seide, neue Farben, neue Façons — Imperials, Knots, Club Ties, Band Bows, Tecks u. s. w........ **25c**

53c für $1 und $1.50 weiße Hemden mit farbigen Busen u. Manschetten—die berühmten „Gold" und „Silver" Brands—ausgezeich. Hemden u. unvergleichliche Werthe zu **53c**

25c für 50c volle Größe Nacht-Hemden, gut gemacht, mit fancy Stickereien........ **25c**

35c für 75c Balbriggan Unterhemden und -Hosen—ausgezeichnet ausgestattet—Auswahl von 5 Farben..... **35c**

$1.25 für $2 Sweaters aus Lammwolle, mit großem Matrosen-Kragen—alle Farben........ **$1¼**

Muslin-Unterzeug-Bargains.



29c für gute Damen-Muslin-Gowns, doppelter Rücken, volle Länge, tucked und ruffled, nur.. **29c**

21c für Muslin oder Cambric Damen-Unterhosen, Yoke Band, breiter Saum, Cluster Tucks........ **21c**

19c für weiße tucked Schürzen für Damen, Mädchen- oder Wärterinnen-Façons...... **19c**

4c für gewürfelte Gingham-Schürzen für Damen....... **4c**

98c für echtschwarze Moreen Skirts für Damen, mit Sammt eingefaßt, Spanish Flounce, nur........ **98c**

Strumpfwaaren und Unterzeug.



15c für 35c Egyptian baumwollene Vests für Damen, mit hohem Hals u. langen Aermeln, Satin Front u. Seiden Taped, passende Beinkleide. **15c**

25c für 40c Union-Anzüge für Damen, Knie-Längen........ **25c**

12½c für 20c bis 35c Damen-Vests mit niedrigem Hals und ohne Aermel, Taped oder gehäkelte Kanten........ **12½c**

19c für bis zu 35c importirte Maco-Strümpfe für Damen, echt schwarz, lohfarbig, braun oder fancy-farbig........ **19c**

24c für 50c bis 75c fancy Lisle Thread Strümpfe für Damen, Opera-Länge, mit schwarzen Schaft-Mustern...... **24c**

8c für schwer, gerippte 12½c Schul-Strümpfe für Kinder........ **8c**

Rothe, grüne und violet Hüte $4¾



500 Kardinal und Geranium rothe, 500 grüne, 500 violet und plum — in den neuen Anna Held, Ducheß und anderen korrekten neuen Moden. Hübsch garnirt mit Blumen, Foliage, Aigrettes, Band, Ornamenten 2c.—Hüte, wie sie anderswo nicht unter $7 u. $8 zu haben sind—uns. unvergleichlicher Preis **$4¾**

$2.50 für $5 garnirte Hüte in allen beliebten und modernen Façons und Schattirungen—grün, braun, marineblau, roth, lila und schwarz, hochelegante Effekte u. Ausstattung........ **$2.50**

5c für 19c Crush Rosen und American Beauties........ **5c**

9c für 39c Rosen, Veilchen oder Ephen Foliage. **9c**

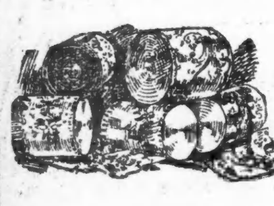
95c für bis zu $3.00 importirte Dreß Shapes........ **95c**

5c für bis zu 39c Gras u. fancy Braids, alle Farben........ **5c**

29c f. b. zu 75c Blumen u. Foliage Sprays — Daisies, Buttercups, American Beauties, Crush Rosen........ **29c**

19c für bis zu 50c Dreß Shapes f. Damen, Mädchen und Kinder—auch Shortback Sailors, Turbans und Flats.... **19c**

Sanford's Teppiche—alle Konkurrenz überflügelt.



Feine echte Sanford & Sons Teppiche zum Verkauf zu den letzten Engros Preisen, dabei gehen die Preise in die Höhe. Es ist ein bezeichnender kommerzieller Erfolg; ein Alles zermalmender Sieger über die Grabscher hoher Preise. Es ist das Teppich-Bargain-Ereigniß des Jahres.

Sanford's „Red Star" Tapestry Brüssels, gemacht und gefüttert........ **37½c**
Sanford's Extra Tapestry Brüssels, gemacht und gefüttert, mit Borten........ **55c**
Sanford's Double Extra Tapestry Brüssels, gemacht und gefüttert, mit Borten........ **65c**
Sanford's feinste Tapestry Brüssels, extra patentirte Muster, Preis-Entwürfe, gemacht und gefüttert, mit Borten........ **70c**
Sanford's „Comet" Tapestry Brüssels, gemacht und gefüttert........ **50c**
$1½ Hartford Regal Arminsters........ **98c**
Smith's Arminsters—deren beste Waare........ **75c**
Whittall's „Edgeworth" Body Brüssels—die Leiter in dieser Sorte von Waaren........ **75c**
Three-Ply Union Ingrains, ganzwollene Oberfläche........ **32½c**
Extra Ingrain Carpets, angezeigt als 40c werth........ **18c**
Japanische langes Stroh Mattenstoffe, Leinen Warp, fany und Damast Muster........ **15c**
Fancy Bambus Mattenstoffe, 220 Ends, volles langes Stroh, neue Ernte, wth. 30c..... **17½c**
Abuta Mattenstoffe, in ganzen Mustern, dunkle Farben, Cotton Warp........ **22½c**

John Bromley u. Sons' Smyrna Rugs — das allerbeste Fabrikat — enthält deren ausgezeichneten Royal Brand—

26x54	30x60	36x72	4x7 F.	6x9
$1.75	1.98	2.98	4.98	9.00

1000 Sultan u. Bromley Smyrna Rugs, 30x60 Zoll........ **$1.48**
250 Wilton Rugs, fringed, 27x54 Zoll........ **$1.19**
6 Fuß bei 9 Fuß Mottled Smyrna Rugs........ **$3.00**
9 Fuß bei 12 Fuß Oriental Smyrna Rugs........ **$25**
9x12 Fuß Arminster Rugs........ **$22.50**
9x12 Fuß Sakai Smyrna Rugs........ **$14.50**

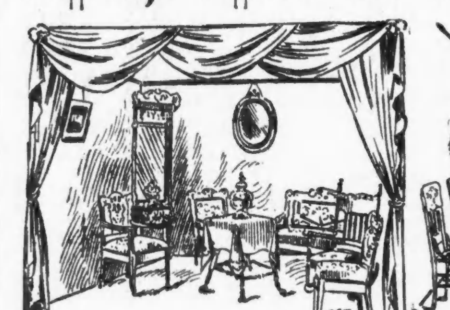
Kensington Art Squares—zuverlässige Qualität—neue Muster.

3x2½ Yds.	3x3	3x3½	3x4
$3.75	4.25	5.00	6.00

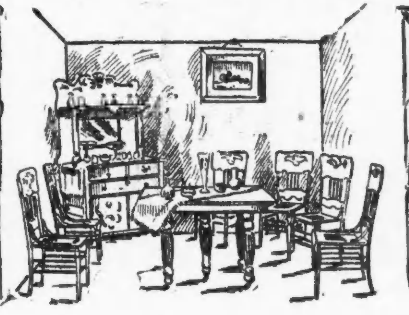
Oeltuch, eingelegter Finish, ölangestrichene Rückenseite, alle Breiten, die Square Yard... **18c**
Oeltuch, englisches Overglazed finish, wasserdichte Rückseiten, per Square Yard..... **25c**
Importirte Linoleum, schwere Waare, 2 und 4 Yards weit, per Square Yard........ **45c**

Speziell 100 Rollen besten Tapestry Brüssels, gemacht bei E. S. Higgins Carpet Co., New York, regulärer Preis 75c—zum Verkauf zu..... **55c**

Möbel für 3 Zimmer, komplet $59.65, werth $165. Eine unübertreffliche Offerte von unserem unübertrefflichen Möbel-Laden.



Schönes 5 Stücke Parlor Suit, gepolstert in Seide Tapestries, Spring Sitze; Parlor Schaukelstuhl, gepolstert in Seide Tapestry, Arm- u. Rückenlehne mit Seiden-Plüsch, u. viertelgesägtem eichenen Parlor-Tisch, werth $52.75.. **$21.98**

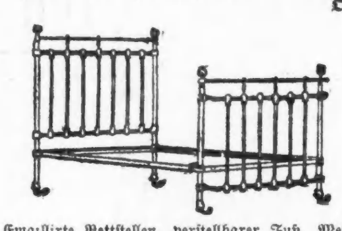


Viertelgesägtes eichenes Sideboard, eichener Ausziehtisch u. 6 eichene Stühle, fein polirt, werth $52.50.... **$21.98**



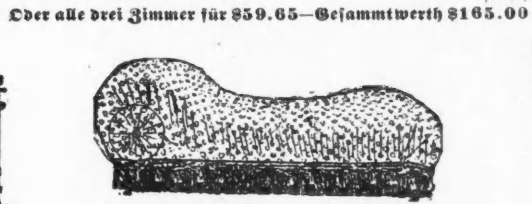
Schöne Bettzimmer-Einrichtung, Spring Cotton Top Matratzen, 2 Bettzimmer-Stühle und 1 Schaukelstuhl, werth $49.50....... **$19.69**

Oder alle drei Zimmer für $59.65—Gesammtwerth $165.00



Emaillirte Bettstellen, verstellbarer Fuß, Messing Rods und Verzierungen, alle Größen, werth $14.50........ **$4.88**

Speisezimmer-Stühle mit hoher Lehne und Rohr-Sitz, werth $1.25........ **45c**



Gondola Couch, gepolstert in Corduroys und Kaiser Plüsch, tiefes Tufting, werth $14.50........ **$7.49**

Schaukelstühle mit Cobbler Sitz, in viertelgesägtem Eichen- und Imitation Mahagoniholz, fein polirt, werth $4........ **$2.28**

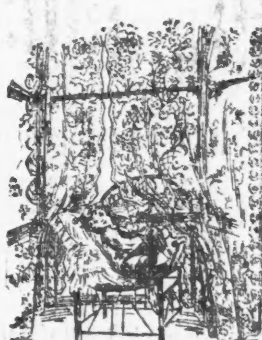


Auszieh-Tische, polirt, Länge 6 Fuß, Platte 42x42 Zoll, werth $5........ **$2.88**

Näh-Schaukelstuhl für Frauen, mit Rohr-Sitz, werth $1.50........ **69c**

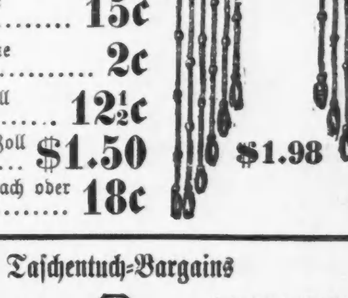
Sensationeller Mai-Verkauf von Draperien.

Eine nicht mißzuverstehende populäre Neuerung im Mai-Geschäft— in herausfordernder Herabsetzung der Preise—die durch den riesigen Verkauf, der gegenwärtig stattfindet, ihre Bestätigung findet.



49c für $1 Nottingham Spitzen-Gardinen, weiß oder ecru........ **49c**
69c für $1.50 Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang........ **69c**
$1 für $2 schottische Netz-Spitzen-Gardinen, in großer Auswahl Mustern....... **$1.00**
$1.39 für $3 schottische Netz und Nottingham Spitzen-Gardinen 60 Zoll breit, 3½ Yards lang........ **$1.39**
$2.50 für feine $5 echte Brüssels und Irish Point Effekt Spitzen-Gardinen, 3½ bis 4 Yards lang, 20 verschiedene Muster..... **$2.50**
$2.95 für $6 echte Irish Point und echte Swiß Tambour Parlor-Gardinen....... **$2.95**
$4.95 für $3.50 echte Brüssels und Irish Point Spitzen-Gardinen........ **$4.95**
$1.98 für hübsche Rope-Portieres, alle Farben, groß genug für 5 bis 6 Fuß Oeffnungen.... **$1.98**
$1.59 das Paar für $3 Chenille-Portieres, befranst oben und unten........ **$1.59**
15c für 30c Opaque Fenster-Rouleaux, alle Farben........ **15c**
2c für 10c Drapery-Fransen, 25 verschiedene Farben........ **2c**
12½c für 25c französische Cretonnes, 36 Zoll breit........ **12½c**
$1.50 für $3.50 seidene Brocatelle, 50 Zoll breit, elegante Möbel-Bedeckung.......... **$1.50**
18c für 36-zöll. Burlaps, alle Farben, einfach oder gemustert........ **18c**





Glacehandschuh-Bargains.



69c für $1 französische Glace-Damen-Handschuhe, 4 Knöpfe, oder 5 Haken, 3 Reihen fancy Stickereien auf d. Rückseite, neue modische Frühjah. Farben, neues Paar f. jedes nicht zufriedenstellendes Paar verkauft, spez. Preis **69c**

69c f. Männer $1.25 echte Kid u. Dogskin Handschuhe in neuesten Frühjahrs-Farben, neue Pariser Point Black, neueste Mode.......... **69c**

Spitzen und Stickereien

5c für 25c reinseidene Spitzen in neuen Farben von cream—heliotrop—violet—grün—etc.—ebenso eine Partie feine Net Top Oriental-Spitzen und neue Valenciennes bis zu 8 Zoll breit und schöne Torchons, alle zu........ **5c**

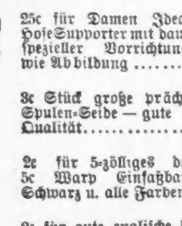
3c für 8c, 10c und 12c feine Stickereien, die unserem Montagsverkauf sich anreihen, alle zu... **3c**

Haar-Waaren Haarfärben oder Bleichen zu den niedrigsten Preisen.

$1.75 lange Flechten, in allen Farben........ **75c**
$3.50 graue Flechten, feinste Qualität, $1.75; sowie $5, $6, u. $7 graue Locken, zur Auswahl zu........ **$1.50**
Haar-Dressing oder Shampooing........ **35c**

Notions-Bargains.





25c für Damen Ideal Belt Hose Supporter mit dauerhafter spezieller Vorrichtung wie Abbildung........ **25c**

3c Stück große prächtige 10c Spulen-Seide — gute Qualität........ **3c**

2c für 5-zölliges doppeltes 5c Warp Einfaßband. Schwarz u. alle Farben.. **2c**

2c für gute englische 5c Pins-gilt-edged Papier volle Größe........ **2c**

Bänder-Bargains.

10c für Spezial-Partie, bis zu 40c werthe Bänder — Stücke und Rester von 4 und 5 Zoll breiter Fancy Seide — alle Dresdener Sorten — Plaids Stripes — Moires u. Taffetas, alles geht zu.. **10c**

19c für große Partie 39c Bänder, 5-zöll., auf beiden Seiten gleichfarbig u. neue Moire Taffetas in allen neuen Ideen........ **19c**

29c für ganzseidene 50c Moire Taffeta Sash Bänder, schwarz u. neumodische Shades — plain u. watered, Ausw. **29c**

Sonnen- u. R'g'nschirme



98c für $2.25 fancy ganzseid. Sonnenschirme, an gut. f'cy Stöcken, 500 ders. f. Donnerstag, 1 an jed. Käuf., zu **98c**

$1.98 f. Rest v. gef. Partie v. Follmer Clogg's reinseidene Serge und Taffeta Regenschirme, gr. Ausw. v. Griffen —keiner in d. Part. unter $4 wt., v. da aufw. bis $6—alle zu einem Preis Donnerstag........ **$1.98**

Schleierstoffe und Halstrachten.

10c für kürzlich angekommene Spezial-Partie Schleierstoffe, dicht punktirt, 18 Zoll breit, in schwarz, weiß, cream und farbig........ **10c**

98c für $2.25 seidene Blusen-Fronts für Frauen, in allen Farben, hübsch besetzt mit Cream-Spitzen, voll und lose gemacht, ausgestattet mit voller Ruche am Halse........ **98c**

9c für 400 Dtz. 25c ganzseidene Windsor-Cravatten, Würfel und Streifen — plain und fancy........ **9c**

Taschentuch-Bargains

2c für 8c feine hohlg'säum. Cambric-Damen-Taschentücher mit seidengestickter Initiale, Spezial-Partie 500 Dutzend zu........ **2c**

10c für bis zu 25c feine Mull seidengestickte Damen-Taschentücher........ **10c**

10c für 25c echtleinene Taschentücher für Männer—große Sorte........ **10c**

Chicagos bester Grocery Laden.

Bestes reines gesalzenes Schweinfleisch, Pfd........ **5½c**
Morris' Matchleß Breakfast Bacon, Pfd........ **7½c**
Feinster einheimischer Schweizerkäse, Pfd........ **12c**
Butter, „Rock Falls Creamery," 5-Pfd. Eimer, Pfd........ **16c**
Butter, Standard Elgin, 5-Pfd. Eimer, Pfd........ **15c**
Swifts Cotosuet, 5-Pfd. Eimer........ **23c**
10-Pfd. Sack Tafel-Salz für........ **4c**
5 Pfd. bester gerollter Hafer........ **6c**
Fancy handgepflückte Navy Bohnen, Quart........ **3c**
Beste Parlor Zündhölzchen, 200 abgezählt, ein Dutzend Schachteln im Packet........ **8c**
Feinste import. japan. Zündhölzchen, Packet........ **5c**
Feinste „Open Kettle" New Orleans Molasses, ½ Gallone........ **25c**
Fancy Burbank Kartoffeln, Bushel........ **27c**
Frische Erdbeeren, Quart-Schachtel........ **10c**
Fancy Zitronen, Dutzend........ **6c**
Fancy süße Orangen, Dutzend........ **12c**
Frische grüne Bohnen, Quart........ **5c**
Frischer Spargel, Bündchen........ **5c**
Frische Gurken, jede........ **3c**

Pflanzen, Bäume, Zwiebeln und Samen.

Ausverk. v. Rosenbüschen, jeder 9c, 6 für........ **50c**
Hydrangea, 6 für 55c, jeder........ **10c**
Althea oder Rose von Sharon, jede........ **19c**
Rhabarber Wurzeln, Dtzd. 90c, jede........ **8c**
Kirschbäume, 6 bis 8 Fuß, jeder 20c, 6 für.. **$1.10**
Apfelbäume, 6 bis 8 Fuß, jeder 20c, 6 für.. **$1.10**
Lilac Bäume, jeder 10c, 6 für........ **55c**
Caladium Zwiebeln, Dtzd. 70c, jede........ **6c**
Bleeding Heart, Dtzd. 90c, jede........ **8c**
Spargel Wurzeln, Dtzd. 9c, jede........ **1c**
Alle Sorten Blumen- u. Gemüse-Samen in Packeten, Dtzd. 8c, Packet........ **1c**

Weine und Liköre.

	Qt.-Fl.	Gallone.	Kiste.
California Tafel Claret, 1894 Gewächs	18c	69c	$2.10
California Zinfandel, 1891 Gewächs	31c	$1.03	$3.18
California Burgunder, extra fein	37c	$1.18	$3.81
California Port, Sherry, Angelica, 1894 Gewächs	21c	88c	$2.27
California Muscatel, Tokay Sweet Catawba	21c	88c	$2.27
Kentucky Bourbon, Belle of Anderson	47c	$1.75	$5.07
Kentucky Bourbon, alter Crow oder O. F. C. Taylor	63c	$2.25	$6.48
Pennsylvania Rye, Gibson oder Guckenheimer	69c	$2.38	$7.27
The Herald reiner Rye, König von erster Klasse Whiskeys und der beste für medizinische Zwecke	$1.25	$4.00	$12.50

Tapeten.

Tonangebend in Entwürfen, Farben, Qualität und Preis. Niedrigste Preise, die je offerirt wurden.

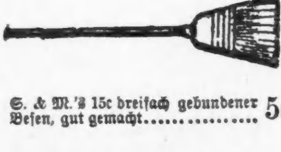
Die neuesten Entwürfe und feinsten Schattirungen in Parlor, Dining und Drawing-Zimmer Tapeten, werth aufw. bis 50c, für........ **12½ u. 15c**
Gilts, Lusterines & Glimmers, werth bis zu 10c, für........ **3c**
Eine neue Partie von splendiden Kombinationen in besten Gilts und Embossed, werth aufw. bis 35c, für........ **8c u. 10c**
Elegante Kombinationen mit 18 Zoll Borte in Gilts und Lacquers, werth aufw. bis 20c, für........ **5c u. 6c**

Schlesinger & Mayers ganzes Lager von feinen Haushaltungs-Waaren zum halben Preise.

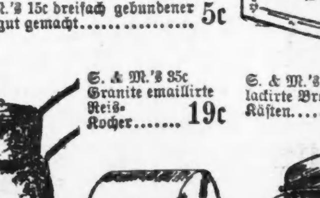
Ein kräftiger Ausverkauf eines prachtvollen Lagers zur Hälfte der früheren Preise. Reservirte Partien, solche die im Lagerhaus waren, verspätete Bestellungen, u. s. w. vervollständigen die Auswahl und verleihen dem Verkauf neues Interesse, neuen Enthusiasmus neue Bargains. **S. & M.'s Preise halbirt.**



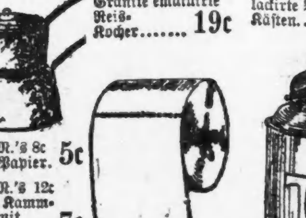
S. & M.'s 48c grau emaillirte 3 Quart Kaffeekannen........ **19c**
S. & M.'s 3-ply Garten-Schlauch mit Couplings...... **$1.98**
S. & M.'s 18c Granite emaillirte Waschschüsseln, No. 28........ **8c**
S. & M.'s 75c Brodraisers mit Deckel.... **35c**
S. & M.'s extra große 3reifige Waschzuber........ **50c**
S. & M.'s 48c Waschzuber aus galvanisirtem Eisen........ **29c**



S. & M.'s 15c dreifach gebundener Besen, gut gemacht........ **5c**



S. & M.'s 35c Granite emaillirte Reis-Kocher....... **19c**
S. & M.'s 8c Toilet-Papier. **5c**
S. & M.'s 12c Metall Kammkasten mit Spiegel...... **7c**



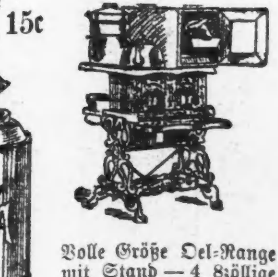


S. & M.'s 2c Draht Spout Strainer.... **1c**
S. & M.'s 25c hölzerne Gewürz-Kästen, 6 Abtheilungen........ **19c**
S. & M.'s 33c lackirte Mehl-Behälter........ **15c**
S. & M.'s 12c Fibre Lunch Boxes........ **5c**
S. & M.'s 29c lackirte Brod-Kästen........ **15c**



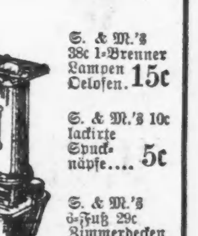
S. & M.'s fancy dekorirte Canisters....... **3c**
S. & M.'s 35c Lawn Sprinklers... **19c**
S. & M.'s 35c Patent Extension Fenster-Screens, irgend eine Größe........ **19c**

S. & M.'s 10c Stahl-Bratpfannen....... **5c**





Volle Größe Oel-Range mit Stand — 4 8zöllige Löcher, 21 Zoll im Quadrat, 30 Zoll hoch...... **$2.98**
S. & M.'s 75c Granite emaillirte 3 Quart Kaffee-Biggin..... **29c**
S. & M.'s bis zu 50c schwere Draht-Schwamm-Körbe........ **9c**



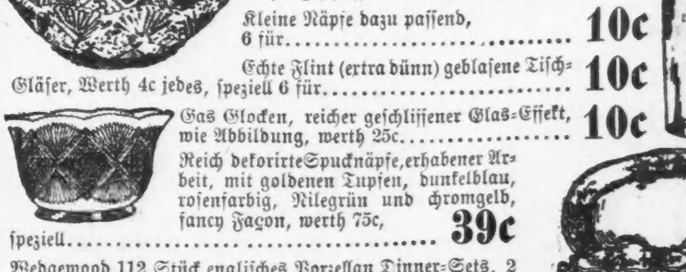
S. & M.'s 38c 1-Brenner Lampen Oelofen. **15c**
S. & M.'s 10c lackirte Spucknäpfe.... **5c**
S. & M.'s 3-Fuß 29c Zimmerdecken Staubbesen.... **19c**
S. & M.'s 3c polirte Sad-Bügeleisen, Pfd........ **1c**
S. & M.'s 10c Cocoa Ladles........ **5c**



2-Brenner Gasolin-Oefen........ **$1.89**

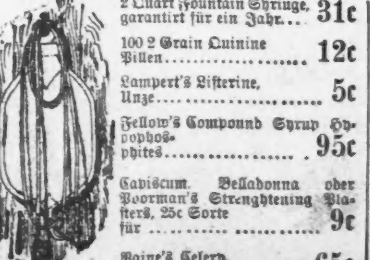
Extra außerordentliches Porzellan, Glas u. Lampen

und wenn Ihr die Waaren seht, werdet Ihr Euch wundern, warum wir dieselben nicht mit lobenderen Worten anpreisen.



Erdbeeren oder Fruchtschüsseln, 10 Zoll, reicher geschliff. Glas Effekt, waren 40c **10c**
Kleine Näpfe dazu passend, 6 für........ **10c**
Echte Flint (extra dünn) geblasene Tisch-Gläser, Werth 4c jedes, speziell 6 für........ **10c**
Gas Glocken, reicher geschliffener Glas-Effekt, wie Abbildung, werth 25c........ **10c**
Reich dekorirte Spucknäpfe, erhabener Arbeit, mit goldenen Tupfen, dunkelblau, rosenfarbig, Nilegrün und chromgelb, fancy Façon, werth 75c, speziell........ **39c**
Wedgewood 112 Stück englisches Porzellan Dinner-Sets, 2 Farben, unterglasirte Dekorationen, sehr wünschenswerthe Façons, werden überall zu $6.50 bis $9.50 verkauft, unser Preis, vollständig........ **$4.75**
Wedgewood 130 Stücke englisches Porzellan Dinner-Sets; einschließlich Suppen-Terrine, Thee- und Kaffee-Tassen 2c., 2 hübsche Dekorationen unter der Glasirung, werth $15—vollständig........ **$7.23**
Echtes Karlsbad Porzellan 102 Stück Dinner-Sets, fancy Façons, volle Goldeinfassung, werth $18.50—vollständig........ **$10.50**

Die Apotheke auf der Höhe der Zeit.



2 Quart Fountain Syringe, garantirt für ein Jahr... **31c**
100 2 Grain Quinine Pillen........ **12c**
Lampert's Listerine, Unze........ **5c**
Fellow's Compound Syrup Hypophosphites........ **95c**
Capiscum, Belladonna oder Poorman's Strenghtening Plasters, 25c Sorte für........ **9c**
Paine's Celery Compound........ **65c**
Lautier Fils „Mai Bells"........ **19c**
Levy's La Blache Pulver........ **27c**
Woodbury's Gesichts-Seife........ **10c**
Tubercine für Schwindsucht u. ähnliche Krankheiten—Linderung garantirt oder das Geld wird zurückgegeben........ **89c**
„New Clown" Spiegel........ **9c**
Extra gute Zahnbürsten, werth bis zu 25c, für morgen zu nur........ **8c**